MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

108 (19.4.1940) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296676

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 108 | Mannheim, 19. April 1940

Deutsche Norwegen-Position befestigt

Der ganze Raum südöstlich von Oslo fest in deutscher Hand

Bis zur schwedischen Grenze

Alle Festungswerke in deutschen Besitz übergegangen

Berlin, 18. April. (HB-Funk)

Der gesamte Raum südostwärts Oslo bis zur schwedischen Grenze ist nunmehr von deutschen Truppen besetzt. Von den in diesem Gebiet kämpfenden norwegischen Truppen wurden 50 Offiziere und 1000 Mann gefangengenommen. Starke Abteilungen sowie zahlreiche Trupps und einzelne Soldaten wurden beim Uebertritt über die schwedische Grenze interniert. Alle in diesem Gebiet gelegenen Festungswerke sind nunmehr in deutscher Hand. Drei davon wurden im Kampf, drei andere durch Ueberraschung genommen.

Panikartige Flucht der Norweger

Viertausend Mann norwegischer Truppen haben, nach einer Meldung von „Nya Dagligi Allehanda" die schwedisch-norwegische Grenze in Värmland überschritten und sind auf schwedischem Gebiet interniert worden. Erneut wird in dieser Meldung betont, daß die Flucht der norwegischen Soldaten in voller Panik erfolgte. An einigen Stellen brachten die norwegischen Truppen nicht nur Gewehre und Munition, sondern auch Geschütze mit.

Aus dem nunmehr von deutschen Truppen besetzten Gebiet in Südnorwegen wird als auffallende Tatsache gemeldet, daß das Zivilleben in diesem Raum unmittelbar nach Abschluß der Kampfhandlungen seinen ruhigen Gang geht. Die Umstellung geschieht so schnell, daß daraus klar ersichtlich ist, wie wenig die große Masse des norwegischen Volkes an den Kämpfen teilnimmt und wie sehr sie sich nach einer Herstellung ruhiger Zustände sehnt.

Norwegischer Kommandeur gefangen

Eine Abteilung der im Raume von Narvik eingesetzten deutschen Truppen, die — wie bereits gemeldet — durch ein erfolgreiches Gefecht die Erzbahn nach Schweden genommen hat und bis zur schwedischen Grenze vorgestoßen ist, hat bei dieser Gelegenheit bekanntlich eine Anzahl Gefangene gemacht. Ein soeben eingetroffener Funkspruch aus Narvik meldet hierzu, daß sich unter den Gefangenen der Kommandeur der norwegischen Fliegerabteilung aus Bardufoß befindet. Bardufoß ist ein norwegischer Flugplatz nordostwärts von Narvik.

Zwei Festungen besetzt

Deutsche Truppen haben bei ihrem Vorgehen die Festungen Roscarsberg und Drö-bag im Oslo-Fjord besetzt und die Verteidigungsanlagen bedeutend ausgebaut. Am Donnerstag sind die Befestigungsarbeiten in den erwähnten zwei Orten zu Ende geführt worden, und um 10 Uhr vormittags fand ein Uebungsschießen statt, von dem die Bevölkerung Oslos vorher unterrichtet war.

Flaggen heraus!

Zum Geburtstag des Führers

DNB Berlin, 18. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

Alle USA-Bürger in Oslo wohlauf!

EP. Washington, 18. April.

Das Staatsdepartement gab am Mittwoch bekannt, der Erste Sekretär der USA-Delegation in Oslo, Raimond Cox, habe mitgeteilt, daß alle Vorbereitungen zum Abtransport der USA-Bürger, die es wünschten, getroffen würden. Alle Nordamerikaner im Bereich der norwegischen Hauptstadt seien wohlauf.

Britisches U-Boot vernichtet

DNB Berlin, 18. April.

Im Laufe des 15. April wurde ein britisches U-Boot vor der norwegischen Südwestküste durch ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend gesichtet. Das deutsche Flugzeug stieß bis auf wenige Meter über der Wasseroberfläche herab und warf seine Bomben auf kurze Entfernung gegen das feindliche Boot. Zwei Meter hinter dem Periskop getroffen, kippte das Boot nach hinten über. Der Bug erschien kurze Zeit über dem Wasser und ging dann über Heck auf den Meeresgrund. Oelflecke und Wrackteile bedeckten die Stelle, an der das Boot gesunken war. Das deutsche Seeflugzeug wartete eine Zeitlang vergeblich darauf, um auftauchende feindliche Matrosen an Bord zu nehmen, und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

Das Heldenlied von Narvik

Mannheim, 18. April.

Wo und wann immer auch deutsche Soldaten auf vorgeschobenem Posten in der Welt gekämpft haben, auf Posten, die kaum eine Aussicht boten, die Waffen zum endgültigen Siege zu führen, haben deutsche Männer mit äußerster Tapferkeit gekämpft, ihren Schild reingehalten und ihrem Volk und Vaterland höchste Ehre gemacht. Das ist immer so gewesen, solange es deutsches Soldatentum gibt. Wie oft haben wir davon allein im Weltkrieg gehört! Wie tief hat sich uns allen jener Funkspruch des Kapitäns zur See Meyer-Waldeck, des Gouverneurs von Tsingtau, ins Herz gehämmert, der im Herbst 1914 kurz und militärisch meldete: „Einstehe für äußerste Pflichterfüllung!" Er wußte wie wir in der Heimat, daß Tsingtau kaum jemals gegen die ungeheure feindliche Uebermacht gehalten werden könnte. Aber heldenhaft bis zum letzten, bis zum bitteren Ende, hat die kleine Schar der Tapferen ausgehalten und die deutsche Besitzung erst übergeben, als tatsächlich kein anderer Ausweg mehr bestand.

Das gleiche hohe Lied der Tapferkeit gilt für die Männer, die unter Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika sich den ganzen Krieg hindurch gegen die Engländer unter ungeheuren Entbehrungen und Opfern siegreich bis zuletzt verteidigt haben. Nicht anders klingt dies Lied von den Offizieren und Matrosen der deutschen Auslandskreuzer, die bei den Falklandsinseln ehrenvoll unterlagen, das gleiche von den Männern der „Emden". Gerade die Geschichte des Weltkrieges ist ja so erfüllt von dieser deutschen Tapferkeit, die auch im Anblick des Todes keinen Schritt zurückweicht.

Und nun hat dieser uns von England aufgezwungene Krieg ein neues Ruhmesblatt aufgeschlagen, das den vielen gleich ist, auf denen die Geschichte des Weltkrieges verzeichnet steht. Es ist das Heldenlied von Narvik. Deutsche Zerstörer eilten in den äußersten Norden Norwegens, um Narvik vor dem Zugriff der Engländer zu schützen und deutsche Truppen an Land zu setzen. Sie haben ihre Aufgabe vorbildlich gelöst, und als die Truppen an Land gesetzt, Munition und Geschütze ausgeladen waren, warfen sie sich den anbrandenden feindlichen Schiffen entgegen. Der Kommodore dieser deutschen Zerstörer hat ebenso wie der letzte Matrose gewußt, daß ein Bestehen der kleinen deutschen Boote gegen die großen englischen Schlachtschiffe auf die Dauer unmöglich sein würde. Trotzdem nahm er den Kampf auf, ja ging zum Gegenangriff über. Die ersten Angriffe wurden abgeschlagen. Aber dann eines Tages war die Uebermacht des Feindes doch zu groß geworden. Der letzte Schuß aus den deutschen Geschützen, das letzte Torpedo aus den Torpedorohren war verfeuert. So blieb nichts anderes übrig, als die Besatzung der Boote an Land zu setzen und damit die Position der bereits gelandeten Truppen zu verstärken und die Boote zu versenken. Eines aber von ihnen deckte noch bis zum heldenmütigen Untergang das Landungsmanöver.

Dieser Einsatz deutscher Offiziere und Matrosen vor Narvik ist schon heute mit ehernen Lettern in das Buch deutschen Heldentums während dieses Krieges eingetragen. Niemand wird dabei sagen dürfen, das Opfer sei nutzlos gewesen. Die Position von Narvik befindet sich weiter fest in deutscher Hand, ob auch die Engländer immer wieder versuchen, mit ihren Kriegsschiffen gegen die deutsche Besatzung anzustürmen. Der jüngste Bericht des OKW meldet, daß auch ihre Landungsversuche abgewiesen sind. So hat der deutsche Vortrupp im äußersten norwegischen Norden nicht nur seine erste Aufgabe erfüllt, auch hier vor den Engländern auf dem Festland zu sein, sondern auch das weitere Ziel erreicht, die Engländer an möglichst vielen Punkten der norwegischen Küste dauernd zu beschäftigen und ihre Kräfte zu zersplittern. Man darf auch die Aufgabe derer von Narvik nicht isoliert sehen. Sie gehört in den Gesamtzusammenhang der großen Aktion, die Deutschland als Gegenmaßnahme gegen die Absicht der Engländer, Norwegen als Flankenstellung gegen das Deutsche Reich zu mißbrauchen, eingeleitet hat und die unsere strategische

Erster PK-Bericht vom Kampf um Narvik

Wie deutsche Zerstörer in den Norden Norwegens fuhren

DNB Narvik, 18. April (P. K.)

Nachstehend veröffentlichen wir den ersten P.K.-Bericht von der Fahrt und den ersten Kämpfen der nach Narvik entsandten deutschen Wehrmachtsteile, über deren heldenhaften Kampf wir wiederholt berichteten. Diesen Kampf schildert heute auch ein ausführlicher Bericht des OKW., den wir an anderer Stelle veröffentlichen. Die Red.

Eines Tages sind wir mit nördlichem Kurs in See. Kraftvoll stößt unser Boot in einem größeren Verband deutscher Zerstörer vorwärts. Schwere Einheiten der Flotte sichern ihn gegen stärkere Feindkräfte.

An Bord der Zerstörer kennt man sich nicht mehr aus. In den Decks, den Kammern der Offiziere und Oberfeldwebel, in den Gängen und an Oberdeck stehen und liegen Gebirgsjäger einer in den deutschen Bergen beheimateten Division. An Oberdeck sind Motorräder, Feldhaubitzen, Geschütze und Kisten mit Munition, Gerät und Proviant seefest gezurrt. Marineartilleristen sind ebenfalls eingeschifft.

Der Auftrag

Im Augenblick der Bekanntgabe der englischen Minensperren an der norwegischen Küste wurden die Vorbereitungen zum Gegenschlag getroffen. Dem unerhörten englischen Neutralitätsbruch konnte nur der Entschluß entgegengesetzt werden, der Besetzung Norwegens durch englische Truppen von unserer Seite zuvorzukommen. Ueber diese Situation werden die eingeschifften Truppen und die Besatzung durch den Bordrundfunk unterrichtet. Es gilt, in einem schnellen und schneidigen Vorstoß durch deutsche Zerstörer Besitz vom Narvikfjord zu nehmen. Unser Zerstörer hat die Sonderaufgabe, ein norwegisches Fort zur Uebergabe aufzufordern und bei Widerstand niederzukämpfen.

Die Stimmung an Bord ist hervorragend. Als an der Pier eines großen deutschen Nordseehafens die Verladung der Truppen mit ihrem Gerät begann, ahnten die Männer die Art der Unternehmung. Daß sie aber den nördlichsten Vorstoß machen sollen, über 1200 Seemeilen von der Heimat entfernt, macht sie stolz. Sie glauben fest daran, daß ihnen der Auftrag gelingt.

Die ersten Bomber abgewiesen

Auf ihrem Marsch fliegen starke englische Luftstreitkräfte einen Bombenangriff, der aber durch das konzentrierte Abwehrfeuer sofort abgeschlagen wird. In dem Hagel der Geschosse drehen die sehr hoch fliegenden Maschinen ab. Ihre Bomben haben alle die Ziele verfehlt. Der Verband ist aber erkannt. Es besteht die Gefahr einer Begegnung mit englischen Seestreitkräften. Das Wetter ist günstig; es sind die Tage des Neumonds mit geringer Sicht.

In der Nacht gelingt der Durchbruch zwischen der engsten Stelle, den Shetlands und Norwegen. Die See ist unruhig. Ein starker Sturm von achter treibt die Dünung fast in Marschgeschwindigkeit der Boote, schwere Brecher zischen über Oberdeck, das bei Wachablösung nur mit größter Vorsicht betreten werden kann. Die Gebirgsjäger spüren die Härte des Dienstes der Männer, die auf der Brücke an der Maschine und an den Waffen in der schweren See ihre Kriegswache gehen.

In den Morgenstunden flaut der Sturm in dem geschützten Westfjord ab. Der Wache auf der Brücke bietet sich ein wundervolles Bild. Die Sonne steht hinter den Bergen und hüllt alles in ein leuchtendes Rot. Scharf heben sich die Silhouetten der hohen Gipfel ab. Dauernd wechselt das landschaftlich wundervolle Bild. Gletscher dringen von hohen Bergrücken bis zum tiefblauen Wasser des Fjords hinab, über den sich eine unendliche Stille ausbreitet.

„Was wollen Sie hier?"

Unser Zerstörer liegt auf Position vor dem Fort. Noch haben sich die Schleier der Dämmerung nicht gelöst, da taucht ein norwegisches Küstenwachfahrzeug auf. Das Geschütz auf seiner Back richtet sich auf unser Boot. Der Norweger kommt über! Er ruft in deutscher Sprache herüber: „Was wollen Sie hier...?" Der deutsche Kommandant antwortet, daß ein Boot mit Offizieren längsseits kommen werde. Das Boot wird klargemacht, zwei Offiziere begeben sich an Bord der „Sonja" und unterrichten den norwegischen Kommandanten, daß das Deutsche Reich zur Sicherung Norwegens gegen englische Ueberg'e Truppen landen wird. Ein in norwegischer Sprache geschriebener Text unterrichtet ihn davon, daß die deutschen Truppen nicht als Feinde der Norweger kommen, sondern im Engländer den gemeinsamen Feind haben, der wiederholt Norwegens Neutralität brach. Der Kommandant der „Sonja" wird aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, die Geschützbedienung zurückzuziehen, den Verschluß des Geschützes und die Sende- und Empfangsröhren seiner Funkanlage an die Offiziere auszuhändigen. Er sieht nicht nur die Sinnlosigkeit eines Widerstandes ein, er scheint auch den deutschen Entschluß zu verstehen. Sein Fahrzeug erhält Kursanweisung nach Narvik.

Gebirgsjäger gehen vor

In dieser Zeit sind schon die ersten Einheiten der Gebirgsjäger an Land gesetzt. Ein Spähtrupp geht vor. Von drei Seiten wird das Fort unter Ausnutzung aller Deckung angegangen. Nach einer Stunde steht fest, daß hier keine Batterie mehr steht. Nur einige Blockhäuser ragen aus dem hohen Schnee heraus. Mit dem Verkehrsboot fährt ein Kommando in einen Nebenarm des Fjords zu einem Ort und hebt einen unbewaffneten Landstützpunkt der norwegischen Marine aus.

Die an Land gesetzten Gebirgsjäger werden wieder an Bord genommen. Der Zerstörer steuert Narvik an, in dem andere Zerstörer bereits in den frühen Morgenstunden Truppen gelandet haben. Die Stadt ist schon vollständig in deutschem Besitz. Von einer Kaserne weht die Kriegsflagge des Deutschen Reiches. Divisionsstab und Hafenkommandant haben ihre Unterkünfte bezogen. Kampflos konnten die Truppen entwaffnet werden. Das Boot legt an dem Pier an und lädt die Truppen mit ihren Geräten aus, die z. T. gleich in den Bergen Stellung beziehen.

Nutzloser Widerstand der Norweger

Als in den frühen Morgenstunden die anderen Zerstörer in den Hafen einliefen, wurde ihnen von zwei norwegischen Küstenpanzern Widerstand entgegengesetzt. Eines der beiden 1897 erbauten, über 3000 Tonnen großen und mit schwerer Artillerie bestückten Fahrzeuge

Fortsetzung siehe Seite 2

MARCHIVUM

Stellung gegen England nun um ein Vielfaches verbessert hat.

Daß ein derartiges Unternehmen Opfer fordert, Opfer fordern muß, wissen wir. Wir wissen auch, daß diese Opfer schmerzlich sind. Aber wir wissen, daß sie nicht umsonst gebracht werden. Zehntausende, Hunderttausende verbluteten einst im Frühjahr, Sommer und Herbst 1916 in der Hölle von Verdun. Vom Standpunkt des Ausganges des Weltkrieges aber war das furchtbare Blutopfer, das vor dieser französischen Festung auf beiden Seiten gebracht wurde, tatsächlich umsonst gebracht. Als der Kampf um Verdun im Herbst 1916 ausgetobt hatte, hatten sich die deutschen und die französischen Stellungen nur um wenige Kilometer — und an vielen Stellen waren es nicht einmal Kilometer — verschoben. Selbst Douaumont hatten wir, völlig zerschossen, wieder aufgeben müssen. Von den Opfern aber, die jetzt in Norwegen gebracht werden, wissen wir, daß sie nicht vergebens gebracht sein werden. Nicht nur die Tatsache, daß durch unseren Einsatz im Norden dem feindlichen Flankenstoß in die Parade gefahren wurde, war schon wichtig und begründete die Notwendigkeit des Einsatzes und damit auch des Opfers, sondern nicht minder wesentlich ist, daß unsere militärischen Ausgangspunkte gegen England nun um so viel günstiger liegen. Daß dies so ist, danken wir nicht nur den Männern, die vor Oslo, vor Stavanger, Drontheim und Bergen kämpften, sondern nicht minder auch denen, die vor Narvik kämpften, bluteten und starben. In all diesen Tagen waren Stund- um Stunde unsere Gedanken bei diesen Männern, und wir grüßen sie im Geiste dankerfüllten Herzens: denn wir wissen, daß sie das Opfer ihres Lebens auch für uns gebracht haben. Damit wir, damit Deutschland lebe! Dr. J. B.

Erster Pk.-Bericht vom Kampf um Narvik

(Fortsetzung von Seite 1)

schoß sofort aus kurzer Entfernung auf einen der Zerstörer. Die Schüsse gingen fehl. Sekunden später ging der Norweger durch einen Torpedoschuß in die Tiefe. Der andere Panzer wurde von einem zweiten Zerstörer aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten. Als der norwegische Kommandant das ablehnte, wurde das Fahrzeug ebenfalls vernichtet.

Reibungslos vollzieht sich dann die weitere Besetzung der Hafenstadt. Rings auf den Bergen haben die Jäger Stellungen bezogen, um den Fjord nach allen Seiten zu sichern. Marine-Artilleristen bringen Geschütze und Flugabwehr-Maschinenwaffen in Stellung. Narvik ist bereit, feindliche See- und Luftstreitkräfte zu empfangen und abzuwehren. Kurt Pardel

Englische Bomber jagen Holländer

boe. Den Haag, 18. April. (Eig. Ber.)

Vier schwere englische Bombenflugzeuge haben in der Nordsee einen Angriff auf einen harmlosen holländischen Fischdampfer durchgeführt. Diese Mitteilung machte der Kapitän des Fischdampfers „Prinzeß Beatrice", der in den Hafen von Ymuiden eingelaufen ist.

Der Kapitän erklärte, daß im nördlichen Teil der Nordsee plötzlich vier Bombenflugzeuge englischer Nationalität über dem Schiff in niedriger Höhe geflogen seien und Bomben abgeworfen hätten. Als die Mannschaft aus ihren Decks wieder herauskam, mußte sie zu ihrem Entsetzen feststellen, daß die Flugzeuge kehrtmachten und erneut Bomben auf das Schiff abwarfen. Auch in diesem Falle wurden keine Treffer erzielt. Der Kapitän wies darauf hin, daß sein Schiff auf Deck und an den Planken mit den Kennzeichen der holländischen Nationalität versehen war.

Abgeschossen und explodiert

Morane-Bomber stürzte in den Ardennen ab

Brüssel, 18. April. (HB-Funk)

Wie gemeldet, stürzte am Dienstag bei Neufchateau in den Ardennen ein schwerer französischer Morane-Bomber, nachdem er bei einem Luftkampf über deutschem Boden schwer zusammengeschossen und verjagt worden war, ab. Von den drei Insassen war einer, nämlich der zweite Pilot, sofort tot. Die beiden anderen waren in das Krankenhaus von Longlier gebracht worden. Nun ist ein zweiter Insasse, ein Leutnant, seinen Verletzungen erlegen. Der letzte Ueberlebende, der französische Fliegerhauptmann Laux, befindet sich in kritischem Zustand.

Ueber den Absturz des französischen Flugzeuges wird noch bekannt, daß die Maschine durch eine gewaltige Explosion zerrissen wurde, als sie den Boden berührte. Die Trümmer des Flugzeuges wurden durch die Explosion in einem Umkreis von 500 Meter herumgeschleudert. Einer der Motore wurde 400 Meter fortgetragen.

Unerreicht
an Aromafülle*)
ATIKAH 5Pf

*) Nahezu 100 der kostbarsten Tabak-Provenienzen und -Klassen verleihen der Atikah eine einzigartige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

„Narvik und Umgebung in deutscher Hand"

Der Bericht des OKW über den heldenmütigen Einsatz des deutschen Zerstörerverbandes

DNB Berlin, 18. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter den Kampfhandlungen, die in Zusammenhang mit der Besetzung bzw. Eroberung der norwegischen Plätze und Stützpunkte stehen, nimmt für alle Zeiten einen besonders ehrenvollen Platz der Kampf des Zerstörerverbandes in Narvik ein. Nachdem nunmehr der mündliche Bericht eines verwundeten Seeoffiziers, der an dem Kampf vor Narvik teilgenommen hat, vorliegt, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Lage, auch der deutschen Oeffentlichkeit von dem heldenmütigen Einsatz eines Teiles unserer leichten Seestreitkräfte Kenntnis zu geben.

Zwei norwegische Panzerschiffe versenkt

Als die Zerstörer unter Führung von Kapitän zur See und Commodore Bonte unter schwersten Wetterbedingungen den Eingang des Westfjordes erreicht hatten, liefen sie trotz dichten Nebels und obwohl alle Feuer durch Norwegen gelöscht waren, in den Fjord ein und standen am 9. April genau zu der befohlenen Zeit vor Narvik. Im Hafen lagen zwei norwegische Panzerschiffe. Sie befolgten die Aufforderung der deutschen Zerstörer-Flotte, keinen Widerstand zu leisten, nicht, sondern eröffneten das Feuer auf die deutschen Streitkräfte. Sie wurden versenkt.

Anschließend fand unter dem Schutze der Zerstörer die Landung der Truppen planmäßig statt.

Am frühen Morgen des 10. April stießen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor.

Nach einem erbitterten Gefecht gelang es, den englischen Angriff abzuschlagen. Drei englische Zerstörer waren vernichtet und einer schwer beschädigt. Auf deutscher Seite wurden zwei Zerstörer so schwer getroffen, daß sie am nächsten Morgen aufgegeben werden mußten.

Auch die weiteren englischen Angriffe von See her und zur Luft wiesen unsere Zerstörer, die ihren Aufenthalt im Hafen zur Uebernahme von Oel und zur Ausbesserung erlittener Schäden über die geplante Frist hinaus ausdehnen mußten, ohne Schwierigkeiten ab.

Der Großangriff am 13. April

Am Samstagtag, 13. April, setzten die Engländer, nachdem sie unterdes schwerste Verstärkungen herangezogen hatten, zu dem schon gemeldeten Großangriff an.

Im heroischen Einsatz nahmen unsere Zerstörer den ungleichen Kampf auf und verwehrten den britischen Streitkräften das Eindringen in den Hafen.

Erst als die letzte Granate und der letzte Torpedo verschossen waren, zogen sie sich in das Innere des Fjords zurück, in dem Bestreben, nunmehr möglichst viel Material zu retten und Soldaten abzugeben für die weitere Verteidigung Narviks. Um das Anlandbringen der Besatzungen dieser Schiffe zu decken, legte sich einer der Zerstörer quer in den engen Fjord und hielt unter dem zusammengefaßten Feuer einer ungeheuren Uebermacht mit den letzten Resten seiner Munition die Engländer ab. Dadurch sind alle deutschen Schiffe dem Zugriff des Feindes entzogen worden.

Es war daher der feindlichen Uebermacht nicht gelungen, auch nur ein deutsches Schiff zu versenken, solange es noch über Munition verfügte.

Die Besatzungen, Offiziere und Männer des Zerstörerverbandes von Narvik haben im Angriff und in der Verteidigung bis zum letzten Schuß gekämpft und dem überlegenen Gegner schwerste Verluste beigebracht.

Sie haben als deutsche Soldaten die Ehre der deutschen Kriegsmarine und die ruhmvolle Ueberlieferung der Torpedobootwaffe in höchstem Maße gewahrt.

Die deutsche Wehrmacht blickt mit Befriedigung auf sie, das deutsche Volk aber kann stolz auf diese seine Söhne sein.

Narvik und seine Umgebung sind in deutscher Hand.

Vergeblicher englischer Landungsversuch bei Narvik

DNB Berlin, 18. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum erstenmal schwache englische Kräfte im Herøangsfjord in der Gegend von Elvegardsmoen zu landen. Der Versuch wurde durch die dort stehenden deutschen Truppen abgewiesen.

Ein im Laufe des 17. April angesetzter britischer Luftangriff gegen Drontheim blieb infolge der rechtzeitig einsetzenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg.

Im Raume von Bergen verlief der Tag ruhig.

Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Entfernung beschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden durch Splitterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die beim Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehenden Schiffseinheiten an. Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltreffer schwersten Kalibers und sank sofort, ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schwersten Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der „Suffolk- und London-Klasse". Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörungen an Bord und Oelflecke im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

Im Raum von Oslo machten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagesziele. Der Vormarsch der Kampftruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an.

Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboote in der Gegend nordostwärts Arendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten aufgenommen.

Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erkundung durch die deutsche Luftwaffe neue wichtige Aufklärungsergebnisse über Stand und Bewegung feindlicher Seestreitkräfte.

Die U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegatt wurde weiter durchgeführt.

Die planmäßige Versorgung der norwegischen Häfen wurde trotz schwierigster Weiterlage in verstärktem Maße fortgesetzt.

Im Westen wiesen unsere Gefechtsvorposten südwestlich Saarbrücken einen in Stärke einer Kompanie angesetzten feindlichen Vorstoß unter Verlusten für den Gegner ab.

Die Wahrheit über einen Luftangriff auf Stavanger

DNB Kopenhagen, 18. April.

Der englische Rundfunksender Daventry gab am 16. 4. u. a. bekannt, daß der in deutschen Händen befindliche Flugplatz von Stavanger sechsmal von britischen Luftstreitkräften angegriffen und mit Bomben belegt worden sei. Hierzu berichtet ein litauischer Reeder, der sich zur Zeit der Angriffe in Stavanger befand, daß die Engländer mit einigen Bomben das Rollfeld des Flughafens getroffen hätten, in einem Falle auch eine Benzintonne, die explodiert sei. Flugzeuge seien dagegen nicht beschädigt worden. Das wäre den Engländern auch schwerlich gelungen, da die Deutschen frühzeitig durch ihre Vorpostenboote alarmiert, aufgestiegen und dem Feind entgegengeflogen seien. Der größte Teil der Bomben sei in den Ort gefallen, und besonders die Brandbomben hätten Feuersbrünste in den Wohnungen der Fischer angerichtet.

Der Erfolg von Stavanger noch größer

Drei Britenbomber abgeschossen

Berlin, 18. April. (HB-Funk.)

Wie nachträglich festgestellt worden ist, sind am 17. April 1940 nicht zwei, sondern drei britische Flugzeuge bei einem erfolglosen britischen Luftangriff auf Stavanger abgeschossen worden.

Von den über der Nordsee eingesetzten deutschen Fernaufklärungsflugzeugen ist eines bisher nicht zurückgekehrt.

30 Schiffe zurückgehalten

DNB Amsterdam, 18. April

Das britische Blockadeministerium gibt bekannt, daß auf seinen Befehl im Hinblick auf die Lage in Norwegen und Dänemark dreißig Schiffe zurückgehalten worden seien, darunter 14 norwegische, 7 dänische und 6 schwedische.

„Lebenswichtige Front" für England

Was soll das Landungskorps? / Schlechte Nachrichten für London

boe. Den Haag, 18. April. (Eig. Ber.)

In London beginnt man offensichtlich nervös zu werden. Die Geheimnistuerei der Regierung über die Operationen der Flotte vor der norwegischen Küste hat den Argwohn mancher Zeitungen verstärkt, die von der laut angekündigten Polarexpedition der Tommys nicht gerade sehr beeindruckt sind. Die Betrachtungen der militärischen Sachverständigen der Blätter konzentrieren sich jetzt immer mehr darauf, die Oeffentlichkeit auf die schweren Aufgaben, die dem Landungskorps bevorstehen, (f) vorzubereiten.

Bemerkenswert ist die Offenheit, mit der die „Times" jetzt das heiße Eisen anfaßt, an dem sich die englische Presse bekanntlich zur Schadenfreude vieler neutraler Blätter die Hände verbrannt hat. Offenbar hat das offiziöse Blatt inzwischen eingesehen, daß die Landungsmanöver in strategischer Hinsicht recht zweifelhaften Wert haben. Sein militärischer Korrespondent meint, wenn die Berichte wahr seien, daß die deutschen Streitkräfte in Norwegen und vor allem in Drontheim Verstärkung erhalten haben, dann seien sie in der Tat beunruhigend. (Wovon die anderen Londoner Blätter längst überzeugt sind, wie aus ihren Meldungen einwandfrei hervorgeht.) Da der militärische Sachverständige des englischen führenden Blattes offensichtlich auch nicht mit den „Erfolgen" der britischen Flotte zufrieden ist, fordert er mit Nachdruck, man müsse in Norwegen ein gewisses Risiko eingehen. Kriege und Schlachten würden eben nicht ohne Risiko gewonnen und das sei noch viel weniger der Fall, wenn die Zeit dränge.

Bemerkenswert ist auch die Ansicht, daß die norwegische Front nicht einen „Nebenschauplatz darstelle, sondern im Gegenteil eine lebenswichtige Front, an der der Krieg zu einem großen Teil gewonnen oder verloren werden könne". Auch wenn man es in London noch nicht zuzugeben wagt, so schimmert doch durch diesen Artikel der „Times" schon die bittere Erkenntnis durch, daß England den Krieg auf dieser „seiner lebenswichtigen Front" schon am 9. April, dem Tag der deutschen Landung in Norwegen, verloren hat.

Das Uebereinkommen der Donau-Staaten

Sicherungsmaßnahmen in Belgrad beschlossen

EP. Belgrad, 18. April.

In Belgrad tagte (wie bereits kurz gemeldet) die Internationale Donaukommission, in der außer den vier Uferstaaten Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn auch Vertreter anderer Staaten anwesend waren. Der Kommission wurde ein Vorschlag vorgelegt, dessen Inhalt folgendermaßen lautet:

1. Jeder Uferstaat sichert durch eigene Mittel den Personen- und Warenverkehr auf seinen Territorialgewässern.

2. Beim Verkehr durch das Eiserne Tor wird eine genaueste Kontrolle aller Transporte durchgeführt.

3. Transporte von schwerem Material, wie Zement, Eisenerz usw. sind nur mit besonderer Erlaubnis und unter besonderer Kontrolle durch das Eiserne Tor zugelassen.

4. Die Uferpolizei der einzelnen Donau-Uferstaaten übt die Kontrolle auf den eigenen Territorialgewässern aus.

5. Die Signale an den Donauufern, insbesondere am Eisernen Tor, werden verdoppelt.

Die Vorschläge sind von der Internationalen Donaukommission angenommen worden.

Zeugnis gemeinsamen Abwehrwillens

Budapest zur Donausicherung

v. m. Budapest, 18. April. (Eig. Ber.

Der Abschluß des rumänisch-jugoslawisch-ungarisch-bulgarischen Abkommens zur Sicherung des Donauverkehrs wird von der ungarischen Presse in aller Ausführlichkeit behandelt. Die Blätter heben den Geist der Zusammenarbeit hervor, der in diesen Abmachungen zum Ausdruck komme und der in Zukunft in steigendem Maße die zwischenstaatliche Politik im Südosten beherrschen müsse. Eine solche Entwicklung sei die sicherste Gewähr für einen wirksamen Schutz der Ruhe und des Friedens im Südosten und zur Wahrung der Neutralität der Staaten im Donauraum. Der halbamtliche „Pester Lloyd" schreibt, es könne niemand wunder nehmen, wenn die Donaustaaten Südosteuropas miteinander Fühlung genommen hätten, um in der Frage der Sicherung des Donauverkehrs, die für alle von grundlegender Bedeutung sei, diejenigen Maßnahmen zu beraten, die zum Schutz der Donau notwendig seien. Diese Tatsache bezeuge einen starken Abwehrwillen gegenüber zukünftigen Sabotageversuchen von seiten der Westmächte.

Belgrader Minister in Budapest

Stete Festigung der Beziehungen

tv. m. Budapest, 18. April. (Eig. Ber.)

Der jugoslawische Justizminister Lazar Markowitsch ist anläßlich seines Budapester Besuches am Donnerstag von Reichsverweser Horthy empfangen und mit dem Großkreuz des ungarischen Verdienstordens ausgezeichnet worden. Die ungarische Presse nimmt diesen ersten Besuch eines amtierenden jugoslawischen Ministers zum Anlaß, die stete Festigung der Beziehungen zwischen Budapest und Belarad nachdrücklichst zu unterstreichen.

Reynaud-Krise nur verschoben?

osch. Bern, 18. April (Eig. Ber.)

Der französische Senat setzte im Laufe des Donnerstag in geheimer Sitzung seine Beratungen über die politische und militärische Lage in Anwesenheit mehrerer Regierungsmitglieder fort. Die Senatoren werden wohl auch diesmal in den langen Geheimsitzungen des Senats nicht mit scharfen Kritiken gegeizt haben, so meint man in Paris. Wahrscheinlich werden die Ressortminister und auch Paul Reynaud in zahlreichen Fällen Rede und Antwort haben stehen müssen. In maßgebenden französischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die augenblicklichen Ereignisse die Regierungskrise, die noch vor einer Woche über dem Kabinett Reynaud lag, nur hinausgeschoben haben.

Dänemark entläßt Soldaten

hw. Kopenhagen, 18. April. (Eig. Ber.)

Das dänische Kriegs- und Marineministerium hat angeordnet, daß die gegenwärtig unter den Fahnen stehenden Kräfte entlassen werden. Es bleiben unter Waffen lediglich kleinere Abteilungen für den Ordnungs- und Wachdienst, sowie eine Anzahl von Anwärtern für den Ausbildungsunterricht. Die Ausbildung an den Unteroffiziers- und Offiziers-Schulen wird fortgesetzt. Die Schiffe der Marine werden vorläufig außer Dienst gestellt. Auch neue Einberufungen von Rekruten werden, wie kürzlich schon bekanntgegeben wurde, vorläufig nicht stattfinden.

MARCHIVUM

Klarstellung über Roms Mittelmeerpolitik

Gayda betont: „Keine Vorherrschaftspläne" / Für „Gleichgewicht der Rechte und Kräfte"

r. d. **Rom**, 18. April. (Eig. Ber.)

Die in Italien wie im Ausland gleich stark beachtete Artikelserie über die Mittelmeerfragen im „Giornale d'Italia" wird durch einen Aufsatz gekrönt, in dem an Hand reichlichen geschichtlichen Materials festgestellt wird, wie das italienische Volk lernte, im Mittelmeer seinen natürlichen Lebensraum zu erblicken, und wie es in ihn hineinwuchs. In der Abessinienkrise traten zum ersten Male die jungen imperialen Ideen Italiens in offenen Gegensatz zu dem Wesen der westlichen Demokratien, die jede Lebens- und Machtäußerung Italiens ersticken wollen.

Gayda stellt dazu ausdrücklich fest, daß die beiden englisch-italienischen Mittelmeerabkommen vom 1. Januar 1937 und 16. April 1938 an dieser Grundeinstellung Londons nichts geändert haben. Beweis dafür seien die beiden Geheimverträge, die England und Frankreich im Jahre 1939 mit der Türkei und Griechenland abgeschlossen haben. Die staatsrechtliche Vereinigung Albaniens mit Italien, so fährt Gayda fort, entsprach dem italienischen Bedürfnis, der demokratischen Einkreisungspolitik im Ostmittelmeer und in der Adria zur Schaffung einer neuen sicheren Verbindungsbasis zu begegnen. Daß ausgerechnet die Türkei, die in der Zeit des osmanischen Reiches Albanien stets vernachlässigt hat, die Einbeziehung dieses Landes in das Imperium Roms zum Anlaß italienfeindlicher Gesten machte, sei mehr als sonderbar. Zweifellos geht die Haltung Ankaras, die die Form eines chronischen Alarmzustandes angenommen hat, auf englisch-französische Einflüsse zurück. Auf die Dauer bedeutet dieser Zustand eine ungerechtfertigte Herausforderung Italiens.

Auch in Aegypten, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia aus, sei eine wenig freundliche Haltung gegenüber Italien unverkennbar. Auch daran trage London die Schuld. Italien wolle mit Aegypten in Freundschaft leben und habe für die Aufrichtigkeit seiner Absichten Beweise erbracht.

„Italiens Mittelmeerpolitik", so schließt Gayda, „verfolgt keine Vorherrschaftspläne, sondern wird mit allen Völkern und vor allem mit den Mittelmeervölkern zusammenarbeiten. Nach italienischer Auffassung muß sich das politische System des Mittelmeers auf die Gleichgewichte der politischen Rechte und Kräfte gründen sowie auf ihre harmonische Zusammenarbeit und international garantierte Freiheit des Verkehrs und der Ein- und Ausfahrt."

England sorgt sich

Was wird im Mittelmeer?

h. w. **Kopenhagen**, 18. April (Eig. Ber.)

Die englischen Besorgnisse angesichts der Haltung Italiens nehmen täglich dringenderen Charakter an. Sie knüpfen sich an die von Tag zu Tag ernster klingenden Nachrichten über italienische Einberufungen und andere Vorbereitungen. Zum ersten Male hat sich jetzt ein englisches Kabinettsmitglied zu dieser beunruhigenden Entwicklung im Mittelmeer geäußert. Der Blockademinister Cross beschäftigte sich in einer Rede mit diesem Thema und ließ es dabei nicht an versteckten Drohungen gegen Italien fehlen. England habe bisher keinen Grund zur Annahme gehabt, daß Italien anders behandelt werden wolle, als ein neutrales Land. England habe mit Italien keinen Streit. Es wolle im Gegenteil mit Italien ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten. Aber England wolle jetzt wissen, wie es mit Italien stehe.

Weitere Londoner Auslassungen suchen der englischen Oeffentlichkeit die italienischen Forderungen und Vorbereitungen als relativ harmlos, sogar als „Plus" hinzustellen. Man nimmt seine Zuflucht zur Ironie und meint, es werde wohl noch viel Wasser den Tiber hinunterfließen, bis aus gewissen italienischen Ankündigungen Wirklichkeit werde. Widerspruchsvoll genug drücken die Engländer gleichzeitig starke Besorgnisse um die Seeverbindungen im Mittelmeer aus, versuchen aber andererseits, sich selbst Mut durch die Ankündigung zu machen, daß England bereit sei, jeder Eventualität auch im Mittelmeer gegenüberzutreten.

Antiitalienische Stimmung künstlich gebremst

Pariser Zensur arbeitet fieberhaft, um Italien nicht noch stärker herauszufordern / Sorgen auch über Fernost

bde. **Den Haag**, 19. April. (Eig. Ber.)

Ein besonderes Kennzeichen für den Grad der Pariser Stimmung ist seit Kriegsausbruch die Zensur geworden. Den Verheerungen nach zu urteilen, die sie gegenwärtig in den Spalten der Zeitungen anrichtet, muß die Stimmung wieder einmal sehr nervös sein. Es gibt kaum ein Blatt, das nicht am Donnerstag auf allen Seiten mit großen weißen Lücken erschien. Die Ursache dieser Nervosität ist verschiedener Art. Einmal beunruhigt das Schweigen der amtlichen Stellen über die Vorgänge in Skandinavien die Oeffentlichkeit und gibt zu wirren Gerüchten Anlaß.

Weit mehr beunruhigt zeigt man sich aber über die Vorgänge im Süden und in Südosteuropa. Denn diese Gebiete liegen Frankreich wesentlich näher als Norwegen, das als englisches Interessengebiet angesehen wird. Der „Jour" erörtert unter der bemerkenswerten Ueberschrift: „Wolken über dem Mittelmeer" daher die bange Frage, welche Möglichkeiten den Westmächten zur Verfügung stünden, um den Südosten in ihrem Sinne zu beeinflussen. Immer wieder stößt die französische Presse bei diesen Ueberlegungen jedoch auf Italien. Was die Zensur wiederum veranlaßt, mit kräftigen roten Strichen einzugreifen. Gerade deshalb kommt den vorliegenden Pressestimmen um so symptomatischere Bedeutung zu. So versteift sich z. B. „Oeuvre" zu der plumpen Drohung „Italien habe alles zu verlieren", und der „Jour" orakelt ebenso dummdreist: „Die Zukunft des faschistischen Italiens steht auf dem Spiel".

Wirbel von Gerüchten

Obgleich man in den offiziellen französischen Kreisen sehr zurückhaltend ist und mit Aeußerungen spart, sieht man doch in Paris den nächsten Tagen und Wochen mit unruhiger Erwartung entgegen. Die Haltung Italiens und die von der römischen Regierung ergriffenen militärischen Maßnahmen haben zweifellos in Paris Beunruhigung und auch gewisse Schritte ausgelöst, über die jetzt vielfach Gerüchte im Umlauf sind. Mit ängstlicher Spannung hatte man auf die für Samstag angekündigte Rede des Duce gewartet und gehofft, daraus Klarheit erlangen zu können. Nach der Vertagung der Rede ist man erneut beunruhigt und zerbricht sich die Köpfe darüber, welcher Grund dafür maßgebend gewesen sein könnte. Die Folge ist natürlich, daß abermals die tollsten und unmöglichsten Gerüchte verbreitet wurden, die sich eine Zeitlang auch mit groben und geradezu unverschämten Drohungen gegen Italien vermischten.

Man hat aber in Paris die Gefahr einer Pressekampagne gegen Italien sehr schnell eingesehen und die Zensurzügel im Lauf des Freitags noch stärker angezogen. Zum Ausgleich dafür werden jetzt aus der neutralen Presse Meldungen über „französische Bereitschaft" zitiert, die darauf abgestellt sind, die Stellung der Westmächte im Mittelmeer in möglichst günstigem Licht erscheinen zu lassen.

Auch der Ferne Osten beunruhigt

Endlich ist noch ein drittes Feld der Beunruhigung entstanden: Der Ferne Osten. Die japanische Regierung hat vor einigen Tagen sowohl Holland wie England eine Note übermittelt, in der vor jedem Versuch eines Besitzwechsels Niederländisch-Indiens gewarnt wurde. Diese Note hat in Paris eine höchst unangenehme Ueberraschung hervorgerufen. Man spielt heute natürlich den Scheinheiligen und erklärt, es liege nicht der geringste Grund zu der japanischen Note vor. Es muß jedoch bemerkt werden, daß der „Temps" erst vor zwei Tagen einen Leitartikel veröffentlichte, in dem es hieß, England und Frankreich übten die Polizeigewalt auf allen Weltmeeren aus und hätten daher auch das Recht, gegebenenfalls die Kolonien der kleinen neutralen Länder unter ihren Schutz zu nehmen (!).

Unmittelbar nach der Landung deutscher Fliegerverbände auf dem Militärflugplatz von Stavanger

Das Bodenpersonal ist sofort darangegangen, einen ordnungsmäßigen Flugbetrieb einzurichten. Im Vordergrund sieht man die provisorische Flugleitung. PK.-Weiaschenk-Weltbild (M)

Heute spricht Dr. Goebbels

Aus Anlaß des Geburtstags des Führers

DNB **Berlin**, 18. April.

Zum Geburtstag des Führers spricht Reichsminister Dr. Goebbels am Freitag, den 19. April 1940, von 19 Uhr bis 19.30 Uhr, über alle deutschen Sender.

Gemeinschaftsempfang der 10jährigen

DNB **Berlin**, 18. April.

Der Reichserziehungsminister gibt bekannt, daß anläßlich der HJ-Kundgebung auf der Marienburg zur Einreihung der Zehnjährigen in die Reihen der Hitlerjugend am Freitag von 17 bis 17.30 Uhr diejenigen Zehnjährigen, die zu der Zeit etwa Schulunterricht haben sollten, zur Teilnahme an dem HJ-Gemeinschaftsempfang der Kundgebung vom Unterricht befreit werden sollen.

Der Stabschef spricht zur SA

DNB **Berlin**, 18. April.

Die SA begeht den Geburtstag des Führers durch einen Gesamteinsatz für die vormilitärische Wehrerziehung und damit für die Wehrhaftmachung des Reiches am 21. April 1940. An diesem Tage werden die gesamten nicht an der Front befindlichen Einheiten der SA und die Wehrmannschaften in den einzelnen Standorten aufmarschieren. Um 12 Uhr spricht der Stabschef im Berliner Lustgarten in einer Reichssendung zu den angetretenen Einheiten im ganzen Reich. In einem Gemeinschaftsempfang werden SA und Wehrmannschaften die Worte des Stabschefs hören.

Dr. Ley vor Hamburger Metallarbeitern

Hamburg, 18. April. (HB-Funk)

Bis in die Nachmittagsstunden des Donnerstags widmete sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den großen Hamburger Metallbetrieben, deren sozialpolitische Ausrichtung und deren Einrichtungen für die Gefolgschaften den Stempel eines durchgreifenden Wirkens der Deutschen Arbeitsfront tragen. Daher war es selbstverständlich, daß Dr. Ley das Ergebnis seiner Beobachtungen in zwei ausführlichen Ansprachen zum Anlaß einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung mit der plutokratischen Welt machte, die diesen sozialen Aufstieg Deutschlands von Anfang an mit den niederträchtigsten Mitteln zu hindern suchte und schließlich mit dem Krieg die totale Vernichtung Deutschlands herbeizuführen versuchte.

In Kürze

Hühnlein besichtigte die Motorsportschule Bayreuth. Korpsführer Reichsleiter Hühnlein besichtigte am Donnerstag in Bayreuth die Motorsportschule des NSKK „Bayerische Ostmark". Mit dem Korpsführer waren Gauleiter Wächtler, der Inspekteur der NSKK-Motorsportschulen, NSKK-Obergruppenführer Schnüll, der Führer der Motorgruppe Franken und höhere Offiziere der Wehrmacht erschienen. Der Korpsführer sprach zu den Lehrgangsteilnehmern über Sinn und Zweck der NSKK-Motorsportschulen im Frieden und im Krieg.

Amerika will keinen Krieg. „Wir werden uns aus dem europäischen Krieg heraushalten. Die amerikanischen Mütter können beruhigt sein", erklärte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, der demokratische Senator Pittman. Er wandte sich mit dieser Erklärung gegen Redner der Republikaner, die behauptet hatten, eine zweite Präsidentschaft Roosevelts könne die Verwicklung Amerikas in den europäischen Krieg bedeuten.

Die italienische Handwerksführung in Deutschland. In München traf die italienische Handwerksführung zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein. Bei der Begrüßung waren von italienischer Seite der Leiter des italienischen Handwerks, Nationalrat und Präsident Gazzetti und der Generalsekretär und stellvertretende Leiter des italienischen Handwerks, Direktor Urbinati, mit mehreren Mitarbeitern erschienen. Sie wurden von dem Leiter des Deutschen Handwerks empfangen.

Von jeher zeichnet ECKSTEIN Nr. 5 sich durch besondere Tabak-Qualitäten aus. — Das ist trotz des Preises von 3⅓ Pfg. möglich, weil die Verpakkung zwar gut, aber nicht teuer ist.

Eckstein

3⅓ Pfg.

MARCHIVUM

Der Dank der Nation

r. d. **Berlin**, 19. April.

Dr. Goebbels hat im Berliner Sportpalast dem deutschen Volke das imponierendste Ergebnis verkündet, das jemals bei einem Winterhilfswerk erzielt wurde: Es ist das des Kriegswinterhilfswerks. Mitten im Kriege hat das deutsche Volk die gewaltige Summe von 602 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt und hat damit eine Opferbereitschaft bewiesen, wie sie beispiellos in der Welt dasteht. Dr. Goebbels hat in seiner großen Rede im Berliner Sportpalast an treffenden Beispielen den gewaltigen Gegensatz aufgezeigt, zwischen dem Ergebnis des Deutschen Winterhilfswerkes und den kläglich mißlungenen Versuchen der britischen Plutokraten, an den Opfergeist ihres Volkes zu appellieren.

Das deutsche Volk hat in diesem Kriegswinter durch eine imponierende sozialistische Tat das Zeugnis dafür abgelegt, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft, den der Nationalsozialismus in die Herzen eines jeden Deutschen gepflanzt hat, im Kriege ganz besonders stark und fest geworden ist. Es hat aber auch mit seinem gewaltigen Opfer bewiesen, daß sein Vertrauen in die Führung des Reiches groß und unbegrenzt ist. Dieses Winterhilfswerk kommt eines Volkes Votum gleich, das besagt, daß das deutsche Volk unerschütterlicher und vertrauensvoller denn je im fest geschweißten Block hinter seinem Führer steht.

Wenn Dr. Goebbels daher zugleich mit der Verkündung des imponierenden Ergebnisses des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 die Durchführung des Hilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz für die kommenden Sommermonate verkündete, so darf schon jetzt mit Gewißheit vorausgesagt werden, daß das ganze deutsche Volk sich für diese neue Aufgabe mit der gleichen Hingabe und Opferfreudigkeit einsetzen wird, die es bei der Durchführung des Kriegswinterhilfswerkes gezeigt hat. Genau so wie das Winterhilfswerk wird auch das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes eine gewaltige sozialistische Tat sein, da es gilt, den deutschen Soldaten, die im Felde vor dem Feinde ihre Pflicht getan haben und nun vielleicht verwundet oder krank sind, zu helfen. Es handelt sich hier um die vornehmste Pflicht, die dem deutschen Volke überhaupt auferlegt ist. Unsere Soldaten draußen in den Bunkern des Westwalls, in den Fjorden Norwegens, unsere Flieger und unsere Kriegsmarine setzen täglich ihr Leben für Deutschland ein. Sie bringen mit ihrem Lebenseinsatz das größte Opfer, das der Mensch überhaupt zu bringen vermag. Für jeden Deutschen ist es daher ganz selbstverständlich, für die Unterstützung des Hilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz jede Hilfe zu gewähren, die nur gewährt werden kann. Das Deutsche Rote Kreuz ist heute auf das wunderbarste eingerichtet. Es verfügt über eine vorbildliche Organisation und hat bereits im Polenfeldzug seine Leistungsfähigkeit bewiesen. Es wird auch in Zukunft seine Aufgaben mit ganzem Einsatz erfüllen. Wir alle aber sollen und wollen dazu beitragen, daß es dies in vollem Maße kann. Die Unterstützung des Roten Kreuzes ist deshalb der Dank der Nation für seine kämpfenden Soldaten, und dieser Dank muß so groß und gewaltig werden wie der Einsatz unserer tapferen Wehrmacht.

Die erste Spende von Soldaten

DNB **Berlin**, 18. April.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag zwei Soldaten, die ihm als erste Spende für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den Betrag von 70 RM. überreichten. Die beiden hatten von ihrem Truppenteil den Auftrag, in Berlin ein Bild des Führers zu kaufen. Am Mittwochabend hatten sie im Sportpalast die Eröffnung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz miterlebt, und unter dem Eindruck der Kundgebung beschlossen sie, den für den Ankauf des Bildes bestimmten Betrag für das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung zu stellen. Reichsminister Dr. Goebbels nahm die Spende entgegen und übermittelte den beiden Soldaten ein Führerbild als ein Geschenk für ihren Truppenteil.

Die anderen dürfen bluten...

„Laßt den Rummel hinter euch und stürzt euch in die perlende Munterkeit des frohesten Hotels in Bournemouth. Hier verschwinden die Sorgen bei Tanz, freundlicher Musik und ausgelassener Unterhaltung."

„Einzigartiger Aufenthalt in Kriegszeiten. Kostenfreie Golfspielgelegenheit. Luxuriöser unterirdischer, durch vier Eisenbetondecken gesicherter Luftschutzraum."

„Bei uns finden Sie ganz private, mit allen Wünschen einer diskreten Bequemlichkeit eingerichtete Luftschutzkabinen."

Das sind ein paar Hotelanzeigen aus der „Times". Die Elite des altenglischen Geldadels britischer und jüdischer Börsenjobber vertreibt sich mit „perlender Munterkeit" bei feudalem Bordellbetrieb in diskreten Luftschutzkabinen" die lästigen Gedanken an den Krieg, den die gleiche Clique der Plutokraten heraufbeschworen hat. Das Volk, das sie ausbeuten, vor allem aber der französische Soldat, hat dafür die Ehre, an der Front kämpfen und sterben zu dürfen — für die Gier und den Luxus dieses fetten, feigen Plutokratenklüngels.

Wir erobern uns die Herzen der Norweger

Ein Bericht vom Einmarsch der deutschen Truppen

DNB ....., 18. April. (P. K.)

Der erste Schritt, den deutsche Soldaten taten, berührte heißen Boden. Die Norweger haben an vielen Stellen Widerstand geleistet. Sie wußten, daß sie auf verlorenem Posten kämpften, und dennoch wehrten sie sich, bis ihnen die Vernunft sagte, daß weitere Gegenwehr sinnloser Selbstmord sein mußte. Wie leicht wurde uns doch dieser erste Schritt auf fremdem Boden in Dänemark gemacht. Dort hatte die Bevölkerung Verständnis für die deutschen Maßnahmen zum Schutze der Neutralität Skandinaviens. Dort winkte man zu unseren tief fliegenden Flugzeugen hinauf. Männer und Frauen kamen an die Straßen, und sei es nur, um die einzigartige Organisation des deutschen Vormarsches, das disziplinierte Verhalten der deutschen Truppen zu bewundern.

Aus Furcht vor den Engländern geflohen

Anders in Norwegen. Weit und breit kein Mensch zu sehen. Vorsichtig tasten wir uns nach der Landung an einsame Bauern- und Gutshöfe heran. Nichts rührt sich. Das Vieh war weggetrieben, die Möbel teilweise weggeschafft, die tote Stille ringsum wirkte fast unheimlich. Endlich tauchte ein Schäfer auf, ein typischer Norweger. Verständlich ist unsere erste Frage, warum denn die Bevölkerung vor uns Deutschen geflüchtet sei. Hat man so viel Angst vor uns gehabt? Wir sind doch keine Barbaren! Die Antwort ist für uns um so überraschender. Nein, die Norweger sind nicht vor den Deutschen geflüchtet. Sie haben aus Furcht vor den Engländern Hab und Gut im Stich gelassen. Wir haben bestimmt damit gerechnet, daß die Engländer nach dem Eindringen von euch Deutschen rücksichtslos unsere Städte und Küsten bombardieren würden. Deshalb sind hier die meisten in das Innere des Landes geflüchtet. Sie werden jedoch wohl bald wieder zurückkommen".

Das Eis wird gebrochen

Der norwegische Schäfer sollte Recht behalten. Als wir uns am nächsten Morgen durch die schwermütige Berglandschaft auf enger und vielfach gewundener Straße der Stadt Kristiansand nähern, überholen wir viele Radfahrer und Fußgänger mit Rucksack, Packtaschen und Kartons, die sich auf dem Rückmarsch aus ihre Höfe und zur Stadt befinden. Zurückhaltend und würdevoll treten sie auf. Gut aussehende Menschen, eine von fremden Einflüssen sauber gehaltene Rasse. Männer und Frauen groß und kräftig, ernst, ohne eine Miene zu verziehen, treten sie beiseite, um uns Platz zu machen. Irgendwo stört uns diese schweigsame Zurückhaltung. Eigentlich müßte das Eis gebrochen werden. Soldaten und Frauen verstehen sich am besten. Wieder sehen wir einen Trupp Frauen, Männer und Mädchen seitwärts am Wege halten. Ach was, wir meinen es gut mit euch! Wir heben die Hand zum Gruß und winken, denn einer muß mal den Anfang machen. Plötzlich bricht es wie Sonnenschein aus den stillen Gesichtern, Hände fahren nach oben, sie lachen und winken. Der Bann ist gebrochen. Und so ist es uns an vielen Stellen ergangen. Es muß und wird mit diesen Menschen, die uns rassisch so nahe verwandt sind, eine Uebereinstimmung gefunden werden. Der deutsche Soldat weiß die Wege zum Herzen eines fremden Volkes sehr wohl zu finden und zwar stets über die Kinder hinweg. Ueberall bilden sich kleine Freundschaften zwischen den deutschen Soldaten und norwegischen Kindern. Und da ist der Weg zur Verständigung mit den Erwachsenen nicht mehr weit.

Deutsche Soldaten sorgen für Ordnung

Einen neuen Eindruck macht die fast menschenleere Stadt. Nur wenige Menschen zeigen sich an den ersten Tagen in den Straßen. Die Läden sind bis auf wenige Ausnahmen geschlossen. So mancher Rückwanderer findet seine Wohnung, seinen Hof, den er unaufgeräumt im ersten Augenblick verließ, sauber und aufgeräumt wieder vor. Nichts fehlt. Die deutsche Einquartierung, die sich notgedrungen in die leerstehenden Gebäude legen mußte, da die Nächte dort oben noch bitter kalt sind, hat allenthalben auf größte Sauberkeit geseben. Erschüttert stand ein Bauer vor seinem Hof, als er sah, daß das zurückgelassene Vieh sorgfältig von den deutschen Soldaten gefüttert und gepflegt worden war. Ihm erschien die Einquartierung nicht mehr als Last.

Langsam kehrte schon nach kurzer Zeit das Leben wieder. Am nächsten Tage sah man schon mehr und mehr Zivilisten in den Straßen von Kristiansand. Die eineinhalb, höchstens zweistöckigen Häuser, meistens aus Holz gebaut, öffneten sich wieder. Die Stadt hat natürlich bei dem schweren Artilleriegefecht zwischen den Küstenbatterien in den Felsen und den deutschen Seestreitkräften etwas gelitten. Zahllose Fensterscheiben waren in Trümmer gegangen, und die Vorhänge wehten auf die Straße. — Hoch ragen an der Landebrücke im Hafen deutsche Transportschiffe. Ein vermißtes Transportschiff, das während des Seegefechtes von Kristiansand verschwunden war und für das das Schlimmste befürchtet werden mußte, war im Schutze der Nacht nach drei Tagen doch noch eingelaufen und brachte seine mächtige Ladung an Menschen, Waffen und Munition sicher an Land. Staunend sehen die Norweger die schweren Flakgeschütze an Kränen hängen, Lastwagen um Lastwagen wird herausgehoben. Ueber die Dächer hinweg zischen die deutschen Jagdflugzeuge in ihrem unglaublichen Tempo dahin. Sie sind es in erster Linie, die den Norwegern einen Begriff von deutscher Stärke in der Luft vermitteln.

Englischer Angriff abgeschlagen

Wenig später erscheint eine größere Formation von Engländern am Himmel. Mitten im buchtartig erweiterten Fjord liegt ein deutscher Zerstörer. Ihm und den von uns besetzten Küstenbatterien gilt der Besuch. Gleich darauf kommen die Bomben heruntergetrudelt. In weitem Umkreis um das Schiff fallen sie in die See. Leichte Flakartillerie, auch von den Kriegsschiffen, geben Antwort. Eine Bombe fällt auf die Felsen, auch sie blieb völlig wirkungslos. Und schon fegen unsere Jäger dazwischen. Jetzt kommen auch die Zurückhaltenden aus den Häusern gelaufen. Die Formation der Engländer platzt auseinander und verwickelt sich in Einzelkämpfe. Maschinen stürzen ab und schlagen auf die hoch aufspritzende See. Einer fällt in die Felsenlandschaft. Der Norweger hat sportlichen Kampfgeist, und seine Sympathien neigen sich dem Sieger zu. Hans Heinrich Dienstbach.

Erste Fühlungnahme Belgrad — Moskau

Vor Wirtschaftsverhandlungen / Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen?

hö. **Belgrad**, 18. April (Eig. Ber.)

Mit den bevorstehenden jugoslawisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen in Moskau wird die erste offizielle Fühlungnahme zwischen Belgrad und Moskau eingeleitet. Der Leiter der jugoslawischen Delegation, Djorgjewitsch, ist als Verwalter des königlichen Budgets ein Vertrauensmann der Krone. Politische Kreise glauben daraus den Schluß ziehen zu können, daß neben den Wirtschaftsverhandlungen auch die Möglichkeit der Herstellung von diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern erörtert werden könnte.

Die Notwendigkeit einer Revision der bisherigen Stellung Jugoslawiens gegenüber der Sowjetunion, die bisher diplomatisch von Belgrad noch nicht anerkannt wurde, ist schon seit einiger Zeit von den maßgeblichen Stellen angesichts der politischen Entwicklung seit Kriegsbeginn anerkannt worden. Bereits vor einiger Zeit haben Sondierungen einer führenden jugoslawischen Persönlichkeit in Moskau stattgefunden, die dem Vernehmen nach die Anbahnung des jugoslawisch-russischen Handelsverkehrs zum Ziele hatten. Man scheint in Belgrad darauf großen Wert zu legen, da man befürchtet, daß England trotz der Versicherung, die der Präsident der jugoslawischen Nationalbank Dr. Belin in den letzten Tagen aus London erhalten hat, seine Rohstofflieferungen nach Jugoslawien in der allernächsten Zeit erheblich einschränken wird. In diplomatischen Belgrader Kreisen hält man es in diesem Zusammenhang nicht für ausgeschlossen, daß das jugoslawisch-russische Verhältnis, das vor dem Weltkrieg sehr eng gewesen ist, nach einem zwanzigjährigen Vakuum auf eine neue Grundlage gestellt wird.

Englische Lockrufe für Schweden

Herr Croß will die schwedischen Eisenerze bewachen

DNB **Berlin**, 18. April.

Der britische Minister für wirtschaftliche Kriegsführung, Croß, hat sich in Sheffield bemüßigt gefühlt, die Behauptung aufzustellen, daß Deutschland möglicherweise innerhalb der nächsten Zeit Schweden angreifen werde. Als Begründung für seine durchsichtige Unterstellung führte Herr Croß an, daß Deutschland auf die schwedischen Eisenerze angewiesen sei und deshalb das Eisenerzgebiet für sich gewinnen müsse, zumal der Erzverschiffungshafen Narvik sich in den Händen britischer Truppen befinde.

Abgesehen von den bei englischen Politikern üblichen lügenhaften Behauptungen über die militärische Lage — Narvik ist bekanntlich nach wie vor in deutscher Hand — sollte man auch bei einem Mann in der Stellung des Herrn Croß etwas mehr Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge erwarten.

Deutschland wird seine Eisenerzlieferungen aus Schweden genau so wie in Friedenszeiten auf dem üblichen Wege über den Erzverschiffungshafen Lulea im Bottnischen Meerbusen erhalten. An diesen Lieferungen ist nicht nur Deutschland, sondern auch Schweden im Hinblick auf den Güteraustausch unter den beiden Ländern interessiert. Wozu also, fragen wir Herrn Croß, sollte Deutschland wohl einen militärischen Angriff auf Schweden und seine Ostgrenzen unternehmen, wenn diese Erzgruben ihre Erzeugnisse an Deutschland vollkommen normal ausführen?

Herr Croß wäre aber nicht englischer Minister, wenn seine Erklärung nicht dem bei allen Politikern der Westmächte im Vordergrund stehenden Wunsch dienen würde, nämlich der Kriegsausweitung auf Kosten kleinerer Länder: „Wir haben für Schwedens Lage Verständnis. Wir sind bereit, Schweden im Falle eines Angriffes jede Hilfe zu gewähren". Das sind genau dieselben Locktöne, wie sie aus London und Paris an Polen, Finnland, Dänemark und Norwegen gerichtet wurden. Nachdem der englische Einbruch nach Skandinavien in Dänemark und Norwegen durch die deutsche Wehrmacht sehr zum Aerger der Londoner „Beschützer der kleinen Nationen" vereitelt worden ist, kommt Schweden an die Reihe, das man mit der Fabel deutscher Angriffsabsichten auf seiten der Westmächte in den englischen Krieg hineinziehen will.

Englische Seeräubermanieren

DNB **Madrid**, 18. April.

In Bilbao traf jetzt der spanische Frachtdampfer „Monte Nuria" ein, der seit dem Bürgerkrieg in England interniert war. Noch über ein Jahr nach dem Siege Francos haben ihn die englischen Seeräuber in ihrer Zwingburg festgehalten, bis sie sich zur Freigabe bequemten. Das glauben die „Beschützer der kleineren Staaten" sich herausnehmen zu können.

Schwedischer Dampfer gesunken

DNB **Stockholm**, 18. April.

Der schwedische Dampfer „Signe" (1691 Bruttoregistertonnen), der am 29. März auf Fahrt nach England ging, wird vermißt. An der englischen Küste wurde ein Floß angespült, auf dem sich eine Leiche befand. Es wird angenommen, daß dieses Floß von der „Signe" stammt. Das Schiff scheint mit der gesamten Besatzung von 19 Mann untergegangen zu sein.

Das neue USA-Flottenbauprogramm

EP. **Washington**, 18. April.

Das von dem USA-Flottenchef Admiral Stark vorgesehene Ausbauprogramm für die nordamerikanische Flotte wird 3486 Millionen Dollar erfordern. Folgende Schiffsbauten sind vorgesehen: drei Flugzeugträger mit einer Gesamttonnage von 85 600 Tonnen, 14 Kreuzer mit einer Gesamttonnage von 257 000 Tonnen, 68 Zerstörer (Gesamttonnage 242 830 Tonnen), 36 U-Boote (Gesamttonnage 57 856 Tonnen).

Wie der nordamerikanische Flottenchef Stark noch weiter erklärte, prüft das Marineministerium seit einem halben Jahre die Frage, ob nicht Schlachtschiffe bis zu 70 000 Tonnen gebaut werden sollen. Bei den künftigen Schlachtschiff-Neubauten dürfte die Mindesttonnage 40 000 Tonnen betragen.

Die IRA. weiter aktiv

Lastwagen mit Zeitungen verbrannt

Amsterdam, 18. April. (HB-Funk)

Wie die „Daily Mail" berichtet, wurde am Mittwoch ein neuer Ueberfall auf einen Lastwagenchauffeur der „Irish Times" verübt. Als dieser mit den Zeitungen von der Bahnstation Armagh (Nordirland) abfuhr, sprangen vier maskierte Männern mit Revolvern auf den Wagen. Sie zwangen den Chauffeur, den Wagen an einen stillen Ort zu fahren, wo sie das Auto mit Petroleum übergossen und in Brand setzten. Bereits vor einiger Zeit war bekanntlich ein ähnlicher Ueberfall von irischen Nationalisten ausgeführt worden.

„Die deutsche Aktion voll berechtigt"

Norwegischer Völkerrechtler gegen Englands Gewaltherrschaft

Kopenhagen, 18. April. (HB-Funk.)

Von der Berechtigung der deutschen Aktion in Dänemark und Norwegen handelt eine Unterhaltung, die ein Vertreter des Kopenhagener Blattes „Faedrelandet" mit dem norwegischen Dozenten des Bürgerrechts und Soziologie an der Osloer Universität, Dr. H. H. Aal, geführt hat. Professor Aal steht in den englischen Völkerrechtsbrüchen der letzten Zeit einen weiteren Beweis für die Methoden, die England seit Generationen angewandt habe, um die europäischen Länder ihrer Rechte zu berauben. Die Berechtigung der deutschen Aktion in Dänemark und Norwegen sei über jeden Zweifel erhaben.

Wenn neutrale Länder wirtschaftlich oder militärisch gegen ein angegriffenes Land benutzt würden, so habe dieses das selbstverständliche Recht, sich dagegen mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen. Ganz abgesehen von den deutschen Angaben, wonach die englische Aktion bereits begonnen hatte, und Deutschland dieser nur um zehn Stunden zuvor kam, sei die Welt im Besitz von Erklärungen Chamberlains, Churchills und Reynauds, die nur allzu deutlich bewiesen, daß die englische Aktion in vollem Gange war. Norwegen verdanke es nur dem blitzschnellen Handeln Deutschlands, wenn es nicht zum Schauplatz eines mörderischen Krieges gemacht worden sei.

An Hand von geschichtlichen Beispielen bewies Professor Aal, daß England sich stets einer wirklichen Rechtsordnung auf den Meeren widersetzt und stets mit Gewalt habe herrschen wollen. Eine haltbare europäische Friedensordnung sei daher nur durch Ueberwindung der englischen Gewaltherrschaft möglich.

Norwegens Wirtschaft arbeitet wieder

Oslo, 18. April. (HB-Funk)

Wie schnell das norwegische Wirtschaftsleben wieder in Gang kam, zeigte eine amtliche Veröffentlichung. Danach arbeiteten in Oslo bereits am 15. April über 90 Prozent aller Arbeiter und Angestellten. Inzwischen haben auch norwegische Arbeiter ihre Tätigkeit wieder auf der Marinewerft in Horten und in der Staatsmünze in Kongsberg aufgenommen. Als Zeichen der eingetretenen Beruhigung wertet die Osloer Presse auch das am Mittwoch wieder in Gang gekommene Theaterleben. Die Vorstellungen fanden unter größter Anteilnahme der Bevölkerung statt.

MARCHIVUM

Pantoffeln, Pantoffeln...

Es gibt doch solch ein Märchen — wer erinnert sich noch daran? Natürlich besteht dieser Märchenberg nicht aus Pantoffeln, sondern aus Glas, und der tapfere Held muß in der ganzen Welt suchen, ehe er endlich die gläsernen Pantoffeln findet, mit denen er dann den Berg besteigen und die verzauberte Prinzessin befreien kann.

Aber von diesem Berg will ich ja gar nicht erzählen, sondern von einem wirklichen kleinen Pantoffelberg, der aus richtigen Pantoffeln besteht und immer höher wächst, so fleißig arbeiten die Mannheimer Jugendgruppenmädel daran, schon seit vielen Wochen, wenn sie nach des Tages Arbeit sich zusammenfinden. Daß die Pantoffelwut schon lange ausgebrochen ist, um auch keinen einzigen unserer Feldgrauen ohne solche Hausschuhe zu lassen, wissen wir längst. Aber mit diesen Pantoffeln hat es eine besondere Bewandtnis: sie sollen nämlich, wenn die Zahl voll ist, nach Berlin ins Haus des Rundfunks wandern und dort für die Mannheimer Jugendgruppenmädel Fürsprache halten, daß man beim Wunschkonzert für die Wehrmacht auch ihren Wunsch nach einem Lied erfüllt! Und wenn sich so die blonden und die braunen Köpfe über die Arbeit beugen, dann wird eifrig erörtert, welches Lied man sich denn wünschen soll: ob die „Erika" oder die „Hannelore" oder vielleicht die „schwarzbraune Haselnuß". Denn ein Soldatenlied muß es natürlich sein, mit dem bewiesen werden soll, wie gut es die Mannheimer Jugendgruppenmädel verstehen, auch rauhe Krieger „unter den Pantoffel" zu bringen!

E. K.

Bezeichnung „Großer Zapfenstreich"

Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Stellvertreter des Führers ist eine Regelung vereinbart worden, wonach der „Große Zapfenstreich" hinsichtlich seiner Bezeichnung seiner Musik allein der Wehrmacht und der SS-Verfügungstruppe vorbehalten bleibt. Das „Große Wecken" bleibt hinsichtlich der Bezeichnung ebenfalls der Wehrmacht und der SS-Verfügungstruppe vorbehalten. Von der Partei und ihren Gliederungen, dem Reichsarbeitsdienst und der Polizei können ähnliche Veranstaltungen durchgeführt werden, es sind jedoch andere Bezeichnungen zu verwenden, z. B. „Abendruf" oder „SA-Ruf" statt „Großer Zapfenstreich" und „Morgen-Ruf" statt „Großes Wecken". Beim „Morgen-Ruf" kann das Lied „Freud euch des Lebens" wie beim „Großen Wecken" gespielt werden.

Einheitliche Straßenbahn-Haltestellen

Mit einem Erlaß vom Juli 1939 hat der Reichsverkehrsminister die Einführung einheitlicher Haltestellen für die Straßenbahn- und Kraftfahrtlinien für das gesamte Großdeutsche Reich vorgeschrieben. Damit können die Verkehrsteilnehmer auch aus anderen Städten die Haltestellen sofort erkennen. Die Aufnahme zeigt das neue einheitliche Haltestellenzeichen, mit dessen Aufstellung in Frankfurt (Main) begonnen wurde. Weltbild (M)

Mannheims Vereine opferten

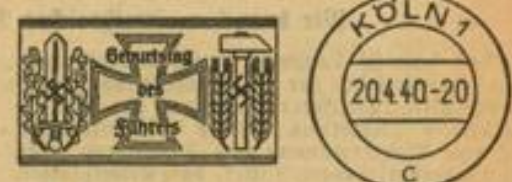
Eine große Zahl von Sieger-Preisen bei allen Spendestellen zu sehen

Wir konnten schon von vielen Mannheimer Vereinen berichten, daß sie ihre Ehrenpreise stolz zur Metallspendestelle gebracht haben. Da es dem letzten Spendetag zugeht, wollen auch die restlichen Vereine nicht zögern, in ihren Vereinsschränken zu stöbern und alle Ehrenpreise, die sie im Laufe der Jahre errungen haben, opfern. Bei Besuchen in den verschiedensten Stadtteilen fielen gerade in den letzten Tagen ganz besonders die Pokale auf, Münzen von den Vereinsfahnen, Bronzebüsten von berühmten und minder berühmten Männern, Plaketten in jeder Ausführung und vieles andere. Bei größeren Vereinen mußte schon eine ganze Schar von Vereinsmitgliedern antreten, um überhaupt die schweren Sachen zu transportieren. Wenn wir dabei einen Verein herausgreifen, der ebenfalls eine stattliche Anzahl von Preisen brachte, es waren auch hier 67 Stücke, so deshalb, weil die Reichsbahn-Sportgemeinschaft alle ihre Siegestrophäen noch einmal würdig aufbaute.

Aufnahme: Neimann

Zum 20. April 1940

Sonderstempel der Reichspost



Zum 51. Geburtstag des Führers wird bei einer Reihe von Postämtern im Reich dieser Sonderstempel geführt werden, der neben den üblichen Orts- und Tagesangaben in bildlicher Darstellung das Eiserne Kreuz, Schwert und Hammer sowie die Inschrift „Geburtstag des Führers" zeigt.

Schaffung neuer Wohnungen

Anträge für Reichszuschuß bei der städtischen Wohnungsfürsorge stellen

Wie wir bereits berichteten, hat der Reichsarbeitsminister erneut verlorene Zuschüsse zur Schaffung neuen Wohnraumes durch Teilung von größeren Wohnungen, durch Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und durch Vornahme von An- und Ausbauten zur Verfügung gestellt.

Ein Zuschuß kann gewährt werden, wenn die durch die Teilung oder den Umbau entstehenden neuen Wohnungen für sich abgeschlossen sind, eine eigene Küche und die erforderlichen Nebenräume und nach Möglichkeit einen eigenen Zugang haben, zur Besserung der Wohnungsverhältnisse kinderreicher Familien mit mindestens drei in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kindern durch An- und Ausbauten auch dann, wenn dadurch nur Teile einer Wohnung geschaffen werden.

Der Zuschuß beträgt 50 v. H. der Gesamtkosten, jedoch höchstens 800 RM für jede neu erstellte Wohnung und bei Wohnungsteilung für jede Teilwohnung, und 600 RM für jeden einzelnen An- und Ausbau. Die Zuschußgewährung erfolgt unter der Bedingung, daß die erstellten Wohnungen oder Wohnungsteile innerhalb von fünf Jahren nur zu Wohnzwecken verwendet werden und die im Antrag festgelegte Miete während dieser Zeit nicht erhöht wird.

Ein Zuschuß kann nicht gewährt werden, wenn es sich um die Schaffung unzulänglicher Primitivwohnungen handelt und wenn das Bauvorhaben vom wohnungspolitischen Standpunkt aus abgelehnt werden muß, ferner für die Vollendung eines angefangenen Neubaues.

Diese Maßnahme dürfte erheblich dazu beitragen, daß geeignete Teilungs- und Umbauobjekte, die sicher in großer Zahl hier noch vorhanden sind, dem Wohnungsmarkt zugeführt werden.

Entsprechende Anträge sind bei der Abteilung Städtische Wohnungsfürsorge N 2, 4, 3. Stock, Zimmer 3, unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke, die ebenfalls dort erhältlich sind, einzureichen. Der Antrag ist vor Beginn der Arbeiten zu stellen; nachträglich gestellte Anträge werden nicht berücksichtigt. Mit der Ausführung der Arbeiten, die bis 31. Dezember 1940 beendet sein müssen, darf erst nach Erteilung des Vorbescheides begonnen werden; vorzeitig begonnene Arbeiten werden nicht gefördert.

Blick in den Gerichtssaal

Revanche nach 26 Jahren

Die Geschichte begann damit, daß der 56 Jahre alte Friedrich Hornung aus Heidelberg wieder zu seiner vor 26 Jahren geschiedenen Frau flüchtete. Er schwatzte ihr etwas von Krankheit vor und erreichte so durch die Gutmütigkeit wieder, wie so oft, aufgenommen zu werden. Friedrich hatte aber alles andere, nur kein Leiden. Er schickte die ahnungslose Frau zum Arzt. Sie kannte ihn als einen diebischen Gesellen, witterte ein neues Unheil und schloß Friedrich in ihre Wohnung ein. Der Angeklagte wußte sich zu helfen. Er öffnete mit dem Küchenschrankschlüssel den Kleiderschrank, nahm Kleider und ein Kostüm heraus. Aus der Schublade des Vertikos nahm er Silbergegenstände und acht Pfandscheine an sich. Schließlich zog Friedrich die Betten ab und packte alles zusammen. Die Abschlußtür wurde von diesem Dieb mit dem Küchenschlüssel leicht geöffnet und draußen war der „kranke" Mann. Bei ihrer Rückkehr fand die Frau keinen „Kranken" vor. Diesmal gab es keine Schonung, mit diesem Mann wollte sie endgültig nichts mehr zu tun haben.

Friedrich räumte dem Richter die Anklage ein. Sie allein sei an seinem Elend schuld. In früheren Jahren habe sie „seine" Wohnung ausgeräumt. Es kam dann zwischen Zeugin und Angeklagtem zu einer erregten Szene. Als letzten Trumpf händigte die bestohlene Frau die Urteilsabschrift ihrer Ehescheidung aus. Der Richter verlas sie und konnte nicht umhin, dem Angeklagten sein schändliches Betragen vorzuhalten. Daß diese Frau immer wieder diesen Tunichtgut aufnahm, konnte der Richter nicht verstehen. Der Angeklagte aber wollte sich rächen, weil sie die Scheidung nicht zurücknahm, trotzdem die Ehe schon vor 26 Jahren geschieden wurde. Für diesmal gab es 1 Jahr 2 Monate Gefängnis für den Diebstahl und zwei Betrugsfälle.

Der Griff in die Markttasche

Dem Richter wurde die 39 Jahre alte Else F. aus Heidelberg vorgeführt. Wer nicht die Akten der Angeklagten kennt, wäre geneigt, sie mitleidig zu beurteilen. Trotz ihrer Krankheit, sie ist Epileptikerin, weiß sie sehr wohl, wenn es etwas zu „mopsen" gibt. Im Dezember trieb sie sich wieder auf dem Wochenmarkt herum. Eine Frau bemerkte ihr verdächtiges Gebaren und machte einen Polizeibeamten aufmerksam. Es wurde eine Falle gestellt. Eine Frau legte ihren Geldbeutel sichtbar auf ihre Waren in die Einkaufstasche. Ein Griff, und der Geldbeutel war in ihrer Hand. Diebstahl im Rückfall! Ihren Beteuerungen, nie wieder zu stehlen, schenkte der Richter keinen Glauben mehr. Sie hat schon so oft die Richter angelogen und kam immer wieder mit den gleichen Diebereien vor Gericht.

Der Gerichtsarzt erklärte sie für haftfähig. Sie wisse ganz genau, was sie tut. Für diese Tat schien dem Richter die beantragte Strafe von 5 Monaten Gefängnis für ausreichend. Wochenmarktdiebstähle sind gemeine Handlungen. Die Vorakten kennzeichnen ihren schlechten Charakter. Das beste Erziehungsmittel in diesem Fall war eine empfindliche Freiheitsstrafe!

Eine Reichsverwaltungsprüfungsordnung

Zur weiteren Durchführung der Verordnung über die Ausbildung für den höheren Dienst in der allgemeinen und inneren Verwaltung hat der Reichsinnenminister die Reichsverwaltungsprüfungsordnung erlassen. Sie regelt die Zusammensetzung des Reichsprüfungsamtes im Reichsinnenministerium und des Prüfungsausschusses für die große Staatsprüfung. Die Prüfung besteht in ihrem schriftlichen Teil aus der wissenschaftlichen Hausarbeit und zwei Aufsichtsarbeiten. Die wissenschaftliche Hausarbeit ist innerhalb der letzten vier Monate des Vorbereitungsdienstes in vier Wochen anzufertigen. Die mündliche Prüfung beginnt mit einem Vortrag des Regierungsreferendars, für dessen Vorbereitung zwei Tage bestimmt sind. Nach Bestehen der Prüfung erfolgt die Ernennung zum außerplanmäßigen Regierungsinspektor.

Für scharfen Blick sorgt Käpernick
Mannheim P 2.14 (gegenüber d. Post) Brillen-Lieferant aller Kassen

Kleine Mannheimer Stadtchronik

40 Jahre Wohlfahrtspfleger

Auszeichnung für ehrenamtliche Tätigkeit

Ein seltenes Jubiläum konnte in der öffentlichen Wohlfahrtspflege gefeiert werden. Am 23. März waren es 40 Jahre, daß Bezirksvorsteher Gottfried Arnold, H 4, 27, in der öffentlichen Wohlfahrtspflege ehrenamtlich wirkt. Aus diesem Anlaß fand in der letzten Bezirkssitzung eine Ehrung des Jubilars statt. Stadtrat Hofmann überbrachte die Glückwünsche des Oberbürgermeisters und überreichte dem Jubilar in Würdigung der großen Verdienste, die er sich in der öffentlichen Wohlfahrtspflege in den langen Jahren erworben hat, eine künstlerisch angefertigte Ehrenurkunde und ein Angebinde. Alsdann gab der Vorstand des Städt. Fürsorgeamts, Direktor Schumacher, einen Ueberblick über die Entwicklung der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Mannheim, wies auf die Bedeutung hin, die der ehrenamtlichen Mitarbeit zukommt und rühmte die vorbildliche Tätigkeit und die stete Hilfsbereitschaft des Jubilars. Im Auftrag des 10. Wohlfahrtsbezirks überreichte Wohlfahrtspfleger Ehrbar dem Jubilar ebenfalls ein Geschenk.

Ab 1. Mai verstärkter täglicher Rheindampferverkehr. Am 1. Mai tritt der Frühjahrsfahrplan der Köln-Düsseldorfer Rheindampferschiffahrt in Kraft, der für den Mittelrheinverkehr einige nennenswerte Erweiterungen aufweist. An erster Stelle sind die durchgehenden täglichen Schnellfahrten in beiden Richtungen Köln—Mainz—Köln zu nennen. Hinzu kommen zusätzliche Möglichkeiten im lokalen Ausflugverkehr sowie eine Sonntags-Personenfahrt zwischen Bonn—Mainz und Mainz—Köln. Bemerkenswert ist weiter die Eröffnung des planmäßigen Personendampferdienstes auf der Niederrheinstrecke Köln—Düsseldorf—Emmerich. Am Oberrhein ist jetzt wieder Gelegenheit zu einer Rheinfahrt bis Mannheim gegeben. Ueber die Pfingsttage ist ein verstärkter Dampferverkehr vorgesehen.

Gleisbauarbeiten. Wir weisen auf die Bekanntmachung der Stadtwerke Mannheim im Anzeigenteil über den neuen Fahrverkehrsplan auf der Friedrichsbrücke hin.

Standkonzert am Wasserturm. Am heutigen Freitag führt von 17 bis 18 Uhr ein Musikkorps der Wehrmacht am Wasserturm ein Standkonzert aus. Spielfolge: In Treue fest, Marsch von Teike; Dramatische Ouvertüre, von Fr. v. Blon; Prolog aus der Oper „Der Bajazzo", von R. Leoncavallo; Ungarische Rhapsodie, von A. Reindel; Geheimnisse der Etsch, Walzer von F. Cavena; Unter dem Siegesbanner, Marsch von Fr. v. Blon; Regimentsgruß (Parademarsch), von Steinbeck.

Orgelabend Dr. Herbert Haag - Heidelberg. In der Trinitatiskirche spielt am Sonntag, 21. April, Dr. Herbert Haag, Heidelberg, in einer Orgelfeierstunde Werke von Buxtehude bis Bach. Dr. Haag, in Mannheim bestens bekannt, ist anerkanntermaßen heute einer der hervorragendsten Vertreter der jüngeren, deutschen Organistengeneration. Als Solisten wirken mit: Maria Regina Grosch (Sopran) und Hans Bender (Violine).

Wer haftet bei Schwarzfahrten?

Seit 1. April Aenderungen des Automobilgesetzes in Kraft

Am 1. April traten einige wichtige Aenderungen des Automobilgesetzes in Kraft. So wird u. a. die Entziehung des Führerscheines neu geregelt. Während bisher die Fahrerlaubnis auf bestimmte Zeit entzogen wurde, und nach deren Ablauf von selbst wieder auflebte, ist von jetzt ab zur Wiedererlangung des Führerscheines die Stellung eines neuen Antrages erforderlich.

Wichtig ist auch die Regelung in der Frage der Haftung des Fahrzeughalters für Schäden, die sich auf einer Schwarzfahrt ereignen. Bisher war eine Haftpflicht des Fahrzeughalters nur dann gegeben, wenn der Halter die Benutzung des Fahrzeuges schuldhaft ermöglicht hatte. Bei der Beurteilung der Schuldfrage wurde jedoch kein Unterschied gemacht, ob der Schwarzfahrer sich eigenmächtig in den Besitz des Fahrzeuges gesetzt hatte oder ob ihm der Halter den Wagen zu einem bestimmten Zweck anvertraut und die Schwarzfahrt erst bei oder nach Erledigung dieses Auftrages ausgeführt hatte. Auch spielte es keine Rolle, ob der Schwarzfahrer eine fremde Person war, der Vertrauensmann des Halters, etwa dessen angestellter Fahrer.

Die Neufassung des Gesetzes geht jedoch von der Voraussetzung aus, daß der Halter für Schwarzfahrten solcher Personen, denen er die Führung des Wagens ermöglicht hatte, in jedem Falle haftet, denn er ist für die Auswahl der Personen, denen er sein Vertrauen schenkt, verantwortlich. Mißbrauchen sie das Vertrauen, so muß er den Schaden tragen, nicht aber der bei dem Unfall verletzte Volksgenosse, der nach bisherigem Recht nur einen Anspruch gegen den regelmäßig vermögenslosen Schwarzfahrer hatte. Dementsprechend haftet jetzt der Halter für Unfälle auf Schwarzfahrten immer dann, wenn der Schwarzfahrer vom Fahrzeughalter für den Betrieb des Kraftfahrzeugs angestellt ist, oder wenn er dem Fahrer das Fahrzeug überlassen hat. Eine unbillige Härte liegt in dieser Regelung um so weniger, als er für diese Unfälle Versicherungsschutz genießt.

Ferner fallen nach bisherigem Recht Personen und Sachen, die in dem Kraftfahrzeug selbst befördert werden, nicht unter die besondere Haftung des Automobilgesetzes. Für ihre Verletzung oder Beschädigung haftet also der Fahrzeughalter nur nach den allgemeinen Vorschriften, das heißt bei Verschulden. Diese Regelung ist, soweit es sich um den öffentlichen Verkehr dienende Kraftfahrzeuge (Kraftdroschken, Autobusse) handelt, unbillig und wird daher beseitigt.

Andererseits erschien es nicht notwendig, jedem Insassen eines Kraftfahrzeugs den Schutz der Gefährdungshaftung des Automobilgesetzes zu geben, da hierin (z. B. bei Gefälligkeitsfahrten) eine übermäßige und ungerechtfertigte Belastung des Halters liegt. Deswegen erstreckt sich nach der Neuregelung die Haftung aus dem Automobilgesetz nur auf Personen und Sachen, die durch ein dem öffentlichen Verkehr dienendes Kraftfahrzeug entgeltlich befördert werden.

Wir gratulieren!

81. Geburtstag. Michael Bruckert, Mannheim, Beilstraße 22.

76. Geburtstag. Johann Kärcher, Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 29.

76. Geburtstag. Frau Emma Wurzel geb. Link, Mannheim-Waldhof, Soldatenweg 108.

70. Geburtstag. Hermann Isele, Mannheim, Beilstraße 22.

Goldene Hochzeit. Albert Krämer und seine Ehefrau geb. Kraus, Edingen.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Zimmermeister Joh. Strubel und Franziska geb. Eck, Mannheim Käfertal, Mannheimer Straße 66.

MARCHIVUM

Wie das Futter so die Butter

Wir brauchen eiweißreiches Futter für unsere Milchkühe

Das deutsche Landvolk ist im Kampf gegen die Fettblockade zur Milcherzeugungsschlacht aufgerufen. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Steigerung unserer Milcherzeugung ist eine Mehrerzeugung von Futter und zwar von nährstoffreichem Futter, von Eiweißfutter. Die Milchleistung steht und fällt mit der Güte und Menge des Futters. Wir müssen immer genügend Grundfutter und Kraftfutter zur Verfügung haben, damit die Milchleistungen niemals sinken.

Das wertvollste Kraftfutter stellt die Luzerne dar, ohne Zweifel die Königin aller Futterpflanzen Luzerneheu enthält bis zu 18,5 Doppelzentner je Hektar an verdaulichem Eiweiß, Rotkleeheu z. B. 8,10 Dz., Wiesenheu 4,75 Dz. oder Hafer 3,25 Dz. Ein Hektar Luzerne liefert also bei richtiger Anbauweise soviel verdauliches Eiweiß wie 2 Hektar Rotklee oder 5 Hektar Wiese oder Hafer. Luzerne und Luzerneheu eignen sich am besten für die Aufzucht der Jungtiere; damit sparen wir eine Menge Vollmilch ein, welche zusätzlich an die Molkerei abgeliefert werden kann. Luzerne bringt uns Höchstleistungen im Milchviehstall, sie erhöht den Fettgehalt und die Güte der Milch und erhält die Tiere bei gutem Gewicht. Die Ansprüche, welche der Luzernebau an Klima und Boden stellt, sind nicht so hoch, wie man oft annimmt. Im Frankenland, im Bauland, in der Rheinebene, auf der Baar, im Hegau, im Bodensee, am Oberrhein, im Kraichgau und selbst in Gebieten des Odenwaldes kann und soll der Luzernebau getrieben werden. Ausgenommen sind nur die kalkarmen und meistens sauren Verwitterungsböden des Schwarzwaldes und des Odenwaldes. Der sehr kalte Winter 1939/40 hat uns gezeigt, daß Luzerne widerstandsfähig ist, denn sie hat diesen Winter gut überstanden. Wo der Boden aber nicht geeignet ist für Luzernebau, kann er jedoch luzernefähig gemacht werden, wie z. B. auf den leichten Sandböden der Rheinebene. Es muß nur für eine genügende Kalkzufuhr gesorgt werden. Gerade in der Rheinebene kann Luzerne auch noch nach Wintergerste, Winterraps und Frühkartoffeln mit bestem Erfolg gesät werden. Das Trocknen der Luzerne auf dem Boden muß aber aufhören! Dabei bleiben große Mengen an Eiweiß ungenützt auf dem Boden liegen, die Heuwerbung soll nur auf Kleeböcken geschehen. Stoppelkalkung ist besonders zu empfehlen, dazu geben wir noch eine Kali-Phosphatdüngung und etwa 2 Dz. Kalksalpeter auf den Hektar.

Für die Gebiete im Odenwald und Schwarzwald kommen vor allem die Kleegrasgemische in Frage, welche heute wichtiger sind denn je. Rotklee und Luzernegrasmischung sichern uns eine breite Futtergrundlage mit hohen Leistungen von den Flächen. Rotklee im Gemisch mit Welschem Weidelgras oder Glatthafer, etwas Knaulgras oder Lieschgras und wehrloser Trespe angebaut, liefern uns das richtige und wertvolle Nährstoffverhältnis im Kraftfutter. Ueberall, wo der Rotklee versagt, sollte man mit den wertvollen Gemischen mit Schwedenklee, Lieschgras, Wiesenschwingel usw., einsetzen.

Beim Feldfutterbau bevorzugen wir also die „Königin Luzerne" oder die wertvollen Kleegrasgemische. Der Erfolg der Milcherzeugungsschlacht hängt entscheidend von der Höhe und Güte der Futterernten ab. Im Dienst der deutschen Volksernährung wird sich der badische Bauer auch für diese Arbeit voll und ganz einsetzen.

56. Hauptversammlung des Regatta-Vereins

Die erste Kriegsregatta findet am 9. Juni im Mühlauhafen statt

kr. Mannheim, 18. April. Bei gutem Besuch fand die 56. Jahreshauptversammlung des Mannheimer Regatta-Vereins statt. Vereinsführer Reichert gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht für 1939, der deutlich ausdrückt, daß die Vereinsführung auch im vergangenen Jahr, trotz des inzwischen ausgebrochenen Krieges, ihre Pflicht getan hat. 1939 stand im Zeichen des 60jährigen Bestehens des Regatta-Vereins. Den sportlichen Höhepunkt brachte die glänzend besetzte 56. Oberrheinische Regatta am 17. und 18. Juni mit internationaler Besetzung, die zugleich den Auftakt zum Badischen Gausportfest bildete. Die jährlich steigende Besucherzahl der Regatten hat den Plan einer Tribünenerweiterung heranreifen lassen, diese soll nach dem Kriege vorgenommen werden. Das zweitgrößte rudersportliche Ereignis im Jahre 1939 war die Austragung der zweiten reichsoffenen Gebietsregatta, verbunden mit der Gebietsmeisterschaft der HJ des Gebietes Saarpfalz. Hervorragende Besetzung und ausgezeichneter Sport zeichneten auch diese Veranstaltung aus. 1940 werden die Rudersportanhänger am 9. Juni im Mühlauhafen die erste Kriegsregatta erleben und es wird nichts unversucht gelassen, auch diese zu einem sportlichen Ereignis großen Formats zu gestalten. Mit Worten des Dankes an seine Mitarbeiter, Behörden, Staat, Stadt und Sportpresse schloß Herr Reichert seine ausführlichen Darlegungen, die einstimmig gebilligt wurden. Nachdem Kassenwart Wenneis seinen Abschluß vorgelegt hatte, der geordnete Verhältnisse bekundete und Herr Dr. Martin geordnete Kassenführung bestätigte, wurde dem Vereinsführer die gewünschte Entlastung erteilt. Herr Hoffmann dankte namens der Mitglieder des Regatta-Vereins dem bisherigen Führerring für seine ersprießliche Arbeit und auf seinen Vorschlag wurde Herr Reichert erneut einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Seine Mitarbeiter sind: Stv. Vereinsführer: Schwarz, korrespondierender Schriftwart: Bauer, protokollarischer Schriftwart: Röhr, Kassenwart: Wenneis, Kassenprüfer: Dr. Martin, Rupp, Berberich, Vertreterin der Frauen: Frau Claudia Größle, Bereichssachberaterin.

Ausführlich wurde alsdann über die in Berlin dieser Tage stattgefundene große Tagung des Fachamtes gesprochen, in der neben anderen Punkten die neuen RSRL-Satzungen, die Förderung frei vereinbarter Rennen, Trainingsgemeinschaften während des Krieges, Frauenrudern, Leistungsrudern, der Jugend usw. behandelt wurden. Interessant ist die Feststellung, daß der Gau Baden mit 6476 Jugendruderern der drittgrößte Gau des Reiches ist. Gebietsfachwart Galura überbrachte zugleich als stellvertretender Bereichsfachwart den Dank des Bereiches und verlangte ärztliche Ueberwachung der Jugend. Mit Worten des Dankes schloß Herr Reichert die Versammlung, die in einem Gruß an den Führer ausklang.

Was der Sport am Wochenende bringt

Die ersten Endspiele um die Fußball-Meisterschaft

Berlin, 18. April. Das sportliche Interesse konzentriert sich am kommenden Sonntag in erster Linie auf die Meisterschaftskämpfe im Fußball, Handball, Hockey und Rugby, weiterhin auf die verschiedenen Freiluft-Radrennen und auf den Pferdesport. Die ganz großen Ereignisse, die in den letzten Wochen sich häuften, fehlen diesmal ausnahmsweise.

Im Fußball sind bereits in der westdeutschen Bereichsgruppe die ersten Endrundenspiele um die deutsche Meisterschaft angesetzt, weil hier bereits alle Bereichsmeister feststehen. Falls nicht noch in letzter Stunde der Einspruch gegen den neuen hessischen Meister in Berlin Anerkennung findet, kommt es zu folgenden zwei Begegnungen:

Fortuna Düsseldorf — SC 03 Kassel
Schalke 04 — Köln-Mülheimer SV.

In Düsseldorf gilt natürlich der Niederrheinmeister als Favorit und in Bochum wird der Deutsche Meister in Front erwartet.

In Baden wird der SV Waldhof zu einem sicheren Sieg über den VfR Achern kommen und damit seine Spitzenstellung weiter befestigen.

In Südwest ist das zweite Endspiel zwischen Kickers Offenbach und 1. FC Kaiserslautern angesetzt, bei dem Offenbach, das am vergangenen Sonntag in Kaiserslautern unentschieden spielte, als Favorit gilt.

In Württemberg gibt es wieder eine Doppelveranstaltung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart mit den Treffen Sportclub — Kickers und VfB — Sportfreunde. Man erwartet hier Kickers und VfB in Front.

In Bayern gibt es einen rückständigen Punktekampf zwischen FSV Nürnberg und Jahn Regensburg, weiterhin ein Gastspiel des 1. FC Nürnberg in München.

Im Handball ist im Gau Südwest das erste Endspiel um die Gaumeisterschaft zwischen VfL Haßloch und SA Frankfurt angesetzt.

Im Hockey sind die Meisterschaftsentscheidungen in Südwest, Baden und Bayern zu erwarten.

Der Radsport verzeichnet Bahnrennen in Stuttgart-Zuffenhausen, Krefeld und Wuppertal. Von den Straßenrennen ist der Große Straßenpreis von Hannover zu erwähnen. Badens Saalsportler ermitteln in Mannheim-Sandhofen ihre Bereichsmeister.

Verschiedenes. Im ersten Zwischenrundenkampf um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen stehen sich Siegfried Ludwigshafen und TSV Stuttgart-Münster gegenüber.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Die Kreisfachgruppe der Imker tagte

Heidelberg. Die Kreisfachgruppe mit den Ortsfachgruppen Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Steinachtal, Weinheim und Wiesloch hielt im Zoologischen Institut der Universität unter Vorsitz des Musikhochschuldirektors a. D. Welker eine Versammlung ab, in der Prof. Dr. Geinitz vom Bienenwirtschaftlichen Institut der Universität Freiburg i. Br. in einem Seuchen-Kurzlehrgang zunächst die Entwickelung der gesunden Biene schilderte und dieser dann die kranke Biene gegenüberstellte. In Behandlung der bösartigen Faulbrut bot der Vortragende Einzelheiten an Hand reichen Wabenmaterials und von Anschauungstafeln und nahm auch einen Film zu Hilfe. In einer Pause wurden praktische Winke erteilt. Dann kamen im Vortrag die Verdauung und Atmung der Biene, Nosemaseuche, andere Darmkrankheiten und zuletzt die Milbenseuche zur Sprache, wobei besonders auf die große Ansteckungsgefahr hingewiesen wurde. Anschließend wurden vor Bildtafeln die Krankheiten erklärt und unsachgemäße Behandlung oder Außerachtlassen der Krankheit als Ursachen des Massensterbens und Eingehens der Bienenvölker nachgewiesen. Auch hierbei lief ein Film. Imker mögen mit dem Vortragenden in Verbindung treten, damit wir in unserm von der heimtückischen Milbenseuche verschonten Kreisabschnitt weiter verschont bleiben. In einem neuen Vortragsabschnitt behandelte der Vortragende die Arbeitseinteilung des Bienenvolkes und ging nun auf die Orientierung über, behandelte ausgiebig Gesicht, Geruch, „Sprache" und Geschmackssinn und wies durch einen Film alles beispielhaft nach.

Badische Gesellschaft für Münzkunde

Karlsruhe, 10. April. Die 3. Kriegssitzung war überraschend zahlreich, auch von neuen Mitgliedern besucht. Zum 125. Geburtstag Bismarcks wurden Denkmünzen in Gold und Silber und unglasiertem Porzellan vorgelegt. Vorgelegt wurden ferner: 1796 Kupferdenkmünze auf den Sieg Erzherzogs Karls bei Malsch am 9. Juli über Moreau, 1921 die 12 Regensburger Straßenbahnnotmünzen mit stadtgeschichtlichen Ansichten. — Auch weiterhin werden noch vereinzelte Münzfreunde die Anregung suchen und die Museen zur Beteiligung aufgerufen. (Karlsruhe, Weitzienstraße 43.)

Eine Veteranin wieder im Dienst

Speyer. Die Kameradschaft der ehemaligen schweren Artilleristen von Speyer und Umgebung besaß bisher eine Salutkanone, die aus einem 1861 in Straßburg gegossenen französischen Vorderlader aus dem 70er Krieg umgebaut war und hiervon durch die Inschrift am Rohr erzählte. Diese Salutkanone haben die braven Altartilleristen nun für die Metallspende an den Führer geopfert und bald wird sie nach überstandener Wandlung ihre Grüße zu den Nachbarn im Westen tragen.

Weinstraße unter Naturschutz

Neustadt. Die in 80 Kilometer Länge von der Haardt bis an die hessische Grenze verlaufende Deutsche Weinstraße soll nach Abschluß der Verkartung im Ausmaß von fast 500 Quadratkilometern unter Naturschutz gestellt werden. Im Rahmen dieser Aufgabe wird man auf die Verschönerung der Dorfbilder an der Weinstraße bedacht sein.

Odenwaldklub behält die Führung

In der letzten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Gebirgs- und Wandervereine im Rhein-Maingebiet wurde beschlossen, daß die Führung auch weiterhin bei Dr. Götz-Darmstadt vom Odenwaldklub bleibe. Der für Passau geplant gewesene Deutsche Wandertag wird durch eine Vertretersitzung in Marburg ersetzt. Die Berichte der sämtlichen Vereinsvertreter ergaben ein durchaus erfreuliches Bild.

Schwere Strafen für Diebe und Hehler

Konstanz, 17. April. Das Sondergericht Mannheim, das am Freitag seine letzte Sitzung in Konstanz abhielt, verurteilte die 33jährige Elisabeth Seyfried geb. Dreher wegen fortgesetzten Diebstahls und Arrestbruchs zu vier Jahren und drei Monaten Gefängnis, die 59 Jahre alte Theresia Dreher zu vier Jahren Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust wegen fortgesetzter gewohnheitsmäßiger Hehlerei, Verbrechen bzw. Vergehen gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 und gegen das Devisenbewirtschaftungsgesetz vom 12. Dezember 1938 sowie Arrestbruch, den 65jährigen Georg Dreher wegen Hehlerei und Vergehen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Ein Sparkassenguthaben von 2000 RM sowie die Devisen werden zugunsten des Reiches eingezogen.

Mit diesem Urteil finden die Straftaten der in Meersburg wohnenden Angeklagten ihre gerechte Sühne. Elisabeth Seyfried entwendete zehn bis zwölf Jahre lang in einem Meersburger Hotel, in dem sie eine Vertrauensstelle innehatte, große Mengen Lebens- und Genußmittel, sowie Wäschestücke und ihre Stiefmutter speicherte das Diebesgut in den verschiedensten Verstecken ihres Hauses auf. Auf diese Weise wurden Lebensmittel und andere Waren gehamstert, deren Wert den Betrag von 3300 RM überschreitet. Ein Teil der Lebensmittel wurde in verdorbenem Zustande vorgefunden. Es handelt sich hier neben gewohnheitsmäßiger Hehlerei auch um ein Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, wonach derjenige strafbar ist, der für den lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung bestimmte Erzeugnisse beiseiteschafft und vernichtet. Die Verurteilung des Georg Dreher erfolgte insbesondere deshalb, weil er nicht energisch gegen das verabscheuungswürdige Treiben der beiden Frauen einschritt, vor allem die Unterbringung gestohlener Gegenstände in seinem Hause nicht verhinderte. Er hatte Kenntnis vom Umfang der Diebstähle und der Aufspeicherung der Waren.

Stärkerer Zichorien-Anbau in Baden

Durch den Krieg ist die Versorgung mit Bohnenkaffee wesentlich eingeschränkt; auch stehen Kakao und ausländischer Tee nur in sehr beschränktem Umfange zur Verfügung. Deshalb kommt den Kaffeemitteln ganz besondere Bedeutung zu. Hierbei bildet die Zichorie einen der wichtigsten Rohstoffe, sei es zur Erzeugung von Kaffeezusätzen oder zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmischungen. Durch ihren hohen Gehalt an Inulin, das sich beim Rösten in Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffe verwandelt, hat sich die Zichorie in besonderem Maße als Geschmacks- und Aromaträger erwiesen und wird zur Herstellung guter Kaffeemittel sehr geschätzt. Um die Einfuhr von Zichorienwurzeln so gering wie möglich zu halten, ist es notwendig, die Inlandserzeugung von Zichorie nach Kräften zu erhöhen. Gerade in den alten Anbaugebieten am mittleren Neckar und im Kraichgau sind hierzu die besten Vorbedingungen gegeben, um so mehr, als sich hier die Kultur der Zichorie seit Generationen vom Vater auf den Sohn vererbt hat.

Um dem Anbauer für seine gewiß nicht kleine Mühe eine angemessene Entschädigung zuteil werden zu lassen, ist der Preis für den Anbau 1940 erhöht worden, wie dies den Zichorienfachschaften bereits mitgeteilt wurde (4,40 RM. je 100 Kilo). An die Pflanzer ergeht daher die dringende Aufforderung, sich in diesem Jahre in verstärktem Maße für den Anbau von Zichorie einzusetzen.

Eine hochinteressante Tschammer-Pokal-Runde

Die Paarungen des 21. April sind sehr vielversprechend

E. Mannheim, 18. April. Tausende von Vereinen treten alljährlich in den Wettkampf um den Tschammer-Pokal an und Tausende von Vereinen und Mannschaften geben mit den gleichen Hoffnungen und Wünschen in die einzelnen Runden. Der kommende Sonntag bringt nun die erste Zwischenrunde des Pokalwettbewerbs, in welcher die Bezirksklasse recht stark vertreten ist. Von besonderem Lokalinteresse ist zunächst die Begegnung zwischen der Mannschaft BWG Lanz und Mannheim 08 an der Altriper Fähre, das als Lindenhöfer Lokaltreffen bezeichnet werden kann. Die Motorenwerke stellen sich in Feudenheim vor, während die Hildebrandmühle nach Neckarhausen fahren muß. In Kreisen der Betriebswettkampfgemeinschaften ist man natürlich ganz besonders an dem Ausgang dieser Begegnungen interessiert, vermitteln sie doch erstmals einen Ueberblick über die Spielstärke dieser verhältnismäßig jungen Gemeinschaften. Mit der BWG Lanz treten auch die Gemeinschaften von Bopp & Reuther und Daimler-Benz auf eigenem Gelände gegen recht prominente Vertreter der zweiten Klasse, und zwar gegen Mannheim 07 und den SC Käferial an. Auch diese beiden Paarungen versprechen recht guten Sport, denn es ist zu vermuten, daß die Zweitklassigen sich bei der Kreisklasse schon anstrengen müssen, um zum Erfolg zu kommen. Die übrigen Spiele bringen Begegnungen sogenannter alter Bekannter aus der Bezirksklasse, wobei die einzelnen Staffeln gut durcheinander gewürfelt sind. Die Platzvereine von Rheinau, Hemsbach, Wallstadt, Hockenheim und Ofterssheim kämpfen sämtlich mit starken Partnern, denn Ilvesheim, Weinheim, Seckenheim, Altlußheim und Neulußheim sind nicht zu verachtende Gegner. Ketsch gegen Brühl ist ein ganz besonderes Treffen im Pokal-Programm, da es auch als Lokaltreffen gewertet werden kann. Dem Spiel in Schwetzingen, wo Phönix Mannheim antritt, kommt ebenfalls besondere Bedeutung zu. In der Heidelberger Ecke müssen Plankstadt gegen Eppelheim und Friedrichsfeld gegen 05/Union Heidelberg antreten.

In ganz Nordbaden treten insgesamt 36 Mannschaften an, von denen 18 nach den Pokalbestimmungen auf der Strecke bleiben müssen. Hoffentlich macht das Pokalspiel Waldhof — Wacker Wien keine Schule, so daß wir am Sonntagabend mit klaren Entscheidungen und keinen Verzögerungen in der weiteren Austragung der Spiele zu rechnen haben. Die Sieger des Sonntags bestreiten die zweite Zwischenrunde um den Tschammerpokal, deren Termin später noch bekanntgegeben wird.

Mit Rücksicht auf das Meisterschaftsspiel des SV Waldhof gegen VfR Achern findet das Treffen Bopp & Reuther — SpVgg. Mannheim 07 bereits vormittags 10 Uhr auf dem Platz des TV 1877 in Waldhof statt.

Henkel, Göpfert und Koch geschlagen

Ein schwarzer Tag für unsere Spitzenspieler im Tennis

Mailand, 18. April. Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Rom sind im Männereinzel mit Ausnahme der Jugoslawen Puncec und Palada bereits alle Ausländer ausgeschieden. Darunter leider auch die deutschen Spitzenspieler Heinrich Henkel, Rolf Göpfert und Engelbert Koch, die in ihrer Form doch noch etwas zurück sind.

Henkel mußte sich nach hartem Kampf dem Italiener Rado mit 4:6, 5:7 beugen, Göpfert ging gegen Canapele (Italien) mit 2:6, 4:6 ein, und Koch wurde von dem erfahrenen Puncec gar mit 6:0, 6:0 abgefertigt. Im Frauneinzel kam Frau Dietz-Hamel eine Runde weiter, und im gemischten Doppel verzeichneten Frl. Ullstein-Göpfert einen 6:4-, 7:9-, 6:2-Sieg über Frau Quintavalle-Sada. Im Männerdoppel um den Nationenpreis gab es u. a. einen 6:2-, 6:3-, 6:2-Sieg der Italiener de Stefani-Taroni über die Spanier Carles-Blanc.

Militärsport an den Brauereien

Mannheim, 18. April. Sonntag um 10.30 Uhr empfängt der VfR an den Brauereien eine Mannschaft der Wehrmacht. Die Soldaten spielen in folgender Aufstellung: Vetter (VfR Mannheim); Schweinhardt (FSp. Frkf.), Treffert (Bensheim); Teichmann (Tura Bonn), Michel (SpV Sandhofen), Hack (Groß-Gerau); Vogel (SpV Sandhofen), Peth (98 Darmstadt), Schmidt (FV Saarbrücken), Gottschall (Schw.-W. Essen), Rößler (Phönix Mannheim). Geführt wird die Mannschaft von Oberleutnant Schmidt, der zugleich als Mittelstürmer mitwirkt.

Volkslied als geistige Kampfwaffe

Das deutsche Volkslied ist das wirkungsmächtigste und schönste Instrument geistiger Verbindung und Verankerung zwischen den Menschen. Darüber hinaus ein Wertmaßstab für das kernige und männliche Lebensgefühl, das die Jahrhunderte beherrschte, in denen die Kraftströme des Geistes Macht- und Einflußlosigkeit bezwangen.

Wohl ist das Volkslied, als sichtbares Dokument der Entwicklung eines klaren literarischen Gefühles, der Ausdruck einer besonderen Kunstform, doch darüber hinaus Vorbild einer Lebensanschauung, die in der Erfassung von Stammesart, Volkstum, nationaler, wehrhafter Eigenart, die seelischen Kräfteeinheiten eines Volkes aufzeigt. Das Volkslied hat die Entfremdung von Bildungsschicht und Gemeinschaft beseitigt, neben romantisch gefärbten Strophen in schönen Versen von dem Inhalt der deutschen Geistesgeschichte Kenntnis gegeben, im Begrifflichen jedoch als geistige Kampfwaffe, die edlen charakterlichen Werte herausgestellt. Die Volksliedbewegungen in der Zeit des jungen Goethe sind Zeichen der gesamtvölkischen Vorgänge überhaupt. Die naturhaften Quellen waren damals genau so wesentlich, für die Volksliedgestaltung wie heute.

Im deutschen Volkslied, das die Gefühle zum Ausdruck bringt, die eine ganze Gemeinschaft bewegte, ist das Zusammenwirken von Erbgut, nationaler Kraft und Schöpfertum ausgeprägt. Die vielen Aeußerungen anonymer Schöpfer, die im Volkslied und im Volksmärchen zu finden sind, die Lieder im Volkston, die von Buben und Mädel gesungen werden, sprechen die primitive Unmittelbarkeit, die Freiheit der Gedanken an. Jene Lieder nun, die den soldatischen Mut, die Tugenden des Landsknechts besingen, zeichnen sich durch kühnen Schwung und unerbittlichen Siegeswillen aus. Sie hat der Sturm des Schicksals nicht zerfetzen können; sie sind im Herzen des deutschen Volkes vergraben. „Frisch auf mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen — hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht. Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen; frisch auf mein Volk — die Flammenzeichen rauchen" heißt es bei Theodor Körner, der die Kraft des Sieges anruft und mit den Versen „Der Himmel hilft, die Hölle muß uns weichen! Drauf, wackres Volk! Drauf, ruft die Freiheit, drauf!" das Bekenntnis eines von Idealen getragenen, von nationalen Problemen umdrängten Mannes ausspricht. Ein weiterer Beweis für die männlichen, herrischen Gedanken, für Heldenhaftigkeit und Heiligkeit der Gesinnung ist Körners Schlachtengebet „Vater, ist rufe dich! Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze, sprühend umzucken mich rasselnde Blitze, Lenker der Schlachten, ich rufe Dich! Vater Du, führe mich." Nicht minder eindrucksvoll und volkstümlich ist Ernst Moritz Arndt's Vaterlandslied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum gab er Säbel, Schwert und Spieß dem Mann in seine Rechte, drum gab er ihm den kühnen Mut, den Zorn der freien Rede, daß er bestände bis aufs Blut, bis in den Tod die Fehde." Eine eingehende Manifestation der ewigen heroischen Grundkräfte wie sie weiterhin bei Arndt aufklingen: „Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten wehn und Fahnen! Wir wollen heut' uns Mann für Mann zum Heldentode mahnen: Auf! fliege, stolzes Siegspanier voran den kühnen Reihen! Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien."

Man spürt, wie Glück und höchstes Vaterlandsgefühl sein Herz überschwemmten. Vom gleichen Rhythmus und gleicher Geisteshaltung zeugt Nicolaus Beckers Rheinlied „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, ob sie wie gierige Raben sich heiser danach schrei'n." Auch Ferdinand Freiligraths „Trompete von Vionville" weiß in der Strophe „Und er nahm die Trompet, und er hauchte hinein; da — die mutig mit schmetterndem Grimme uns geführt in den herrlichen Kampf hinein, der Trompete versagte die Stimme!" dieses heroische Kampfgefühl fortzubilden.

Darüber hinaus finden wir in Goethes „Heideröslein", Uhlands „Guter Kamerad", Hauffs „Lied vom Morgenrot", in Körners herrlichem Volkslied „Lützows wilde Jagd", in Schillers großartigem, kühn aufgeschwungenen Liede „Die Schlacht" mit der Schlußstrophe „Entschieden ist die scharfe Schlacht, der Tag blickt siegend durch die Nacht! Horch, Trommelwirbel, Pfeifenklang stimmen schon Triumphgesang! Lebt wohl, ihr gebliebenen Brüder! In einer anderen Welt wieder!" nicht nur Blitze des Geistes großer Deutscher, sondern Zeichen und Bilder der Zeit und ihrer Lebensanschauung. Zu allen Epochen wuchsen die Leidenschaften des Kampfes, zu allen Zeiten sind aber auch die Dichtungen und Lieder, die in diesem Kampf entstanden, von Generation zu Generation getragen worden. Prachtvoll dröhnt jedes Wort durch den Aether, das hinsichtlich des Tonsystems, Klangideales, Formensinnes und des rhythmischen Empfindens von einer Musik getragen wird, die sich über alle Irdischheit hinweg besonders im Herzen der Jugend ansiedelte. Volk und Vaterland — Deutsches Soldatentum — Junge Mannschaft, das sind die großen tragenden Ueberschriften, das ist die ganze Fülle deutscher Kraft und Innerlichkeit.

Max Schenkendorff hat im Soldatenmorgenlied: „Erhebt euch von der Erde, ihr Schläfer aus der Ruh! Schon wiehern uns die Pferde den guten Morgen zu. Die lieben Waffen glänzen so hell im Morgenrot, man träumt von Siegeskränzen, man denkt auch an den Tod", herrlichste Worte als Fanal der Kühnheit und der Kraft gefunden. Und noch einmal Schiller in seinem Reiterlied „Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd! Ins Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen. Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein." Mit seiner ganzen Seele und seinem nationalen Kraftgefühl ist Schiller auf das Feld der Freiheit hinausgefahren, um den Glauben an die ewigen Zeugnisse wehrgeistiger Haltung und völkischer Opferbereitschaft im Sinnbild zu verdeutlichen. Unsere Kriegsdichtergeneration: Walter Flex, Hermann Löns, Richard Euringer, Rudolf G. Binding, Heinz Steguweit, Heinrich Lersch, Vogislaw von Selchow, Hermann Claudius und andere Dichter der Kampfzeit: Baldur von Schirach, Heinrich Anacker, Herbert Böhme, Herybert Menzel, Hans Ferdinand Maaßmann, F. K. Ginzkey, Kurt Eggers haben in ihren Gedichten den Frühling eines neuen Geistes besungen und in den Stunden innerster Erhebung den heidnischen Weg beschritten, den unser Volk geht.

Die Verbreitung und Popularisierung all der schönen Volkslieder — sie sind musikalisch von Friedrich Silcher, Brahms, Wolf „betreut" worden — ist stärker als man gemeinhin annimmt. Die angeführten heroischen Volkslieder, wahre und echte Erzeugnisse, sind natürlich von höherer Qualität als die Stimmungslieder, die Refraingesänge „Gloria Viktoria, mit Herz und Hand fürs Vaterland — in der Heimat gibts ein Wiedersehen", oder „Steh ich in finstrer Mitternacht", die vor fünfundzwanzig Jahren gesungen wurden.

Heute nun überträgt der Rundfunk aus den Kameradschaftsabenden der Wehrmacht Volksweisen, die durch ihren Humor wie durch ihren unerschütterlichen Fanatismus erstreben; die immerwährende Bereitschaft des Soldaten, eine Idee hochzuhalten, prägt sich im Gemeinschaftserleben aus. Aus der engen Kameradschaft, auf einsamer Feldwache, kommen diese kraftvollen Lieder, in denen sich deutscher Wehrgeist, Treue und Einsatzbereitschaft symbolisch verkörpern.

Dr. Kurt Vargas.

Alte Kalender-Geschichten / Von Prusz v. Zglinitzki

Ein gekränkter Schauspieler schrieb auf einen Zettel „Schafskopf" und klebte diesen Zettel an die Tür eines Rezensenten, auf den er erbittert war.

Am folgenden Tag trat der Rezensent zu dem über seinen Besuch nicht wenig erstaunten Schauspieler mit den Worten ins Zimmer:

„Sie haben mir gestern während meiner Abwesenheit die Ehre erwiesen, mich zu besuchen, und Ihre Visitenkarte an meiner Tür zurückgelassen. Ich halte es daher für meine Schuldigkeit, diesen Besuch zu erwidern."

*

Komiker und Intrigant trafen sich in einer Bierstube, und der erstere, ein Mann mit rundem, feisten Antlitz, sagte zu letzterem, dessen Gesicht sehr gut als Modell zum römischen Faltenwurf hätte dienen können:

„Sie haben auch wieder tausend Falten mehr gekriegt, seitdem wir uns nicht gesehen haben!"

Worauf der Intriganten-Darsteller, indem er ihm auf die Schulter klopfte, höflich entgegnete:

„Ja, mein Freund, wir können nicht alle so einfältig sein wie Sie!"

*

Auf dem Balle im Neuen Kolosseum zu Berlin forderte ein Färbergeselle eine Dame zum Tanzen auf, indem er ihr, ohne mit Handschuhen versehen zu sein, seine bloße Hand offerierte.

Die Dame, entrüstet über diesen Verstoß gegen die Etikette, erlaubte sich zu bemerken: daß er doch nicht etwa willens sei, ohne Handschuhe zu tanzen! Worauf ihr der flotte Tänzer ganz lakonisch erwiderte:

„Det dubt nischt, mein Fräulein, ick wasch mir hernach schonst wieder!"

*

Ein Pastor fandte seinen Diener zu einem Fleischer, der David hieß. Während der Zwischenzeit bestieg er die Kanzel und wandte sich mit folgenden Worten zufällig nach dem Pfeiler, an welchem der zurückgekehrte Diener, der seinen Herrn predigen hören wollte, stand: „Und was sagte David?"

Im Augenblick entgegnete der Diener: „David sagt, erst den alten Braten bezahlen, sonst bekommt der Herr Pastor kein Pfund Fleisch mehr von mir!"

*

Der königlich sächsische Gesandte am preußischen Hofe, von Globig, war von Berlin nach Dresden gereist. Bei seiner Rückkehr auf seinen Gesandtschaftsposten traf er des Nachts spät in Berlin ein. Beim Einfahren in das Tor mußte der Wagen halten und der auf Wache befindliche Unteroffizier trat an den Wagenschlag und fragte höflich: „Um Verzeihung — wer sind Sie?"

„Ich bin der königlich sächsische Gesandte am Berliner Hofe Globig!"

„Ja", versetzte der Unteroffizier, „das kann mir nichts helfen, was Sie globen — ick muß wissen, wer Sie wirklich sind!"

Er hat gewonnen

Ein junger Mann, der gerne recht groß tat, schloß am Stammtisch in Pirmasens eine Wette an, daß er sich nicht scheuen würde, eine in der Nähe befindliche Brücke zu sprengen, und zwar werde dies in der dritten Nacht um zwei Uhr morgens geschehen. Die Stammtischbrüder hielten sich zur verabredeten Zeit in der Nähe der Brücke verborgen, um den „Attentäter" beobachten zu können. Und wirklich: Punkt zwei Uhr kam ein Mann in gemächlicher Ruhe auf der Brücke dahergeschritten und zog ein kleines Wägelchen in aller Vorsicht nach sich. Auf der Mitte der Brücke machte er Halt, hob einen schweren Gegenstand aus dem Wägelchen, den er dann vor sich herschleppte, indem er schrittweise eine Bewegung bald nach rechts, bald nach links machte.

Nun wurde das Treiben den Zuschauern doch unheimlich, und sie eilten aus ihrem Versteck hervor, um den verrückten Burschen von seinem verbrecherischen Tun abzuhalten. „Aber was wollen Ihr denn," erklärte dieser seinen Freunden, „ich spreng doch nor, wie we'abred, die Brück!" Und dabei wies er mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt auf — eine Gießkanne, die mit Wasser gefüllt war!

Neues „Libelle"-Programm

Die Darbietungsfolge der „Libelle" für die zweite April-Hälfte ist mehr von dem Wesen der leicht dahinplätschernden Unterhaltung her aufgebaut. Sie will mit bequem verdaulicher Kost angenehm unterhalten und setzt dazu in weitaus überwiegendem Maße das schöne Geschlecht ein. Mit einer vortrefflichen Komik in Wort, Mimik und Gestik sagt Willy Kahm das Programm an; auch in seinem Solo hat er eine eigene Note: er steppt, schlägt Salti, singt, parodiert und bringt alles zum Lachen. Die 2 Aidas sind zwei Mädel, die an einem selbsterdachten Rotationsapparat mit rotierenden Leitertrapezen gediegene äquilibristische Künste zeigen. Als Pujjtayn. Comp. treten zwei Geschwister mit ihrem Hund Zsoli auf, indem sie einzeln und gemeinsam (einschließlich den Hundesalti) gute Akrobatik vorführen, bei der die zierliche Artistin mitunter zum „Untermann" wird. In Ariyan und Alice begegnet man einem Schwarzkünstlerpaar: Ariyan erzielt mit allerlei Zaubermitteln verblüffend wirkende Künste, die er in einer amüsanten Weise humoristisch untermalt. In Ottilie Zika sieht eine rassige Wienerin auf den Brettern, die mit einer trotz aller „männlichen" Tiefe erwärmenden Altstimme einige von dem allgemeinen seichten Chansongewäsch doch distanzierte Liedchen vorträgt, die letzten Endes Besinnlichkeit verraten. Zwischen den einzelnen Programmnummern treten in selbständigen Darbietungen etwa 9 durchweg recht hübsche Mädel auf, von denen zunächst drei als Inge-Borg-Trio bunte Tanzbilder, dann auf acht erweitert unter dem Namen Betty Collins mit Bällen, Seilen, Stäben, Keulen, Fahnen und mit einem großen Reif eine gefällige Schau an weiblicher Gymnastik und Sportspielen zeigen; zuletzt treten sie als „Schwedenplatte" Thora Molmstroem mit einer von Tanz (schöne Kostüme!) und Gesang bestimmten Revue auf, in der namentlich der Groteskkanz „Schwedenpunsch" und einige Charaktertänze angenehm in Erinnerung bleiben. Auch dieses Programm wird konzertiert die Kapelle Fritz Willy Keck.

H. G. Neu.

Schutz vor Ansteckung
Formamint
bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe, Epidemien
Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM 0,39
Flaschenpackung mit 60 „ RM 1,55

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

Nachdruck verboten

31. Fortsetzung

Meine Stube konnte ich unmöglich noch erreichen, obwohl es mir plötzlich durch den Kopf fuhr, daß oben noch mein Sommermantel am Haken hing: offenes Feuer prasselte mir schon entgegen. Mir ist es heute selbst ein Rätsel, daß ich wegen des Sommermantels kostbare Sekunden verlieren konnte, aber man ist in solchen Augenblicken nicht mehr Herr seiner Sinne, und das Dümmste fällt einem ein.

Plötzlich habe ich dann den Namen Roje in Feuer und Qualm hineingebrüllt — nein, das ist wohl ungenau, ich hörte, daß ich den Namen brüllte.

Ich weiß nicht, wie ich die Treppe hinuntergekommen, durch wie viele Räume ich gerannt bin. Ich habe die Türen hinter mir offen gelassen, und darum blieb mir der Rauch auf den Fersen. Und dann habe ich irgendwie doch Rojes Kämmerlein erreicht. Ob sie schon wachgeworden war? Ob sie mir schon entgegengelaufen ist? Ich kann es nicht sagen. Aber das weiß ich, daß ich die vor sich hin Wimmernde auf den Arm hatte und die Haustür zu gewinnen suchte. Ob ich sie allein gefunden hätte?

„Gott sei Dank!" schrie jemand auf. Es war Hennings Stimme. Er riß mir Roje aus den Armen, und ich bin hinter ihm dreingetorkelt. Ich muß sehr viel Rauch geschluckt haben, denn als mich draußen plötzlich die frische Luft umfing, waren meine Lungen dem Wechsel nicht gewachsen; es war, als senke sich eine Denklähmung auf mich herab. Von derben Armen wurde ich gepackt und aus der Nähe des schon lichterloh brennenden Hauses gerissen.

Auf dem Göpel habe ich mich nie'dergehockt und geistesabwesend die Bilder in mich hineingenommen; ich war wie ein Zuschauer, vor dessen Augen ein Film abrollt, der aber den Inhalt nicht recht begreift. Doch nach und nach entwirrte sich, was zuerst ein Durcheinander von Lichtreflexen und Lauten war.

Woher waren mit einem Male die hundert Menschen gekommen? Allmählich begriff ich, warum sie schrien und mit den Armen fuchtelten. Das Vieh wurde aus den Ställen gezerrt und auf das freie Feld getrieben. Die Kühe ließen sich geduldig wegbringen, aber die Schafe wollten immer wieder in den Stall zurück. Offenbar glaubte man, daß auch die Nebengebäude des Gehöfts in Gefahr waren. Unerträglich heiß wurde es, das Dach des Wohnhauses war eine einzige Lohe.

Und dann stand ich in einer Kette von Menschen, Eimer mit Wasser wurden mir in die Hand gedrückt, die ich an den Nebenmann weitergeben mußte. Kräftige Männer ließen das Wasser auf die Dachziegel der neuen Scheunen klatschen, die den eben eingefahrenen Roggen bargen.

An das Wohnhaus kam niemand mehr hinan.

„Zurück! Zurück!" brüllten Stimmen. Die Menschenkette zerriß. Im selben Augenblick geriet der brennende Dachstuhl des Wohnhauses ins Wanken, stürzte in sich zusammen, und ein ungeheurer Funkenregen sprühte in den Nachthimmel.

Nun rasselte endlich die kleine Dorfspritze auf den Hof. Ich wunderte mich, daß sie so spät kam, aber in Wirklichkeit waren wohl erst wenige Minuten vergangen, seit ich aus dem Hause gekommen war. Henning sah ich wieder, hörte seine Kommandostimme. Nach dem Tränkteich beorderte er die Leute mit der Feuerwehrpumpe. Er selber nahm den Schlauch, und bald knatterte das Wasser aus dem Hahn.

„Laß das Haus nur in Ruh!" rief jemand.

Henning hatte schon von sich aus den Strahl auf Ställe und Scheunen gerichtet, noch immer drohte Gefahr durch Flugfang.

Allmählich ließen die Leute die Hände sinken und sahen den leckenden Flammen zu. Ich hörte, wie sie ihre Ansichten über die Entstehung des Feuers austauschten.

„Das Gewitter kann es nicht gewesen sein."

„Manchmal dauert es aber doch eine geraume Weile, bis nach dem Schlag das Feuer zum Ausbruch kommt."

„Nicht in einem Hause mit Strohdach."

„Vielleicht ist die Lichtleitung nicht in Ordnung gewesen. In einem alten Hause ist ein Kurzschluß immer gefährlich."

„Henning wird gar nicht so unzufrieden sein. Nun kann er sich ein neues Haus bauen."

Utermarck hatte von seinem Schlauch aus die letzte Bemerkung gehört. Er drehte sich, ohne den Schlauch aus der Hand zu lassen, halb nach dem Sprecher herum.

„Du hast recht, Vater Drever, ein Blitz kann auch sein Gutes haben. Nun soll ein Haus gebaut werden, das sich sehen lassen kann."

Er dachte wohl an die Hypothekenfrage, die ihm Sorge gemacht hatte. Nun hatte er die Versicherungssumme, da machte ein Neubau keine Schwierigkeit. Es war auch möglich, daß jetzt der Makler Stein die Kündigung zurücknahm.

Aus dem Dunkel kam ein Ruf. „Haltet auf mit dem Spritzen! Es ist keine Gefahr mehr. Warum sollen die Leute an der Pumpe sich umsonst abschinden!"

Ich ging in den arg niedergetretenen Garten und dachte, wo Henning wohl Angela und Roje gelassen haben mochte. Vielleicht hatten sie im Schulhause ein vorläufiges Unterkommen gefunden.

Weshalb trat ich hier überhaupt noch umher? Helfen konnte ich nicht, und die halb verbrannten Akazien wurden nicht besser, wenn ich sie anstarrte. Sollte ich mich ausdrücklich vom Hof weisen lassen? Ich mußte gehen, auch wenn ich mich nicht von Angela und Roje verabschiedet hatte. Bei Henning erübrigte sich eine Verabschiedung, sie war durch eine Abmeldung ersetzt. Wie das Verhältnis der Eheleute zueinander fortan sein mochte? War ein Bruch unvermeidlich, oder sah Henning ein, daß seine Frau nicht anders hatte handeln können, daß sie nur um ihrer Ehe willen geschwiegen hatte? Und seine Stellung zu Roje? Ob sie sich trübte?

Ach, es war doch wohl wahrscheinlich, daß mit der Zeit alles wieder einigermaßen in Ordnung kam. Henning hatte in den nächsten Wochen und Monaten keine Zeit zum Grübeln, Arbeit über Arbeit würde er mit dem Aufräumen und dem Neubau haben. Der Alltag mochte den Ehewagen wieder auf das rechte Gleis setzen.

Plötzlich waren auf dem Hof erregte Stimmen, ich hörte Henning, er schien zu drohen. Nachträglich habe ich erfahren, daß der Häusler Leesch ihn gefoppt hatte.

„Das Feuer hätte eine Viertelstunde früher entstehen müssen. Dann wäre es noch besser gewesen."

Büdner Wiese hatte gleich verstanden, worauf Leesch hinaus wollte. „Du meinst, daß der Blitz sich nicht so lange verstecken kann."

„Man darf sich nicht besinnen. Wenn es kugelt, muß es auch schon brennen. Dann ist alles in Ordnung."

Da war Henning Utermarck aufmerksam geworden. „Ja, glaubt ihr denn etwa, daß ich selber —"

Leesch hatte ihm begütigend die Hand auf die Schulter gelegt. „Hab' dich nicht, Henning! Dein Haus war alt und wackelig, und ein Maurermeister will auch leben. Glaubst du, daß wir es dir verdenken, wenn dir ein Streichholz zu Boden fällt? Das kann jedem passieren. Und die Versicherung hat Geld genug."

Henning hatte die Hand abgeschüttelt und grob geantwortet: „Ich soll also ein Brandstifter sein?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kleine Wirtschaftsecke

Badische Handwerksbau A.-G.

Die Badische Handwerksbau AG. die im vergangenen Jahr ihre Geschäftsräume nach Frankfurt a. M. verlegte, wo die Geschäfte in Personalunion mit der Verwaltung der Rhein-Mainischen Handwerksbau AG und der Handwerksbau Rheinpfalz-Saar AG fortgeführt werden, hatte für ihre diesjährige Hauptversammlung Mannheim als Tagungsort gewählt. Der Jahresabschluß für 1938 und der Geschäftsbericht wurden genehmigt. Der Reingewinn von 1706 RM. wurde wieder auf neue Rechnung vorgetragen. Die vorgeschlagene neue Satzung, mit der die Erlangung der Gemeinnützigkeit angestrebt wird, wurde genehmigt. Die AG hofft nach Erlangung der Gemeinnützigkeit mehr in den Arbeiterwohnungsbau eingeschaltet zu werden und dann auch den Aktionären weiterer badischer Gegenden (bisher fast nur Mannheim und Karlsruhe) Aufträge zuweisen zu können. Der soziale Wert des Charakters der Gemeinnützigkeit liege darin, daß die Mieten der erstellten Wohnungen auf erträglicher Höhe gehalten sein müssen.

Der Aufsichtsrat wurde in folgender Zusammensetzung gewählt: Handwerkskammerpräsident MdR Robert Roth, Karlsruhe, als Bauinteressierter, Bankdirektor Rudolf Händel, Karlsruhe, Direktor Karl Ganter, Karlsruhe, und Dr. Schild, Berlin (Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Handwerks) als Bausachverständiger.

Nach dem Geschäftsbericht waren bis zum Beginn des Berichtsjahres 266 vorwiegend kleine Wohnungen (Mannheim 52, Karlsruhe 214) fertiggestellt, die vermietet wurden, dazu in Mülheim 20. Im Jahre 1938, für das der Geschäftsbericht noch nicht vorliegt, wurde mit dem Bau von 30 Privatwohnungen in Radolfzell begonnen, in Mannheim 124, in Karlsruhe 18, Baden-Baden 24, Bruchsal 94, Konstanz 12, insgesamt 272.

Ueber das Geschäftsjahr 1939 wurde mitgeteilt, daß die AG mit der Durchführung großer Bauvorhaben beauftragt war, die aber durch die Baustoffkontingentierung und später durch den Kriegsausbruch in der Planung stecken blieben.

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der deutschen Reichsbank vom 15. April 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 12 501 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 11 940 Mill. RM., an Lombardforderungen 24 Mill. RM., an deckungsfähigen Wertpapieren 153 Mill. RM. und an sonstigen Wertpapieren 384 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 219 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 549 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1579 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 11 737 Mill. Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 1653 Mill. RM. ausgewiesen.

Karlsruher Lebensversicherung A.-G. Die Hauptversammlung stimmte den Vorschlägen über die Gewinnverteilung mit 12 Prozent Aktionärdividende zu. Für Versichertendividenden wurden insgesamt 5 368 627 Reichsmark an die Gewinnreserve der Versicherten überwiesen. Dieser Betrag entspricht 99 Prozent des Jahresüberschusses, der aus den mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen erzielt wurde. Zum Geschäftsbericht führte Direktor Dr. Jügen noch aus, daß — nachdem im Jahre 1939 die erste Milliarde Versicherungsbestand überschritten wurde — die Gesamtentwicklung der Gesellschaft im laufenden Jahre weiterhin befriedigend ist.

Grimmer-Kayser AG., Karlsruhe-Durlach. Im Geschäftsjahr 1939 erhöhte sich der Umsatz und erst der Kriegsausbruch wirkte sich auf den Export aus, doch blieb das Jahresergebnis befriedigend. Das Werk wurde planmäßig weiter ausgebaut und der Betrieb in Anpassung an die veränderte Wirtschaftslage umgestellt. Auch für das neue Geschäftsjahr bestehen nicht ungünstige Aussichten. Die Außenstände im feindlichen Ausland sind durch ausreichende Rückstellungen unter Wertberichtigungsposten gedeckt. An freiwilligen sozialen Leistungen wurden RM. 105 000 (128 600) aufgewendet. Aus dem Gesamtertrag (einschl. Gewinnvortrags von RM. 21 948) in Höhe von 6,37 Mill. RM. (5,69) verbleibt ein Reingewinn von 194 875 (179 688) Reichsmark, aus dem wieder 5 Prozent Dividende ausgeschüttet werden sollen.

Mannesmann-Röhrenwerke. Obwohl zu Beginn des Krieges das saarländische Röhrenwerk in Buß seine Erzeugung einstellen mußte, blieb die Röhrenerzeugung nicht hinter der des Vorjahres zurück, da die anderen Werke noch Kapazitäts-Reserven hatten. Der Versand übertraf denjenigen des Vorjahres sogar erheblich. Auch das Auslandsgeschäft hat keine Einbuße erlitten, wenngleich eine gewisse Verlagerung notwendig war. Die Förderung der Eisenerzgruben wurde gleichfalls gesteigert, so daß die Versorgung der Hochöfen mit deutschen Erzen in höherem Maße sichergestellt wurde. In gleicher Weise steigerte sich die Steinkohlenförderung sowie die Koks- und Brikettherzeugung. Als Rohüberschuß werden 154,48 (136,17) Mill. RM. ausgewiesen; dazu kommen noch 7,07 (9,64) Mill. RM. aus Beteiligungen und 3,01 (0,23) Mill. RM. außerordentliche Erträge. Nach Abzug der Unkosten und von 24,84 (25,05) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 10,66 (11,09) Mill. RM., aus dem wieder 5½ Prozent Dividende verteilt werden.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von wieder 4 Prozent Dividende. Die Entwicklung im laufenden Jahr habe sich weiter befriedigend gestaltet. An Stelle des aus Altersrücksichten ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Dr. Richard Möckel (Zwickau) wurde Dr. Adolf Wiedemann (Riebeck-Brauerei, Leipzig) in den Aufsichtsrat gewählt.

Ordnungsstrafrecht des Reichstreuhänders für den öffentlichen Dienst. Dem Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst ist ebenso wie den übrigen Reichstreuhändern der Arbeit durch die Kriegswirtschaft das Recht eingeräumt worden, Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über Kriegslöhne im Wege des Ordnungsstrafrechts mit Geldstrafen in unbegrenzter Höhe zu ahnden. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr auch für das Ordnungsstrafrecht des Reichstreuhänders für den öffentlichen Dienst die erforderlichen Durchführungsvorschriften erlassen und dabei — wie in der privaten Wirtschaft — dieses Ordnungsstrafrecht auf Zuwiderhandlungen gegen schriftliche Anordnungen des Reichstreuhänders ausgedehnt. Von der Ausdehnung sind jedoch ausgenommen: die Verwaltungen des Reichs, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) und der Deutschen Reichsbank sowie die von diesem geführten Regiebetriebe, ferner auch Personen, die einer Dienststrafgerichtsbarkeit als Wehrmachtsangehörige oder als Angehörige des Reichsarbeitsdienstes unterstehen.

Arbeitskräfte für die Binnenschiffahrt. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß Bestimmungen über den Arbeitseinsatz in der Binnenschiffahrt bekanntgegeben. Darin heißt es, daß die Binnenschiffahrtsflotte voll eingesetzt und deren Bedarf an Arbeitskräften unter allen Umständen gesichert wird. Zur Bemannung der noch stillliegenden und zur Ergänzung der Mannschaft nicht vollbesetzten Fahrzeuge wird ein erheblicher Bedarf an binnenschiffahrtskundigen und anderen fähigen Arbeitskräften auftreten. Daher sollen die infolge vorübergehender Behinderung der Schiffahrt freigestellten Arbeitskräfte der Binnenschiffahrt von den Landbetrieben zur Deckung des Kräftebedarfs in der Binnenschiffahrt wieder abgezogen werden.

Einheitslenkstangen für Fahrräder. Die Hersteller von Lenkstangen für Fahrräder haben einen Einheitslenker 1940 beschlossen. Ueber 24 verschiedene Ausführungen von Lenkstangen waren bisher in Gebrauch, darunter auch ein sog. NSU-Lenker. Lediglich Rennfahrer behalten ihre eigene „Stange".

Betten-Reinigen
im alten Spezialgeschäft
Betten-Dobler
S 2, 7 Ruf 23918

ALTSCHÜLER
Schuhspezialhaus
MANNHEIM
Qu 1, 8 am Markt, Mittelstr. 50
P 7, 20, Schwetzingerstraße 48
NECKARAU, Rheingoldstraße 29

Wilhelm Ziegler H 7, 31
Fernsprecher 26537
Glaserei - Kunsthandlung
und Werkstätte für mod. Bilderrahmung

Herren-Oberhemden
in großer Auswahl
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Kreisfachgruppenwalter Anton Bernhard Al. Mietfeld e. T. Ute Ingeid; Buchhändler Emil Walter Mittenzwei e. T. Heidrun; Arbeiter Josef Fiele e. S. Hans Josef; Straßenbahnschaffner Robert Christian Ziegler e. T. Christa; kfm. Angest. Ferdinand Forcher e. T. Ingeborg Anita; Malermeister Artur Wilhelm Hch. Brendel e. S. Klaus; Former Friedrich Franz Weckbach e. S. Willi Josef; Prokurist Rolf Karl Ed. Julius Otto Wagenmann e. S. Rainer Albert; Schuhmodelleur Rich. Paul Grimdagen e. S. Gerd Klaus; Landgerichtsrat Dr. d. Rechte Peter Johann Eduard Boulont e. S. Peter Ferdinand Rudolf; Uffz. Ernst Clemens Georg Seiler e. S. Jürgen Ernst Willi; Hauptlehrer Jakob August Koblhepp e. S. Gerd Wilhelm Adolf; Apotheker Friedrich Heinrich Keller e. S. Karl-Heinz; Kaufm. Adolf Karle e. T. Günter Kurt; Gebrauchswerber Karl Heinz Schmidt e. S. Klaus Dieter Fritz; kfm. Angest. Wilhelm Himmele e. S. Horst Walter; Eisendreher Michael Scheuenpflug e. S. Helmut Hans; Installateur Friedrich Wilh. Seiler e. T. Ilse Justina Wilhelmine; Maschinenschlosser J. Klein e. T. Erika Richarda; Kraftfahrer Emil Fritze e. T. Hannelore Helene; Geschäftsführer Theodor Fr. Josef Krämer e. T. Maria Theresia; Kraftfahrer K. Alfred Schenk e. S. Alfred; Schreinermeister Andreas Gre tze S. Berthold Josef Konrad; Masch.-Techn. A. Heinrich Friedrich Schlipf e. S. Werner Emil; Kfm. Karl Schwab e. T. Isabella Paula Ursula; Spengler und Installateur Jul. Alois Schumm e. T. Christel Gertrud; Spengler und Installateur Josef Alois Schumm e. T. Inge Katharina; Schlosser Josef Derr e. T. Edith Pauline; Gipsermeister Franz Sommer e. S. Franz Peter; Zimmermann Paul Bofinger e. T. Doris Helga; kfm. Angest. Hans Martin Ludwig e. S. Erich; Uffz. Ernst Adam Pickel e. S. Günther Georg; Ing. Adolf Hans Schmidt e. T. Adelheid Emilie; Arb. Ernst Lauinger e. S. Walter Helmut Ernst; Installationsmeister Ed. Alb. Finck e. S. Hans Werner Eduard; Glasmacher Aloisius Jos. Reichert e. T. Aloisia Georg; Polizei-Hauptwachtmeister Wilh. Lux e. T. Ruth Hilde; Bäckermeister Johann Georg Heilinger e. T. Doris Käthe; Oberlokreiär Karl Pfaffl e. T. Hannelore Liselotte; Lagerarbeiter Friedr. Jak. Straßner e. S. Werner Erich; Monteur Josef Gustav Geiser e. S. Edmund; kfm. Angest. Ludwig Rosenberger e. S. Gerhard

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, ein - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen
kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wassertorm
O. C. 33400

Verkündete

Kraftfahrer Albert Rückert u. Arbeiterin Meta Schanz geb. Faustmann; Musiker u. Kapellenleiter Arth. Jeder u. Schneiderin Maria Wagner; Buchhalter Jos. Rick u. Stenotypistin Irene Kusterer; Reichsbahngehilfe Friedrich Volk u. Paula Konzelmann; Kaufm. Robert Camien u. Sophie Fritze, geb. Engel; Straßenbahnschaffner Philipp Jullmann u. Hausgehilfin Emilie Scheiber; Hoteldiener Anton Tritschler u. Verkäuferin Anna Fabian; Dipl.-Ing. Werner Müller u. Dorothea Brodersen; Kaufm. Wilh. Röhlen u. Prokuristin Luise Klock; Geschäftsführer Hermann von Bodenhausen u. Verkäuferin Irene Hechler; Werkmeister Hans Heimansberg u. kaufm. Angest. Johanna Müller; Zimmermeister Theod. Diemer u. Cäcilie Kuhn; Schlosser Hellmuth Rupp u. Angest. Mathilde Becker; Techn. Fritz Dicke u. beruftl. Charlotte Jakobi; Fuhrm. August Redtuh u. Luise Walther geb. Grod; Kfm. Erwin Bohrmann u. Angest. Lina Mages; Kfm. Angest. Walter Ruf u. Verkäuferin Elisabeth Fischer; Schweißer Martin Black u. Kinderpflegerin Johanna Ruck; Rektor Albert Faulhaber u. Hildegard Felsenbecker; Schlosser Julius Miersch u. Helene Schlömer; Arbeiter Paul Kistenfeger u. Rosa Siegrist; Städt. Angestellter Karl Bürkel u. Schneiderin Helena Kittich; Fabrikarbeiter Theodor Schmidt u. Elisabetha Heugel; Pfarrverweser Richard Tramer u. Krankenpflegerin Salome Spilger; Amtsgehilfe Emil Hübel u. Kanzleiassistentin Anna Sacré; Kfm. Karl Scheck u. Kontoristin Auguste Louis; Zahntechniker Karl Ruch u. Katharina Börner; Graphiker Arthur Wilmzing u. Modistin Klara Feil; Schreiner Josef Gruber u. Arbeiterin Hilda Aschenbrenner; Vorarbeiter Leonhard Küsters u. Anna Löffel geb. Winter; Dipl.-Ing. Otto Konrad u. Hotelsekretärin Ruth Linnebach; Kfm. Josef Lely u. Laborantin Antonie Klütsch; Montagemeister Joh. Hofmann u. Erna Köppe geb. Biehlig; Schreinergeselle Franz Kienzle u. Hausangestellte Barbara Ruf; Kfm. Angestellter Oswald Engelmann u. Kontoristin Elisab. Kapp; Reichsbahngehilfe Erwin Hofmann u. die Verkäuferin Klara Thron; Bäcker Leonhard Lenz u. Bügelerin Luise Schatt; Erdholbauer Rudolf Koch u. Gertrud Heß; Maler Willi Boppel u. Briefzustellerin Gertrud Eifert; Kfm. Angest. Karl Reinhardt u. Arbeiterin Katharina Mami geb. Bräumer.

Fuß-Hilfe
finden Sie stets in dem ersten fachwissenschaftl. Spezial-Institut für
moderne Fußpflege
Bei allen Fußschmerzen, gleich welcher Art, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Berate Sie kostenlos und gewissenhaft! Verkauf sämtlicher Fußpflege-Artikel. Einlagen nach Maß u. Abdruck. Gummistrümpfe - Bandagen.
Andreas Schlosser
Fußpraktiker Fernsprecher 212 07
Städtisches Hallenbad — und gegenüber U 1, 21

Radio-Geräte
in großer Auswahl
Reparaturen
im Fachgeschäft
Scheithauer
Qu 2, 11

Gold · Silber
Silbermark
kauft gegen bar und verrechnet
KAROLUS G 2, 12
Genehmigungsbesch. Nr. C 33 745.

Schreiber
altbekannte Mannheimer Kolonialwaren Haus
für den Einkauf der Hausfrau.

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25316
Seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt

Kinderwagen
Klappwagen
neueste Modelle bekannt billig
Stange • P 2, 1
gegenüber Hauptpost

Bazlen am Paradeplatz Mannheim
Das große Spezialhaus
für Küche - Heim - Garten
Porzellan - Kristall - Keramik
Bestecke - Geschenke jeder Art

Getraute

Dipl.-Textil-Chem. Karl Georg Oder u. Martha Dreißigacker; Maat Eduard Oscar Pfaff u. Ilse Ida Kaucher; Uffz. Walter Otto Uhlig u. Gisela Hildegard Irmscher; Wachtm. Joh. Ant. Reiß u. Hedwig Käte Hammel; kfm. Angest. Günter Karl Bergmann und Elisabethe Margaretha Michel; Uffz. Karl Paul Friedemann u. Irma Kath. Rischwig; Telegrafenarb. Aug. Mart. Erwin Hadl u. Elisabeth Kühn; kfm. Angest. Karl Schumm u. Hildegard Krautter; Gefr. Max Zickgraf u. Hilda Elise Klotz; Dipl.-Ing. Hermann Jos. Schuhmann u. Hildegard Anna Marie Hinrichs; Lohnbuchhalter Alex Max Ilenhardt und Wilhelmine Charlotte Reichert; Gefr. Herm. Mackert u. Luise Erwel; Postfachark. Walter Friedr. Eugen Schien u. Else Kromer; Uffz. Albert Bäuerlein u. Wilhelmina Paula Kerth; Kraftfahrer Emil Oskar Müller u. Lydia Kratzmüller; Gefr. Eduard Heinr. Hambsch u. Elfriede Kathar. Anna Baltin; Uffz. Wilh. Joh. Frey u. Luise Szaidel; Schlosser Karl Gustav Friedel u. Helene Bauer; Polizeiwachtm. Joh. Gg. Hofmockel u. Anna Emma Zorn; Oberwachtm. Gg. Friedr. Hofer u. Frieda Elsa Irene Strobel; Kraftfahrer Willi Kühn u. Maria Magdalena Kostan, geb. Wirt; Feldwebel Heinz Adolf Kipke u. Anna Maria Tremmel; Schlosser Lorenz Bierbauer und Anna Kreichgauer, geb. Schwab; Obertruppführ. Wilh. Karl Fell u. Berta Elsa Rottmann; Obergrenadier Wilh. Bruder u. Erna Johanna Lied; Obergefr. Karl Emil Wittemer u. Aloisia Ludwina Fleischberger; Maurer Karl Senn u. Rosa Krauß; Bauführer Herm. Simon Schaller u. Hedwig Klara Herkel; Schlosser Joh. Mich. Zwanziger u. Elfriede Veronika Dilger; Uffz. Rich. Wilh. Berner u. Gertha Rosalia Helene Wörner; kfm. Angest. Max Hans Nitsche u. Irma Bundschuh; Bauschlosser Wilh. Paul Grabler u. Frida Elsa Quendt; Feldwebel Paul Joh. Dornbusch u. Frieda Franziska Kraus; Gefr. Rich. Conrad u. Imelda Barbara Weiß; Dentist Ernst Rudolf Sattler u. Johanna Luise Feuchter; Bauing. Robert Hawelka u. Helene Mathilde Göbel; Kfm. Herm. Jak. Huthmacher u. Emma Veit; kfm. Angest. Karl Otto Ort u. Anna Elisabeth Rohr; Bildr. Karl Friedr. Traugott Mayer u. Selma Anna Martha Leddin; Kraftfahrer Jos. Herb. Rudolf u. Johanna Georgine Künzig; Hausdiener Fritz Martin u. Frieda Lingenfelder; Steuerassistent Erich Hch. Zieharth u. Erna Helene Kornmeier; Kfm. Hans Karl Büsser u. Wanelieke Langer; Polizeiwachtm. Friedr. Wilhelm Horst Drönner u. Anna Frieda Sänger; Uffz. Emil Martin Steinberg u. Else Anna Frieda Mieske; Gefr. Adolf Otto Jos. Karcher u. Barbara Maria Leonhard; Schlosser Hendrikus Stephanus Langen und Emma Schlindwein; Wachtm. Ambros Köstler u. Erna Käthe Bock; Uffz. Franz Xaver Gerl u. Barbara Marie Margarete Schäfer; Bürogehilfe Karl Ferd. Fauser u. Emma Margaretha Linow; Friseur Friedr. Reinhardt u. Martha Anna Schick; kfm. Angestellter Christ. Georg Rechel u. Erna Mathilde Scharer; Konstrukt. Hch. Karl Mittelsdorf u. Margarete Schüler; Uffz. Eduard Rühr u. Elisabeth Emma Josefine Wacker; Bankbeamter Joh. Karl Old u. Therese. Steinsdorfer; kfm. Angest. Gust. Gerdt u. Elfriede Schneider; kfm. Angest. Otto Schäfer u. Dorothea Eleonora Kath. Schütz; Heilpraktiker Jos. Deck u. Anneliese Jünglina; Uffz. Max Walter Schaarschmidt u. Emma Lina Welker, geb. Scharf; Zimmermann Adam Friedr. Jakob Effelsbach u. Anna Storf; Verkäufer Arthur Theodor Schmidmaier u. Johanna Ehringer; Kfm. Karl Wilh. Jos. Gändwein u. Charlotte Irmgard Rösel; Mech. Andr. Karl Hepp u. Hilda Emma Blaßbrenner; kfm. Angest. Joh. Krapp u. Marg. Luise Rosenberger; Uffz. Willi Jak. Otterbach u. Sofie Hilda Bohn; Kondltor Joh. Dörrmann u. Maria Martha Bötsch; Telegr.-Arb. Paul Hch. Henrich u. Auguste Hoffmann; Oberschütze Hans Leo Muley und Friedrike Engel; Autolackier Bruno Hch. Freierich u. Anna Mandel; Dentist Hch. Mario u. Magdalena Anna Maria Minarzik; Fehdw. Karl Justin Joseph Maber u. Elfriede Hedwig Mirsch; Schütze Karl Rauheimer u. Lena Hildegard Müller; Gefr. Karl Albert Kapp u. Anna Ried; Vorarb. Wilh. Karl Huber u. Marie Ludwig, geb. Nestor; kfm. Angest. Johann Spreng u. Lina Maria Anna Ruppert; Hilfsarb. Herm. Joh. Gutschalk u. Elsa Regner; Arb. Wilh. Alfred Euler u. Mina Schmeck, geb. Thomann; Lokomotivheizer Erich Ernst Joh. Freiländer u. Anna Marg. Splitter; Obergefr. Siegfr. Karl Otter und Anna Lutz; Elektromonteur Karl Zoller u. Erna Elfriede Bezler; kfm. Angest. Karl Aug. Waldmann u. Frieda Martha Sedtried; kfm. Angestellter Ottmar Erich Danner u. Irma Schuler; Tiefdrucker Karl Hch. Zeiler u. Maria Brandt; Kraftfahrer Peter Porzer u. Marg. Elsa Stein; Konditormstr. Karl Gust. Müller u. Else Anna Eberle; kfm. Angest. Gerh. Müller u. Theresia Maria Saur; Betr.-Leit. Herm. Volz u. Martha Marg. Schleicher; Arb. Rudolf Erw. Henn u. Hedwig Tümmler; Feinmech. Rudi Georg Braun u. Anna Hartmann; Angest. Wilh. Treber u. Erna Kath. Benzinger; Kraftfahrer Hugo Reichenecker u. Anna Maria Glaser; Bezirksschornsteinfegerm. Ludw. Ernst Büdi u. Gertrud Kohldach, geb. Zeile.

Gestorbene

Rosa Elisab. Schmeltz, geb. 13. 7. 95; Elisab. Menke geb. Dauer, Wwe. d. Hausm. Karl Menke, geb. 22. 12. 1871; Karoline Anna Maria Seifert geb. Eck, Wwe. d. Tüncherm. Jos. Alb. Seifert, geb. 17. 5. 63; Waldburga Siegmann geb. Schäfer, Ehefr. d. Fuhrmanns Karl Frdr. Siegmann, geb. 21. 2. 80; Ute Kallendelm, geb. 16. 3. 40; Dienstwp. Christ. Erna Hüllß, geb. 29. 2. 20; Rentenempf. Peter Kloß, geb. 30. 5. 81; Musikdir. Heinrich Lenz, geb. 15. 9. 77; Bertha Elisab. Bund geb. Erle, Wwe. d. Kaufm. Josef Benedikt Bund, geb. 1. 6. 81; Theresia Broß geb. Federle, Ehefrau des Rentenempf. Joh. Frdr. Wilh. Aug. Broß, geb. 14. 2. 1874; Stadtarb. i. R. Karl Bechtold, geb. 24. 3. 74; Gastwirt Franz Xaver Schmidt, geb. 28. 5. 74; Hannelore Sprengel, geb. 2. 12. 39; Pauline Rohmer geb. Müller, Wwe. d. Ziegelhauerm. Franz Rohmer, geb. 19. 6. 71; Rentenempf. Bal. Stein, geb. 24. 11. 62; Sofie Anna Reichert geb. Schneider, Ehefrau d. Verw.-Beamt. Emil Hch. Reichert, geb. 3. 12. 97; Magdalena Streib geb. Heck, Wwe. d. Milchh. Ludw. Karl Streib, geb. 16. 1. 58; Elisab. Brunn geb. Beck, Ehefr. des Schlossers Wilh. Brunn, geb. 27. 6. 83; Werkm. i. R. Franz Weiß, geb. 20. 5. 56; Krim.-Komm. i. R. Andr. Gottfr. Breunig, geb. 25. 2. 78; Wolfg. Greineder, geb. 1. 3. 40; Jos. Christiana Boos geb. Demgahe, Wwe. d. Magazinliers Ludwig Boos, geb. 30. 4. 69; Friseurmeister Andr. Waldinger, geb. 11. 5. 73; Schwester Rosa Maier, geb. 19. 6. 76; Kontoristin Georgine Karoline Heinrich, geb. 12. 8. 15; Magd. Hertel geb.

Medizinalkasse Mannheim
U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95
Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs
MONATSBEITRÄGE:
(Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person . . 4.50 RM | 3 u. 4 Pers. 8.00 RM
2 Personen . 6.50 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM
Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte

Gestorbene

Reuter, Wwe. d. Lokomotivf. Phil. Hertel, geb. 8. 4. 1867; Schneiderin Maria Ilse Luise Sofie Sesselberg, geb. 19. 7. 74; Kath. Wanger geb. Koebler, Wwe. d. Schreiners Adam Wanger, geb. 2. 11. 69; Rentenempfängerin Maria Carolina Anna Rindenschwender, geb. 26. 11. 73; Schloss. Franz Schecher, geb. 2. 12. 91; Lieferungsgehilfe Anton Gg. Probst, geb. 26. 3. 14; Maria Hopf geb. Schmitt, Wwe. d. Eisenbahnschaffn. Adalbert Hopf, geb. 9. 1. 79; Rentenempf. Karl Spatz, geb. 22. 12. 61; Heinz Alfred Günther, geb. 1. 3. 40; Klaus Brendel, geb. 25. 3. 40; Jörg Rebsenmeier, geb. 14. 10. 38; Malermeister Friedrich Aug. Alfred Gutt, Greße, geb. 3. 11. 91; Theresia Offermanns geb. Munz, Ehefr. d. Malerm. Carl Theod. Offermanns, geb. 9. 10. 64; Rentenemp. Karl Jakob Wegel, geb. 29. 12. 60; Elisabeth Hermine Noor geb. Stille, Ehefr. des Kaufm. Reinhold Noor, geb. 1. 10. 78; Schlossermeister Max Josef Tämmer, geb. 29. 8. 90; Werkm. Joseph Szczipaniak, geb. 18. 8. 76; Ida Roth, geb. Rittelmann, Wwe. d. Josef Roth, geb. 2. 12. 61; Maria Gutfleisch geb. Blaum, Ehefr. des Bahnarb. Joh. Andr. Gutfleisch, geb. 16. 3. 85; Kesselschmied Christian Albert Kohler, geb. 12. 11. 82; Luise Clauß geb. Scharer, Ehefr. d. Heizers Herm. Clauß, geb. 12. 7. 1890; Schneiderin Mara. Leiwein, geb. 27. 3. 72; Karl Dietrich Wilhelm Eichstädter, geb. 30. 12. 39; Maurermeister Ludwig Schmitt, geb. 25. 6. 80; Elisab. Walk geb. Müller, Ww. d. Arb. J. Wolf, Wald, geb. 31. 5. 68.

MARCHIVUM

Neue Bücher

Bücher vom Weltkrieg

Weltwende 1914. Die Feinde haben den Ring um Deutschland geschlossen. Unaufhaltsam rollt die Lawine des in den Kabinetten verschiedener Hauptstädte heraufbeschworenen Unheils. Wie ein Mann erhebt sich das deutsche Volk, seine Heere überschreiten die Grenzen, um Recht und Leben mit der Waffe zu verteidigen. In dem im Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, erschienenen Buch „Der große Marsch" schildert Clemens Laar noch einmal den gewaltigen Aufbruch des Volkes. Eine Fülle von Dokumenten (Heeresberichte, Zeitungsausschnitte, Briefe) hat der Verfasser zusammengetragen und daraus einen Zeitspiegel geformt, in dem wir die Zeit in ihrer ganzen Dynamik erkennen.

Im gleichen Verlag erschien das von W. von Langsdorff herausgegebene Buch „Flucht zur Front", in dem nahezu drei Dutzend Männer ihre Flucht aus Kriegsgefangenen- und Internierungslagern erzählen. Matrosen und Meldereiter, Flieger und Grabenkämpfer sind es, die sich unter unsäglichen Mühen und Gefahren von den fremden Erdteilen zur deutschen Front durchschlagen. Deutschland braucht auch dich! — das war das Losungswort aller gewesen, die dem Ruf der Fahne über Meere und Kontinente gefolgt sind. Wer aber kennt die Gräber der Namenlosen, die ihre tollkühne Tat mit dem Leben bezahlten? Ihnen wurde mit diesem Buche ein erstes Denkmal gesetzt.

Oskar Bischoff.

Gottlieb Daimler

Ein Revolutionär der Technik

Paul Siebertz hat im Verlag J. F. Lehmann, München, die bisher noch fehlende umfassende Biographie Gottlieb Daimlers erscheinen lassen. In außerordentlich fleißiger Arbeit hat er aus Archiven und allen ihm sonst zugänglichen Quellen gewissenhaft alles über Gottlieb Daimler zusammengetragen und übermittelt uns nun in seinem Buch das Leben dieses großen Mannes und sein Schaffen, wie es sich in Kämpfen, Enttäuschungen und Erfolgen tatsächlich abgespielt hat. Das Werk, sachlich und nur auf belegte Tatsachen aufgebaut, ist zugleich ein Stück deutscher Wirtschaftsgeschichte. Es schildert den idealen Menschen Daimler im tragischen Kampf mit der kapitalistisch-jüdischen Macht, die um die Jahrhundertwende das Wirtschaftsleben Deutschlands beherrschte. Das Buch bringt auf 334 Seiten neben 33 Bildtafeln und 27 Textabbildungen soviel Wissenswertes in persönlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, daß seine Lektüre für den Leser jedes Alters und aus jedem Berufskreise außerordentlich gewinnbringend ist.

Werner Siebold.

Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Württemberg

Als zweiter Band in der Reihe „Die deutschen Gutshäuser", herausgegeben von Dr. Carl v. Lorck im Kanter-Verlag, Königsberg, erschien ein gut ausgestattetes Werk von W. Frhr. v. König-Warthausen über die württembergischen Edelsitze, ein wertvoller Beitrag zu den Forschungen über Bauart und Kulturgehalt der Landschlösser und Gutshäuser in deutschen Gauen. Der vorliegende Band bietet mit über 150 Bildern und Grundrissen zugleich einen Ueberblick über die Geschichte Württembergs, das man als klassisches Land der Burgen und Schlösser mit Thüringen und dem Rheinland vergleichen kann. Gerade dieser Gau hat ein reiches Erbe überliefert, ist er doch Ausgangspunkt berühmter mittelalterlicher Heldengeschlechter und mächtiger Dynastien.

*

Unser Gemüse

In der Fachkunde des Obst- und Gemüse-Einzelhandels erschien als erster Band (Jüstel & Göttel Verlag, Leipzig) „Unser Gemüse" von Hermann K. Richter mit vielen Abbildungen, ein Buch, das nicht nur für den Händler als Lehr- und Nachschlagewerk von Bedeutung ist, sondern auch für Hausfrauen, die sich eine mehr als nur oberflächliche Kenntnis der Nutzpflanzen aneignen wollen. In den Abteilungen Anbau, Marktregelung, Verbrauchslenkung und Zubereitung ist alles Wissenswerte gesagt.

Wilhelm Nagel

HB Kleinanzeigen

1 — Stellenangebote Männer

Jüng. Hausbursche gesucht. Konditorei Hermann, Möhl., M 7, 12a.

2 — Stellenangebote Frauen

Perfekte Weißzeugnäherin f. mehrere Tage im Monat dauernd gesucht. Angeb. unter Nr. 69969VS an den Verlag ds. Blatt.

3 — Stellenangebote Hauspersonal

Fleiß. Mädchen o. Frau für ganz- o. halbt. ges. Prinz-Wilhelm-Str. 14, I.

Für 2 Haushaltg. in einem Hause d. Max-Josef-Straße wird saubere Putzfrau sof. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 4541B im Verlag ds. Blatt.

Zum Büroreinigen Stundenfrau vor od. nach Geschäftszeit (8 bis 17 U.) in K 5, 2 (Hof) gesucht.

Tüchtige Putzfrau sof. von 8—10.30 Uhr ges. M 7, 12, 2. Stock.

8 — Vermietungen

Tausche gr. 3-Zi.-Wohn. Innenstadt, gegen 2-3-Zimm.-Wohn. Neckarstadt. Angeb. u. 4556B an d. Verl. d. Bl.

Suche ab kleine 4-Zimm.-Wohn. geg. 2 Zimm. u. Küche, Neckarstdt. Dammstraße 15, parterre.

9 — Mietgesuche

Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Angeb. u. 4513B an d. Verl. d. Bl.

Kleinfam., berfst. Fräul. sucht Zimmer und Küche od. leeres Zimmer. — Zuschriften unter Nr. 4492B an den Verlag ds. Blatt.

Sonnige 2 Zimm. u. Küche von Ehepaar sofort oder später in Käfertal zu miet. ges. Ang. u. 120684VS a. Verl.

2 Zimm. u. Küche sof. von jg. Ehepaar in Mannh., Ludwigsh. o. Umg. zu miet. ges. Ang. 120640VS an den Verlag ds. Blatt.

Reichsangestellter sucht größere Wohnung, 3, 4 oder 5 Zim., Küche, Waschküche, Hof od. kl. Garten, Einfam.-Haus od. Siedlg.-leerstehd., zu mieten. Bahnstation oder leicht zu erreichen. Kaiserslautern, Ludwigshafen, Heidelberg. Ang. u. 120603VS an d. Verl. d. Bl.

10 — Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbl. Zimmer an berufst. Fräul. sofort zu vermiet. M 2, 1, Becker.

Nähe Hauptbahnhof: 3 möbl. Zimmer mit Bad und Küche z. 1. 5. zu vermiet. Rückgel. Volksg. bevorzugt. Zu erfrag. u. Nr. 4563B im Verlag.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. — Mittelstraße 121, Schnabb.

Gut möbl. Zimm. mit fl. W., Dampfheiz., Innenstadt, auf 1. 5. zu verm. Adresse u. 69997B im Verlag d. Bl.

Gut möbl. Zimm. sof. zu vermieten. C 8, 10, Herfel.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Weizenbierhalle, Qu 3, 2, bei Frau Mahler.

Schön möbl. Zimmer an berfst. Herrn zu vm. Käfertaler Straße 205, III. r.

11 — Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbliert. Zimmer in nur gut. Hause sofort gesucht. Zuschriften unt. Nr. 4556B an d. Verlag dies. Blattes.

1- oder 2bettiges Zimmer (m. Kochgelegenh.) sof. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 4572B an den Verlag ds. Blatt.

Frau mit Kind sucht möbl. Zim., mögl. Neckarstadt. Angeb. u. 4545B an d. Verl. d. Bl.

2 berufst. Fräul. suchen möbl. Einzel-, evtl. auch Doppelzimmer, im Zentrum, auf 1. 5. Angeb. u. 4489B an d. Verl. d. Bl.

Jg. Ehepaar, berufstätig, sucht z. 1. Mai für einige Monate 1 oder 2 möbl. Zimmer. — Angeb. mit Preis unt. Nr. 69980VS an d. Verl. d. Bl.

Nett eingerichtetes Zimmer mit fließ. Wasser in gutem Hause v. berufst. Dame gesucht. Zuschriften unter Nr. 4574B an d. Verl.

16 — Verkäufe Allgemein

Druck-Saugpumpe u. Druckkessel (300 Ltr.) zu vk. Neuhermsheim, Neisserweg Nr. 6.

Gasherd, Mannm., Wärmeteil u. Tisch, zu verk. T 6, 27, 1 Treppe links.

Radio, Marke Lorenz, 50 M. Zinn-Badewanne zu vk. Windmühlstr. 3, II. rechts, Lambrecht.

2türig. Eisschrank zu verk. Wagner, Luisenring 50, IV., Hinterhaus.

Kinderwagen, noch gut erh., für 15 M zu verkauf. K 4, 4, 3. Stock, Specht.

Wß. Kinderwagen, Pr. 10 M, zu verkaufen. — Langerötterstr. 100, III. l.

Staubsauger, sehr gut erh., für 60 M zu verkaufen. — Fernruf 248 73.

Schöner, blauer Kinderwagen z. vk. Lambrecht, Kleine Wallstattstr. 10, III.

Zweitür. Kleiderschrank, 2 Holzbettstellen mit Rost, 1 Tisch, 1 Sitzbadewanne u. 1 elektr. Zimmerlampe zu verk. Bürgermeist.-Fuchs-Str. 7, pt. l. Anzuseh. v. 12—2 od. abds. 5—6 U.

Neuwertig. Büfett, ca. 1,60, evtl. mit kl. Kredz., dunkelbraune Eiche mit Nußbaum, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 4565B an d. Verl. d. Bl.

17 — Verkäufe Bekleidung

Fast neuer bl. Anzug, mittl. Fig., f. 40 M z. vk. Zöller, Dalbergstraße 25.

Fast neues Kostüm, Größe 42, zu verkaufen. Odenwald, M 7, 21.

19 — Verkäufe Fahrzeuge

1½-Tonn.-Lieferwagen zu vermiet., evtl. auch zu verkaufen. — G 2, 20, Wirtschaft. Fernruf Nr. 251 72.

Opel 1,2 Ltr. stillgelegt, zu verkauf. Zuschr. u. 4534B an d. Verl. d. Bl.

20 — Kaufgesuche Allgemein

Gut erh. Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Kleinschrot, Mittelstr. Nr. 25, 1 Treppe rechts.

Eine Luftmatratze zu kaufen gesucht. Zu erfrag.: Fernsprecher 472 75.

Gut erh. Rollschuhe, Gr. 34, zu kf. ges. Ang. u. 120658VS an d. Verl. d. Bl.

Radio, Volks- od. Kleinempfg., auch reparaturbed., zu kaufen ges. Zuschr. unter Nr. 4494B an d. Verl. d. Bl.

Gut erh. Kindersportwagen und Kinderbett zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 4543B an d. Verl. d. Bl.

28 — Tiermarkt

1 erstklass. Pfeffer- u. Salzschnauzer, 1 J. alt, sehr wachsam, gut. Rattenfänger, tausche auch gegen jung. Deutschen Boxer oder Rottweiler, Schäferhund. — Franz Fischer, Gasthaus „Neue Straßenburg", Mannheim, Hafenstr. Nr. 28, Fernsprech. 209 94.

2 Einlegschweine je 170 Pfd., zu vk. Niederfeld Weg 2 Nr. 17, b. Ostfladt.

Milch allein tut's nicht! Das Knochengerüst des Kindes braucht mehr, um fest zu werden. Geben Sie ihm eine kalk-, phosphat- und vitaminreiche Zusatznahrung! Kalknährsalz BROCKMA hilft allen Kindern und schützt werdende und stillende Mütter vor Kräfteverlusten. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in den Apotheken und Drogerien in Mannheim: Drog. F. Beck, Inh. K. Fischler, J 3a, 1 und 2; Drog. B. Eisen, Schwetzinger Straße 159; Drog. Apoth. M. Fleißner, Waldhofstraße 43; Drog. A. Goßmann, Marktplatz, H 1, 16; Drog. Ludwig u. Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. A. Michels, Marktplatz, G 2, 2; Drog. R. Willier, Schwetzinger Straße 26; Mannheim-Käfertal: Drog. L. Heitzmann; Kurze Mannheimer Str. 430; Mannheim-Neckarau: Drog. A. Seitz, Katharinenstraße 39a; Drogerie O. Zahn, Firedrichstraße 11.

Herr Gründlich sagt als schlauer Fuchs: Die 100 Punkte sind kein Jux, doch steht es fest, daß jeder Mann noch etwas mehr draus machen kann, wenn er zum Einkauf zu uns geht, in's große Haus der Qualität.

Uebergangs-Mäntel 45.- 58.- 66.- 75.-

Richtig für Herrenkleidung ist Bergdolt Mannheim H 1, 5, Breite Straße

Stellenanzeigen

Stenotypistin für 1. Mal gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 120517VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Tüchtige Arbeiterin und Tagesmädchen gesucht. Friedebach, Buttergroßhandlg. Fröhlichstraße Nr. 25.

Pflichtjahrmädchen auch Halbjahr-Mädchen aus guter Familie, in gepflegten Haushalt per sofort gesucht. — Vorzustellen: (69 993B) Karl-Ludwig-Straße 32, partr.

Jüngeres Tagesmädchen von 8 bis 16 Uhr zum 1. 5. gesucht. Schwarzwaldstraße 8, 3 Trepp.

Hiesige Großmühle sucht zum baldigen Eintritt mehrere tüchtige **Kontoristinnen**. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 120587VS an den Verlag

Saubere Frau jeden Freitag zum Putzen gesucht. J. Kling, Mannheim, Qu 2, 5.

Wäscherei **sucht Frau od. kräft. Fräulein** für die Waschküche. — Schäfer, Mannheim, Schwetzinger Str. 136.

Jüngeres Zweit-Mädchen in guten Privathaushalt gesucht. Fernsprecher Nr. 208 94.

Lehrling welcher Interesse für den Drogistenberuf hat, per sof. gesucht. Foto-Spiegel Bahnhof-Drogerie, Ludwigshaf., Bismarckstraße 89

Servierfräulein jung, solid, fleißig, sucht Aushilfe für Samstag und Sonntag, auch wochentags. Zuschriften unter Nr. 4529 B an den Verlag dies. Blatt.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **Buchhalterin** mit gründlichen Kenntnissen und Praxis in Durchschreibebuchhaltung, Lohn- und Steuerwesen. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter Nr. 69 989 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

Schuh-Verkäuferinnen nur absolut selbständige, tüchtige Kräfte, welche die gesamte Branche beherrschen, zur Bedienung der Lagerkundschaft und Erledigung von Kundenbestellungen sofort gesucht. (120980V) Rita Schuh-Großhandlung, Mannheim S 4, 18 Fernruf 206 94

Sichere, erfahrene **Kraftfahrerin** sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf unter Nr. 69986VH an den Verl. d. B.

Zuverlässiger, rüstiger **RENTNER** (oder Pensionär) auf einige Stunden täglich für besondere Aufsichtstätigkeit gesucht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf unter der Nr. 120588VS an den Verlag.

Kontoristin gute kaufmännische Kenntnisse vorhanden, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 4514 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Ia Pianistin Blattleserin, klass. u. Stimmungsmusik, sucht sofort Stellung bei Kapelle od. Alleinspiel, auch auswärts. Zuschriften unter Nr. 4488B an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gewandte **Stenotypistin** für mittlere Maschinenfabrik sofort od. später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten u. 120 957 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Großes hiesiges Werk der Eisenindustrie sucht zum baldigen Eintritt tüchtige **Kontoristin-Stenotypistin** für die Einkaufs-Abteilung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 120586VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. —

Pflichtjahrmädchen oder fleißiges Mädchen gesucht. Adresse zu erfragen unt. 4420 B im Verlag dieses Blattes.

Tüchtige **Verkäuferin** der Lebensmittelbranche gesucht. Gustav Schulz, Weinheim. Thams u. Garfs Niederlage

Hausangestellte per sofort gesucht. Fernruf 415 65.

Einige **Arbeiter(innen)** werden eingestellt. (120 966B) Holzstraße Nr. 11, Erdgeschoß.

Rolladen-Fachkräfte mögl. gelernte Schreiner, Glaser etc., evtl. zum Anlernen, ferner **Kontoristin** mit buchhalterischen Kenntnissen tüchtig u. zuverlässig sof. gesucht. Stierlen & Hermann, Rolladenfabrik — Mannheim, Augartenstr. 82, Fernruf 410 02

Tüchtiger **Polsterer u. Dekorateur** (Kundschaftsarbeiter) sof. gesucht. Aug. Zimmer, D 6, 6, Ruf 217 63

Herr Mitte Vierzig, gute Erscheinung, sucht Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. — Führerschein Klasse 3b vorhand. Zuschriften unter Nr. 69908VS an den Verlag dieses Blattes.

Rechtschaffene **Wirtschafterin** 43 J., sucht für sofort Stellung. — Auch Verkauf in Marketenderei, pflege Kranke, tierlieb., gute Zeugnisse, grundehrlich. Zuschriften an: H. Wolf, Bad Lausick bei Leipzig, Saarlandstr. 5, I.

Erfahrener **Kraftfahrer** sofort gesucht. Schriftliche Angebote an die Personal-Abteil. des Hakenkreuzbanner.

Hausgehilfin für sofort oder später gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. (69754V) Gurris, L 10, 3 - Fernruf 252 91

Gewandte, ältere **Verkäuferin** (nicht unt. 28 Jahren) von größerem Schreibwaren- u. Bürobedarfsgeschäft in Bad Kreuznach sofort gesucht. — Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. Nr. 120 959 VS an den Verlag dieses Blattes.

Packer zuverlässig, arbeitsam, von Fabriklager per sofort gesucht. — Vertrauensposten. — Zuschriften unter Nr. 69982VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Junger Ausläufer (Radfahrer) zum sofortigen Eintritt gesucht. — Buchhandlung F. Nemnich, Mannh., N 3, 7/8

Lohnrechner perfekt im Mahn- und Klagewesen, bewandert in Registratur u. selbst. Korrespondenz, sucht möglichst gleichwertige Beschäftig., am liebst. Bautech. Zuschriften unter Nr. 120982VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM

Anhaltend stärkster Erfolg!

2. Woche!

Leidenschaft

mit

Olga Tschechowa

Hans Stüwe Hilde Körber, Paul Otto, H. von Meyerinck, Otto Gebühr, H. Junkermann, Fr. Rasp u. die kleine Traudi Stark

Im Beiprogramm: Ludwig Manfred Lommel in dem Kurz-Lustspiel „Dienst am Kunden" Kulturfilm und die neueste Wochenschau

SCHAUBURG 3.00 5.30 8.00 Uhr K 1, 5 · Ruf 240 88

Morgen 13.00 Uhr

Schluß der Anzeigenannahme für die Sonntagsausgabe

HAKENKREUZBANNER

La Jana
Menschen vom Varieté

mit **La Jana** †

Hans Moser

Christl Mardayn, Karin Hardt, Attila Hörbiger, Hans Holt, Viktor Janson, Willi Schur, H. A. v. Schlettow, Eduard v. Winterstein, Edith Oss

Artistik · Laune, Tempo und Präzision · Buntgliternde Equilibristik · Gestraffte Energien · Strahlende Frauenschönheit · Gefährliche Attraktionen · Sensationelle Ueberraschungen · Tolle Clownerien · Lächelnde Leichtigkeit in schwierigsten Leistungen

Ein Blick hinter die Kulissen eines Weltstadt-Varietés abenteuerlich — spannend — sensationell!

Im Beiprogramm:

Kulturfilm und die neueste Wochenschau!

Ab heute!

4.00 5.30 8.00 Uhr Jug. nicht zugelassen

SCALA Lindenhof Meerfeldstraße

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute

3 reizende Frauen und ein Tausendsassa in dem heiteren Albers-Film

Ein Mann auf Abwegen

mit

Hans Albers

Hilde Weissner · Hilde Sessak · Charlotte Thiele · Werner Fuetterer · Peter Voss · H. Hübner · O. Waldau

5 X Hans Albers

Ein gefürchteter Konzerndirektor · ein mysteriöser Weltbummler · ein perfekter Kellner · ein sonderbarer Chauffeur · ein kluger Sekretär und ein charmanter Draufgänger · das ist Hans Albers diesmal alles in einer Person

In der Wochenschau:

Deutsche Truppen in Dänemark und Norwegen

Beg. 3.40 5.35 8.00 · So. ab 1.40

Jugend nicht zugelassen

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

2 Spät-Vorstellungen

morgen Samstag u. Sonntag **22.45** Uhr

Der große Erfolg!

Der Liebesroman einer Tänzerin

La Jana

TRUXA

mit Hannes Stelzer · Mady Rahl · Rudi Godden · Hans Söhnker

Der unvergeßliche Film aus der flimmernden Welt des Varietés

Wochenschau Deutsche Truppen in Dänemark und Norwegen —

Vorverkauf ab 15.30 an der Kasse.

SCHAUBURG und SCALA

Ein Abenteuer unter Lachsalven, das noch lange in Erinnerung bleibt!

3 Spätvorstellungen:

SCHAUBURG Samstag u. Sonntag abends 10.50

SCALA nur Samstag abends 10.50

Ein entzückendes Lustspiel

mit **Anny Ondra** · **Hans Söhnker**

Adele Sandrock · **Rudolf Platte**

Flitterwochen

Lernen Sie mit heiterem Lachen wie Sie es falsch - und wie Sie's richtig machen!

Du hast geheiratet.. u. wirst jetzt erzogen

sagt der frischgebackene Ehemann zu ihr im Schlafcoupé des rollenden Zuges, der das glückliche Paar in die Flitterwochen fahren soll, beziehungsweise fahren sollte. Aber wenn man eine von Temperament sprühende, mit ebensoviel Liebreiz wie wirbelndem Trotz gespielte junge Gattin hat, kommt nämlich alles anders als man denkt

Im Vorprogramm: Die neueste Wochenschau mit den aktuellen Bildberichten!

PALI J 1, 6

Die Vernunft ringt m. der Leidenschaft!

Johannisfeuer

nach d. Bühnenwerk von H. Sudermann m. Anna Dammann, Otto Wernicke, E. v. Klipstein, Maria Koppenhöfer, H. Brausewetter

Die neuest. Kriegsw. Die Besetzg. Norwegens u. Dänemarks

Tägl. 4.00 5.50 8.05 Uhr So. ab 2 Uhr

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

AB HEUTE FREITAG!

Der fesselnde Ufa-Großfilm

ZARAH LEANDER in:

Das Lied der Wüste

mit: Gustav Knuth · Herb. Wilk u. a.

Musik: Nico Dostal · Spielleitung: Paul Martin · Neueste Kriegswochenschau · Beg. 5.30 8.00 · So. 4.00

Union-Theater Mannheim-Feudenheim

Ab Freitag bis einschließl. Montag!

Das Recht auf Liebe

mit Magda Schneider, V. Staal u. a.

Wo. 8.00 · So. 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugend nicht zugelassen

Palmgarten „BRÜCKL"

zwischen F3 und F4

Täglich: TANZ

500 Sitzplätze

Täglich eintreffend:

Handfeuerspritzen

mit 5 m lang. Schlauch RM 18.—

In drei Wochen lieferbar:

Luftschutz-Hausapotheken

zu RM 16.— und RM 29.—

Einreißhaken, Feuerpatschen u. a. Luftschutzartikel.

R. Glöckner, Kaiserring 46

Fernsprecher Nr. 412 89.

Eierversorgung

Auf die vom 8. April bis 5. Mai 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten auf Abschnitt b

2 Eier

in der Zeit vom 19. April bis 5. Mai 1940 ausgegeben.

Städt. Ernährungsamt Mannheim
Der Landrat des Landkreises Mannheim
Ernährungsamt Abt. B.

Verteilung von Kondensmilch, Konserven und Trockenpflaumen

Mit Bezug auf die vor einigen Tagen erschienene Bekanntmachung weisen wir nochmals darauf hin, daß **Bestellungen für Kondensmilch nur noch bis 20. April 1940** angenommen werden. Die Verbraucher, die Kondensmilch beziehen wollen, werden daher gebeten, ihre Bestellung bis zum 20. April 1940 abzugeben. Die Verteiler haben die eingegangenen Kl 1-Abschnitte **bis spätestens 25. April 1940** bei unseren Zweigstellen abzuliefern. **Nach dem 25. April 1940 werden solche Abschnitte bei uns nicht mehr angenommen.**

Bei dieser Gelegenheit machen wir noch darauf aufmerksam, daß für den Bezug von Obst- oder Gemüsekonserven sowie von Trockenpflaumen Bestellungen nicht notwendig sind. Die Abgabe dieser Waren erfolgt in der nächsten Kartenperiode wie bei der letzten Verteilung.

Städt. Ernährungsamt Mannheim
Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt — Abt. B —

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Waldhof: 20. 4., 20.30 Uhr, nehmen alle Mitglieder an der Veranstaltung der NSDAP im „Pflug" teil. — **Strohmarkt:** Das Kochen in H 2 findet am 7. 5., von 15—17 Uhr, statt. Gaswerk K 5 ist bis auf weiteres verschoben. — **Neuostheim:** 20. 4., 17 Uhr, nehmen die Frauen an der Versammlung der NSDAP im Freya-Theater teil.

DAF. — Berufserziehungswerk, O 4, 1-9. Für nachstehende Lehrgemeinschaften können noch Anmeldungen entgegengenommen werden: Kfm. Rechnen, Stufe 1 u. 2 — Einführung in das Steuerwesen — Uebungen im Steuerrecht — Plakatschrift, Stf. 1, 2 u. 3 — Schaufenstergestaltung — Hypothekenrecht und Grundbuchwesen — Mahn- und Klagewesen — Waren- und Verkaufskunde für Textil-Einzelhandel, Stufe 1, 2, 3 u. 4 — Waren- und Verkaufskunde für den Schuhwaren-Einzelhandel Stufe 1 — Besonders weisen wir auf die Lehrgemeinschaft „Kfm. Rechnen mit kfm. Rechenschieber" hin. — Zeichnungslesen — Werkstoffkunde Stufe 1, 2 und 3 — Werkzeugmaschinen u. ihre Behandlung — Gasschmelzschweißen — Elektroschweißen — Fertigkeitslehre Stufe 1, 2 u. 3. — Für die Druckereien u. Schreibwarengeschäfte beginnen wir mit einer Lehrgemeinschaft „Papierkunde". — Geben Sie bitte Ihre Anmeldung ab, daß Sie von uns rechtzeitig verständigt werden können.

KdF. Wandern. Pfingstwanderungen. Unterlagen zu den Zwei- bis Vier-Tageswanderungen (Fuß- und Radwanderung) können ab sofort bei den Geschäftsstellen Plankenhof, P 6, und Waldhofstr. 8 eingesehen werden. **Sonntag, 21. April, Radwanderung:** Schriesheim — Altenbach — von hier zu Fuß auf den Kohlhof und Eichelberg — zurück nach Altenbach. Treffpunkt 7.45 Uhr am Wasserturm, Abfahrt 8 Uhr.

KdF. Sportamt Mannheim. Der Termin zur Meldung für den Waldlauf der Betriebe ist bis 20. d. M. verlängert worden. **Betriebssportwarte!** Die Monatsberichtskarten sind bis zum 20. d. M. unbedingt einzureichen.

Einsprüfer für Samstag- und Sonntagabend gesucht (nebenberuflich). Adresse, zu erfrag. unter Nr. 47361B im Verlag dies. Blattes.

Wertlos

ist ein defekter Füllhalter nur, wenn man ihn nicht reparieren läßt. - Tadellos für wenig Geld repariert ihn

A. Bauer Breite Straße R 1, 4-6

Glatthaarfox

Rüde, 1 Jahr, hervorrag. Wächter u. Rattenfänger. — **Schnauzer,** Salz u. Pfeffer, Mittelschl., Rüde, 8 Monate. **Boxer,** Rüde, 13 Monate, gestromt. **Riesenschnauzer,** Rüde, 1 Jahr. — **Dackel,** hirschrot, Rüde, 13 Monate. Die Tiere sind unter Garantie einwandfrei, korrekt, ohne Mängel.

Tierpflege Metz Schwetzingerstr. 175

Sommersprossen

Pohll-Creme, das sicher heilende Mittel. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pfg. Erhältlich:

Drogerie Munding, P 6, 3-4; Drogerie Michels, G 2, 2; Drogerie Hoffmann, U 1, 1 Drogerie Rast, D 1, 13; Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 3.

Radio-Anoden-Batterien

bezugscheinfrei, sind eingetroff. bei

Radio-Dahms - D 1, 5-6

Immobilien

Heidelberg: Zweifamil.-Haus

mit 7½ Ar Garten, gute Lage, 4 Zimm., Küche, Bad u. Mans., bis 1. Juli freiwerd., für 35 000 ℳ zu verkaufen. Näh. Joh. Theisinger Immob., Heidelberg, Werderstr. 42

Kaffee

in sehr guter Lage Mannheims zu verpachten. — Zuschriften u. Nr. 69978BS an d. Verl. d. B.

Haus

mit großer Toreinfahrt und Lagerräumen zu verkaufen. (44399B)

Telefonische Anfragen: Ruf 487 11.

Landhaus Nähe Heidelberg

mit Milchsammelstelle u. Konsumverein, bei guter Rendite zu verkaufen. Auch kann Käufer eine gt. Beschäftigung finden. — Näheres: Joh. Theisinger, Immobilien, Heidelberg, Werderstraße Nr. 42.

Kauf und Verkauf

Schöner Bücherschrank

Dipl.-Schreibtisch und Couch

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. Nr. 6998386 an den Verlag.

Großer und kleiner weißer

Kohlen-Herd

für Wirtschaft od. Kantine geeign., sofort billig zu verkaufen. Näher.: Mannheimer Omnibus-Ges. m. b. H. O 6, 5, Fernsprecher Nr. 214 20.

Flügel

Marken-Fabrikat, wenig gespielt, Anschaffungspreis 3500 RM, für 1600 RM zu verkaufen. Anzusehen:

Mannheim, J 1, 7 (Laden).

Zurückgek.

Möbel

gebr., in gutem Zustand:

1 Speisezimmer Eiche komplett 350.-

Kredenzen (in allen Holzart. 65 75.-

1 Leder. 55.-

Kindersessel

1 Schlafzimmer 235.-

Polsterstühle (einzelne) ab 10.-

1 Küche ℳ 65.-

Ph. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

Schlafzimmer

Nußb., Bülett, matt Nußbaum, Tische, Stühle, Kord-Garnituren mit 2 u. 4 Sesseln, verschied. Sofas, kl. Bücherschränke, Schreibtische, rd. Tisch m. 2 Stühlen zu verk. Schäfer, Schwetzinger Straße 47, An- und Verkauf, Fernsprech. 439 68.

Beim Annoncieren

hilft immer rasch die Anzeige im **HB**

Gebrauchte Treppe

aus Eisen oder Holz zu kauf. gesucht. Zuschriften unter 47360B an den Verlag d. Bl.

Lastwagen-Anhänger

3—4 Tonnen, mit Auflaufbremse, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 69 987 VR an die Geschäftsstelle des HB erb.

MARCHIVUM

ORIA
MERSTR. 13

Vorstellungen

22⁴⁵ Uhr

...ne Erfolg!
...an einer Tänzerin
...Jana

...UXA

...lzer · Mady Rahl · Hans Söhnker
...he Film aus der Welt des Varietés
...u Deutsche Trup... k und Norwegen —
...5.30 an der Kasse.

...g
...40 gültige ...forgungs-
...1940 aus-
...m ...heim

...milch, ...laumen
... erschienene ...darauf hin, ...och bis 20. ...erbraucher, ... daher ge- ... 1940 abzu- ...enen Fl- ...bei unseren ...April 1940 ...mehr ange-
...darauf auf- ... oder Ge- ... Bestellun- ...ser Waren ...ie bei der
...m ...eim

Gebrauchte Treppe
aus Eisen oder Holz zu kauf. gesucht. Zuschriften unter 47369B an den Verlag d. B.

...hänger
...se, zu kaufen ...bote unter Nr. ... des HB erb.

Als Beitrag für die Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes soll dieser Film lebenden und kommenden Geschlechtern ein Dokument sein!

Feuertaufe

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen

Die Aufnahmen entstanden während der Kampfhandlungen. Echt und schlicht sind die Bilder, ernst und hart wie der Krieg selbst

Der Film enthält Aufnahmen der Filmtrupps der Luftwaffe

Im Auftrage des Reichsluftfahrt-Ministeriums betreut von der TOBIS FILMKUNST G.M.B.H.
Regie: Hans Bertram
Kulturfilm: „Gau Oberdonau" und die neueste Wochenschau

Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA

Planken, P 7, 23 — Fernsprecher 230 02

Besuchen Sie bitte die Nachmittags-Vorstell.

TOBIS

2. Woche!

Derjenige Herr
der kürzlich seinen defekten Füllhalter zur Reparatur brachte, war schlau, er wird sich nicht mehr Wäsche, Briefe und Hände beschmutzen. Seien Sie gerade so schlau und kommen Sie zu
Fahlbusch
im Rathaus.

EISEN-Leuchter
handgeschmiedet
in schöner Ausführung finden Sie in der
Christl. Kunst
P 4, 14

Damenhüte
in schön. Auswahl
Umarbeitungen
gerf. Hüte billigst
Putzgesch. Joos
Qu 7, 20, 2. Stock.

Kaufe
jede Menge
Altgold
Silbergeld
Altsilber
Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten
G. B. 40/5991

Nach Gründgens „Schritt vom Wege" jetzt ein amüsanter, meisterhafter Gründgens-Film aus unserer Zeit: heiter, lebensfroh, voll Lachen — Sonne und Jugend!

Ein heiterer Film von

Gustaf Gründgens

In den Hauptrollen: Neue junge Darsteller, die durch ihr heiteres Spiel beglücken

MARIANNE SIMSON, ANTJE WEISGERBER, HANSI WENDLER, JOACHIM BRENNECKE, MAX ECKARD

Ida Wüst

HADRIAN M. NETTO, PAUL BILDT u. v. a.

Ein Film der Gustaf-Gründgens-Produktion der Terra
Prädikat: „künstlerisch wertvoll"

In diesem Film stehen sich Jugend und Alter gegenüber, aber am Schluß kommen sie fröhlich zusammen.

Kulturfilm: „Die Sommerwiese", hergestellt von Dr. Gero Priemel

Die neueste Ufawoche zeigt:
Die ersten ausführlichen Bildberichte von den deutschen Unternehmungen in Dänemark und Norwegen.

Für Jugendliche zugelassen!

Erstaufführung heute
3.00 5.30 8.15 Uhr

UFA

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE · TEL: 23219

CAPITOL
AM MEßPLATZ

Ab heute Stelldichein der beliebtesten Filmkomiker!
Hans Moser, Theo Lingen Rudi Godden, Lucie Englisch

in dem neuen großen Lachschlager

Der ungetreue Eckehart

Eine ununterbrochene Reihe der lustigsten Einfälle, Verwechslungen und Ehekrachs, Skandal auf einer Revuebühne und die Eskapaden jüngerer und älterer Herren, das sind die Etappen dieses famosen Lustspiels

NEUESTE UFA-WOCHENSCHAU — KULTURFILM
Beginn: 4.10 6.15 8.15 · Jugend nicht zugelassen!

Lichtspielhaus **MÜLLER**

Ab heute Olga Tschechowa, Hans Holt, Käthe Gold, Aribert Wäscher

Die unheimlichen Wünsche

Die phantastische und ergreifende Geschichte eines jungen Mannes, der durch alle Niederungen des menschlichen Lebens wandert und schließlich durch die reine, selbstlose Liebe eines einfachen Mädchens erlöst wird

NEUESTE UFA-WOCHENSCHAU — KULTURFILM
Beginn: 4.30 6.20 8.10 · Jugend nicht zugelassen!

TANZ-Schule Pfirrmann
L 4, 4 (Beethovensaal) · Anfängerkurs beg. 27. April u. 1. Mai, 20 Uhr. Anmeldg. erbeten

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Jürgen Bachmann. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14/15. Ruf 354 21

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Freitag
TANZ
auf 3 schönen Tanzflächen · Eintritt frei
Samstag KONZERT bis 1 Uhr

Odenwaldklub E. V.

Sonntag, 21. April 1940: Wanderung: Käfertal — Neuschloß — Lampertheim. Abmarsch 9.00 Uhr Endstation der Straßenbahn in Käfertal. Straßenbahnbenutzung: Linie 6 ab Paradeplatz 8.26 Uhr, 8.38 Uhr, 8.50 Uhr, Linie 7 ab Friedrichsbrücke 8.24 Uhr, 8.36 Uhr und 8.48 Uhr. — Die Fotowanderung wird auf Sonntag, den 5. Mai d. J. verlegt; näheres in der Klubzeitung „Frischauf" und in den Tageszeitungen.

Wer wenig Zeit und weite Wege hat, braucht ein **VICTORIA**, *ein Markenrad!*

Bekanntmachung der Stadt Mannheim

Nach Beendigung der Gleisbauarbeiten an der Friedrichsbrücke erfolgen die Fahrten der Straßenbahn, Linie 3 ab Waldhof um 5.25, dann 5.37, 5.43, 5.49 usw. bis 20.30 Uhr. 20.35, 20.40, 20.50, 21.00 usw. bis 23.30 Uhr. Dann 23.43, 23.50, 23.55, 0.05, 0.15, 0.29 Uhr.

Ab Friesenheim, Gemeindehaus 4.46, 4.52, 4.58, 5.04, 5.10 Uhr. Dann 5.22, 5.34, 5.46 usw. bis 20.10 Uhr. Dann 20.20, 20.30 usw. bis 23.30 Uhr. Dann 23.35, 23.46 und 0.16 Uhr.

Ab Ruthenstraße Friesenheim 4.49, 4.55, 6.01 usw. bis 20.19 Uhr. Dann 20.23, 20.29, 20.33, 20.43 usw. bis 23.33, 23.38, 23.48 und 0.19 Uhr

Weiterhin wird die A-Linie Mannheim-Weinheim ab Samstag, 20. April 1940, vormittags 11 Uhr, wieder durch Mannheim, Weinheimer Bahnhof OEG über Breitestraße—Paradeplatz—Planken—Wasserturm zum Hauptbahnh. Mannheim fahren.

Stadtwerke Mannheim — Abt. Verkehrsbetriebe und Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.G.

Herr.- Damen- und Kinder- sowie Arbeitskleidung
Wäsche aller Art
Betten, Steppdecken liefert
Etage Hug & Co.
K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino. Teilzahlung

Alt-Gold u. Silber
kauft und wird in Zahlung genommen.
Ludwig **Groß**
Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Mhm., F 1, 10
Fernruf 282 03.
(98 700 V)

Gebrauchte **Möbel**
gegen bar kauft:
Möbelverwertung J. Schender
U 1, 1 Grünes Haus
Fernsprech. 273 37.

Leihwagen
an Inhaber von Tankausweis a t.
Ph. Hartliet
O 7, 23
Fernruf 212 71
Einzelboxen zu verm.

Reichskolonialbund, Kreisverband Mannheim

Sonder-Vorführung des Kolonialfilms

Unser Kamerun

Sonntag, 21. April 1940, vorm. 10.45 im Alhambratheater, 11.00 im Scalatheater, 11.15 im Schauburgtheater
zu üblichen Sonntagspreisen.

Vorverkauf: Geschäftsstelle des Reichskolonialbundes, B 1, 10; Kasse der obigen Theater.
Der Ueberschuß geht zugunsten der vertriebenen Ostafrika-Deutschen.

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 19. April 1940
Vorstellung Nr. 246 Miete F Nr. 20
2. Sondermiete F Nr. 10

Martha
oder der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plane St. Georges von Friedrich
Anfang 19.30, Ende gegen 22.15 Uhr.

Verschiedenes

Beiladung
für Möbelwagen von Mannheim nach Aachen oder Umgebung sofort gesucht. Zuschriften unt. 69 390 VS an den Verlag dieses Blattes.

Reinigen Sie jetzt Ihr Blut
befreien Sie Ihren Körper von allen Schlacken und Stoffwechselrückständen. Machen Sie eine gründliche Blutreinigungskur mit
Schoenenberger's Brennesselsaft
Reformhaus **„Eden" · O 7, 3**

Anzeigen werben!

Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw. kauft geg. Kasse
Heinrich Krebs
Mittelhändl., Lag. Hutborstweg 29
Fernruf 533 17

Behaglicher wird der Wohnraum, wenn ihn die neue Tapete schmückt.
Böhringer
Seckenheimer Straße 44
Ruf 43996

Wir haben uns vermählt

Rudolf Lackner
Uffz. in einem Kampfgeschwader

Maria Lackner
geb. Laforet

19. April 1940

z. Z. im Felde — *Mannheim-Neckarau, Rheingoldstr. 53*

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche danken wir allen herzlich

Kurt Mail
und Frau Aenne *geb. Stoll*

Mannheim-Waldhof, 19. April 1940
Op. auer Str. 2b

Todesanzeige

Meine liebe, gute Frau

Lene Fellermann

geb. Arenz

ist heute morgen nach langer Krankheit im Alter von 72 Jahren von mir gegangen.

Mannheim (M 5, 1), Berlin, Köln, Mainz-Kastel, den 19. April 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Fellermann

Beerdigung: Samstag, nachmittags 2.30 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Käthe Künzig

sage ich allen herzlichen Dank. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Boehringer & Soehne, den Schwestern vom Städt. Krankenhaus, wie auch ihren engsten Arbeitskameradinnen für ihr letztes Geleit.

Mannheim (Stockhornstr. 30), den 19. April 1940.

In tiefer Trauer:
Eduard Künzig

Umzüge
Möbeltransporte
Lagerung
und gewissenhaft
Paul Loy H 7, 36
Fernruf 223 34

Die Beerdigung von

Hermann Forrer

findet am Freitag, dem 19. April, nachmittags ¾4 Uhr vom Hauptfriedhof Mannheim aus statt

---

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Luise Bürger geb. Rau

sagen wir hiermit herzl. Dank.

Mhm.-Käfertal (Ladenburger Str. 13), den 19. April 1940.

Richard Bürger und Töchter

Statt besonderer Anzeige!

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Clara Thorbecke

geb. Bassermann

ist heute im 88. Lebensjahr sanft entschlafen.

Heidelberg, den 17. April 1940.
(Ziegelhäuser Landstraße 17a)

Die trauernden Kinder:
Martha Engelhard, geb. Thorbecke
Franz Thorbecke
Dor Thorbecke
Hedwig Haas, geb. Thorbecke
Berta Henking, geb. Thorbecke
Clara Thorbecke
Gabi Thorbecke, geb. Marcotty
Lulu Thorbecke, geb. Gruber
Gerta Thorbecke, geb. Schüll
Eduard Henking
14 Enkel, 25 Urenkel

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreis statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Rasch und unerwartet verschied am 17. April nach kurzer, schwerer Krankheit unser bewährter Mitarbeiter, Herr

August Frey

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen wertvollen Menschen, der durch seine nie erlahmende Schaffensfreude und seine edlen Charaktereigenschaften stets vorbildlich war. Wir werden ihn nie vergessen.

Mayer & Haag
Getreide- und Futtermittelgroßhandlung

Statt Karten!

Für die mir anläßlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Desiderius Zimmermann

in so überreichem Maße erwiesene Anteilnahme danke ich allen auf diesem Wege recht herzlich. Besonderen Dank den Schwestern des Diakonissenhauses Mannheim für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Stadtpfarrer Hahn für seine trostspendenden Worte, den Hausbewohnern der Häuser Egellstraße 4 und 6 für die schönen Kranzspenden, den Kameraden des RLB für das ehrenvolle Geleit, der NSV-Ortsgruppe Erlenhof, dem Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, und nicht zuletzt den Sangeskameraden der Gesangsabteilung der Straßenbahner Mannheim-Ludwigshafen für ihren Gesang.

Mannheim (Egellstraße 4), den 17. April 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Zimmermann Wwe.

Amtl. Bekanntmachungen

Handels-Register

Amtsgericht HR Ia Mannheim
(Für die Angaben in () keine Gewähr.)
Mannheim, den 13. April 1940.

Veränderungen:

B 124 **Derop Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** (Sofienstraße 15), Hauptsitz: Bochum. Die Prokura des Dr. Alfons Holzbauer mit der Zweigniederlassung Mannheim ist erloschen. Die gleiche Eintragung beim Amtsgericht des Hauptsitzes Bochum wurde im Reichsanzeiger Nr. 74 veröffentlicht.

B 217 **Rheinische Textilindustrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (F 6, 16). Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. Dezember 1939 / 13. Februar 1940 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die von den Gesellschaftern errichtete Kommanditgesellschaft Firma Carl Berg & Co. in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

B 126 **Franz Haniel & Cie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** (E 7, 21). Gesamtprokurist unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim ist Georg Littig in Mannheim. Er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem andern Prokuristen. Die gleichen beim Amtsgericht des Hauptsitzes Duisburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 79 veröffentlicht.

A 205 **H. Mitteltheuers Nachfolger in Mannheim** (Rheinvorlandstraße 1, Schiffahrt, Transporte, Kohlen-Großhandlung). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1940. Otto Schneider, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des Otto Schneider ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird für die gleichlautende Zweigniederlassung Waldhöfnt beim Amtsgericht Waldshut erfolgen.

A 460 **C. Heisler, Mannheim** (B 1, 4 Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren). Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1939. Der bisherige Alleininhaber Carl Heisler, Juwelier, Mannheim, ist persönlich haftender Gesellschafter. Es sind zwei Kommanditisten vorhanden. Die Prokuren von Otto Rudolph u. Karl Leinbas bestehen fort.

Neueintragungen:

A 2265 **Carl Berg & Co. in Mannheim** (F 6, 16, Herstellung und Vertrieb von appretierten Geweben und Nebenartikeln). Kommanditgesellschaft, welche am 15. April 1940 begonnen hat und zufolge Umwandlung der Firma Rheinische Textilindustrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim errichtet wurde. Persönlich haftender Gesellschafter ist Carl Friedrich Berg, Kaufmann, Mannheim. Es ist ein Kommanditist vorhanden.

Mannheim, den 16. April 1940.

Veränderung:

B 407 **Pilo-Werk Adolf Kreds Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Industriestr. 37). Durch einstimmigen Gesellschafterbeschluß v. 12. Februar 1940 wurde die Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt in eine Aktiengesellschaft unter gleichzeitiger Abänderung und Neufassung des Gesellschaftsvertrags nach dem Inhalt der eingereichten notarischen Urkunde von diesem Tage. Die Firma ist geändert in: **Papier- und Pappe-Aktiengesellschaft** und hat ihren Sitz in Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Papier, Pappen und verwandten Erzeugnissen, sowie Vornahme aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Grundkapital: 1 000 000 Reichsmark, eingeteilt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Reichsmark. Die Vertretungsmacht der früheren Geschäftsführer Hans Krebs, Kurt Krebs und Robert Englert ist erloschen. Hans Fries, Direktor in München-Gladbach, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Aktiengesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Alle Prokuren sind erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Aufsichtsrat besteht aus: Werner Lüps, Kaufmann, Düsseldorf, Vorsitzer; Otto Plaut, Kaufmann, Düsseldorf, stellvertretender Vorsitzer; Gust. Schmelz, Direktor, Düsseldorf; Doktor juris Richard Braudt, Syndikus, Düsseldorf. Die mit der Anmeldung über die Umwandlung eingereichten Schriftstücke, namentlich die Prüfungsberichte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, sowie desjenigen des Gründungsprüfers, können bei dem Registergericht, der Prüfungsbericht des Gründungsprüfers kann auch bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim eingesehen werden.

Brennstoffversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41

Bekanntmachung des Landrats vom 12. April 1940.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Ich mache dabei noch auf folgendes aufmerksam:

Die Anmeldeformulare für die Brennstoffversorgung sind auf dem Wirtschaftsamt (Bezugsscheinstelle) am Freitag, den 19. 4., von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr und am Samstag, 20. 4., von 9—13 Uhr abzuholen. Der Personal-Ausweis ist dabei vorzulegen.

Haushaltungen mit Einzelofenheizung erhalten weiße Formulare, während die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe orange Formulare zu verwenden haben. Als landwirtschaftliche Betriebe sind nur solche zu betrachten, bei denen die Landwirtschaft den Haupterwerbszweig darstellen. Die Ausfüllung der Formulare hat gewissenhaft und vollständig zu erfolgen. **Es kann nur ein Kohlenhändler gewählt werden, dem das ausgefüllte Antragsformular sofort zuzustellen ist.** Bei der Anmeldung ist dem Kohlenhändler der rote Personalausweis vorzulegen, der die Entgegennahme der Anmeldung durch Aufdruck seines Firmenstempels auf der Rückseite des Ausweises bestätigt.

Wer die rechtzeitige Anmeldung beim Kohlenhändler versäumt, kann mit einer ordnungsmäßigen Brennstoffbelieferung nicht rechnen.

Viernheim, den 16. April 1940.

Der Bürgermeister.

Meine Praxis wird durch Vertreter versehen

Dr. Oskar Müller
Facharzt für innere Krankheiten
H 1, 4 — Sprechstd.: 9—10 Uhr, ½4—6 Uhr

Für den Magen
J. Hirt's Universaltropfen
Sie regen den Appetit an, förd. die Verdauung, verhüten Sodbrennen u. Magenbeschwerd.
RM 1.50 und 3.—
Alleinig. Hersteller:
J. Hirt & Cie.
Mannheim, P 3, 4

Werde Mitglied der NSV

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung nach der neuen Kundenliste erfolgt am **Freitag, den 19. April 1940, ab 8 Uhr gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte** zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle:		
1. Appel	Nr. 1921—1957	und 1—500
2. Grashberger	„ 1561—1611	und 1—320
3. Heinz	„ 1781—1866	und 1—370
4. Reilbach	„ 2841—3520	und 1—170
5. Krämer	„ 3361—3555	und 1—760
6. Mai	„ 2501—2729	und 1—600
7. Mayer	„ 3891—4036	und 1—970
8. Müller	„ 2501—2699	und 1—430
9. Nordsee	„ 1—3280	
und die bei Seppich eingetragenen	„ 4941—5719	
10. Neuling	„ 3861—4731	und 1—400
11. Seppich	„ 2691—3300	und 1—240
12. Vogelmann	„ 3731—4767	und 1—200
13. Wittig	„ 2281—2767	und 1—200
14. Zeilfelder	„ 861—1049	und 1— 40
15. Zöller	„ 1581—1900	und 1—180
16. Adler	„ 1901—2389	und 1— 70
17. Eder	„ 791—1086	
18. Erdmann	„ 1— 250	
19. Roth	„ 771—1090	
20. Treu	„ 741— 991	
21. Bey	„ 2291— 312	und 1— 10
22. Hofmann, Friedrichsfeld	„ 321— 400	und 1— 20
23. Joh. Schreiber, Friedrichsfeld	„ 491— 535	und 1— 30
24. Joh. Schreiber, Seckenheim	„ 481— 600	und 1— 20
25. Joh. Schreiber, Sandhofen	„ 681— 881	
26. Goedecke, Seckenheim	„ 501— 637	und 1— 10
27. Joh. Schreiber, Mittelstr.	„ 291— 283	und 1— 20
28. Joh. Schreiber, Kronprinzenstr.	„ 291— 382	
29. Joh. Schreiber, Neckarauer Str.	„ 411— 456	und 1— 50
30. Verbrauchergenossenschaft Rheinstraße	„ 161— 188	und 1— 20
31. Verbrauchergenossenschaft Meerfeldstr.	„ 211— 270	
32. Verbraucchergenossenschaft Hch. Lanz Str.	„ 1— 30	
33. Verbrauchergenossenschaft Mittelstraße	„ 301— 330	und 1—50
34. Scheiner	„ 1251—1551	und 1—150
35. Koch	„ 1931—2859	und 1—250
36. Hellenreuther	„ 821—1111	
37. Walk	„ 811— 997	und 1— 40

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Freitag aber die Fische nicht abholen, am nächsten Tage keinen Anspruch mehr auf Belieferung haben.

Städt. Ernährungsamt

MARCHIVUM